288. Sonnabend, den 8. Dezember 1866. 288.

Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr** Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 7. Dezember. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den nachgenannten Telegraphen- und Postbeamten Orden und Ehrenzeichen zu verleihen, und zwar: den Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub: dem Direktor des Telegraphenwesens, Obersten von Chauvin; den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife: den Ober-Post-Direktoren: Hoppe zu Oppel und Sachße zu Berlin, dem Mitdliede der Telegraphendirektion, Oberpostrath Krüger zu Berlin, den Ober-Telegrapheninspektoren Bothe zu Halle an der Saale, Krampff zu Görlitz, Ludewig zu Köln, und Post zu Breslau; den Rothen Adlerorden vierter Klasse: den Postdirektoren Fritsch zu Ratibor, Hüttner zu Liegnitz, Munds zu Mühlhausen, und Reinhard-Hormuth zu Nordhausen, den Geheimen expedirenden Sekretären und Kalkulatoren beim General-Postamte Schmücker und Wittmann zu Berlin, den Postinspektoren Heitling zu Köslin, Hoffmann zu Liegnitz, Jordan zu Erfurt, Schrader zu Posen und Uehr zu Berlin, den Postmeistern Hauptmann a. D. Gaebel zu Langensalza und Zacharias zu Heiligenstadt, dem Ober-Post-Kommissarius Hannemann zu Berlin, den Mitgliedern der Telegraphen-Direktion, Regierungs- und Baurath Elsasser und Oberpostrath Blindow zu Berlin, dem Telegrapheninspektor Hirsch zu Hamm, den Telegraphensekretären Boehnke zu Königsberg in Pr., von Fromberg zu Eisenach, Lohmeier zu Frankfurt a. M., und Raddatz zu Köln; das Allgemeine Ehrenzeichen: den Briefträgern Hübner und Schultz, und dem Postbüreaudiener Weigmann zu Posen.

Telegramme der Posener Zeitung.

Pest, 7. Dezember, Abends. In der heutigen Sitzung des Landtages, der 245 Mitglieder beiwohnten, wurden in die Adreßkommission gewählt: Deak, Andrassy, Eötvös, Szentkiralys, Czengery, Somssich, Miko, Kemenyi, Lonyay, Gozsdu, Bezeredj, Bay, Gorove, Zeyk und Kranicher.

Dresden, 7. Dezember, Nachmittags. Es ist der Abschluß einer fünfprozentigen Anleihe des Königreichs Sachsen im Betrage von 4 Millionen Thaler nunmehr definitiv erfolgt. Die Anleihe ist von den Firmen M. A. v. Rothschild in Frankfurt a. M., Sal. Oppenheim in Köln, S. Bleichröder in Berlin, M. Kaskel und sächsische Bank in Dresden und Kreditanstalt in Leipzig al pari übernommen. Die Zahlung der Zinsen erfolgt bei allen königlich sächsischen Kassen und den obengenannten Geschäftshäusern in Frankfurt, Köln und Berlin.

Wien, 7. Dezember. Eine in der amtlichen Zeitung veröffentlichte kaiserliche Entschließung vom 4. Dezember an den Kriegsminister nimmt von den Beschluß des obersten Militär-Justizsenats, gegen die Generale Benedek, Henikstein und Krismanic wegen ihres Verhaltens im letzten Feldzuge eine kriegsgerichtliche Untersuchung zu verhängen, Kenntniß, verordnet jedoch die Ablassung von weiterem Gerichtsverfahren gegen diese oder andere ähnlicher Verschuldung angeklagte Generale.

Die Distriktskommissarien.

Das Institut der Distriktskommissarien ist schon wieder einmal durch das Fegefeuer einer Landtagsdebatte gegangen, die möglicher Weise den Reinigungsprozeß beschleunigt. Ueber den Zweck und das Bedürfniß des Instituts orientiren wir uns leicht, wenn wir uns der Worte aus dem Verwaltungsbericht des Oberpräsidenten Flottwell vom 15. März 1841 erinnern, die so lauten:

„Nach vielfachen Berathungen im k. Staatsministerio wurde durch Allerh. Ordre vom 10. December 1836 die Anstellung von Distrikts-Kommissarien für zweckmäßig erachtet. . . . Diese Einrichtung hat zwar ihre unverkennbaren Schattenseiten, indem die damit verbundene Vermehrung des besoldeten Beamtenpersonals, die Selbstständigkeit und Selbstthätigkeit der Gemeinden und Ortsbehörden zu lähmen, und statt eines lebendigen und kräftigen Gemeindewesens den Beamtendespotismus zu befördern droht. Doch hat sich dieselbe bisher noch als zweckmäßig bewährt.

Indeß muß man, so lange die äußern Verhältnisse deren Beibehaltung fordern, vor Allem dahin streben, die Landräthe mit den Dominien und Gemeindevorständen in einer unmittelbaren Verbindung zu erhalten, die Distriktskommissarien aber, ihrer organischen Bestimmung nach, nur zur Aushilfe für die Unbrauchbarkeit der letztern zu benutzen, wodurch die Selbstthätigkeit der Ortsgemeindevorstände keineswegs gehemmt oder unterdrückt, vielmehr unterstützt und belebt werden soll."

Die Distriktskommissarien, ohne sorgfältige Auswahl, weil provisorisch, angestellt, sanken sehr bald zu bloßen Dienern der Landräthe herab und büßten demnach nothwendig ihren Einfluß auf das ländliche Gemeindeleben ein. Selbst ihre polizeilichen Funktionen litten unter ihrer eigenen Unselbstständigkeit. Eine Reform des Instituts war daher ohne Zweifel schon längst nothwendig. Der Abg. v. Unruh erkannte bei seinem im Landtag gestellten Antrage die Nothwendigkeit einer Reform gleichfalls an, schien dieselbe aber hauptsächlich in der definitiven Anstellung zu finden.

Richtig ist nun zwar, daß bei definitiver Abstellung einerseits die Regierung höhere Anforderungen machen könnte, andererseits sich ein durchschnittlich besseres Material für das Amt einfinden würde, aber ein Definitivum erscheint aus überwiegenden Gründen nicht wünschenswerth, und es wird sich auch dasselbe, was Herr von Unruh wollte, durch die von der Regierung in Aussicht gestellte bessere Besoldung erreichen lassen.

Diesem Beamten sind zweierlei Dinge unentbehrlich: größere Selbstständigkeit und Kenntniß beider Landessprachen, letztere wenigstens in den Kreisen, die noch ein namhaftes polnisches Element enthalten. Auf die Sprachfertigkeit ist, namentlich unter dem Oberpräsidium v. Puttkammer aber zu wenig Rüsicht genommen worden, die Stellen wurden oft genug an Personen vergeben, die nichts dafür empfahl, als gewisse Dienstleistungen, die nur in sehr engem Kreise bekannt waren, oder Konnexionen. In den Personen liegt die Hauptreform des Instituts, dieses an sich kann, in guten Händen, der Provinz noch sehr nützliche Dienste leisten.

Wer soll bei seiner Nichtexistenz die ländliche Polizei ausüben? Rückgabe an die Gutsherren wäre vorzeitig; denn der deutsche Gutsherr, zum großen Theil neu in der Provinz und unbekannt mit ihren Verhältnissen, auch im Durchschnitt viel zu sehr von seiner Oekonomie in Anspruch genommen, würde sich nur ungern der Verantwortlichkeit, welche die Polizeiverwaltung ihm auflüde, unterziehen; der polnische Gutsherr? — das Jahr 1863 liegt noch nicht fern genug hinter uns. Im Uebrigen ist auch der häufige Besitzwechsel ein hinderndes Moment.

Aber Polizei braucht das Land, viel Polizei. Wir Städter können die Polizei als einen Luxus betrachten, das Land urtheilt anders. Im Jahre 1863 hörten die Klagen aus den Grenzkreisen über mangelhafte Polizei nicht auf, es mußte die Gensd'armerie vermehrt werden. Das damalige Bedürfniß ist noch nicht geschwunden.

Im Gegentheil ist demselben durch eine neue Einrichtung, die sog. Kreis-Wachtmeister, Rechnung getragen worden, eine Einrichtung, welche sich als zweckentsprechend zu bewähren scheint.

Vielleicht ist es mit Hülfe dieser Einrichtung und einer doch wohl nicht gar zu lange noch ausstehenden Kreis- und Gemeinde-Ordnung möglich, das Institut der Distrikts-Kommissarien zu entbehren, eine stehende Einrichtung möchten auch wir nicht daraus gemacht wissen; denn wir haben keine Freude an Ausnahmezuständen, sondern wünschen unserer Provinz je eher je lieber, von ihnen völlig befreit zu werden. Bis zu diesem vielleicht nicht fernen Zeitpunkte hin aber bedarf das in Rede stehende Institut, das, wie wir gern einräumen, auch recht tüchtige und gewissenhafte Beamte deutscher und polnischer Nationalität aufzuweisen hat, doch noch einer sorgfältigen Purifikation, die allerdings nur durchgreifend wird vorgenommen werden können, wenn die Stellung der Beamten sowohl ihren Vorgesetzten gegenüber, als in pekuniärer Beziehung gebessert ist.

Deutschland.

Preußen. Ω Berlin, 7. Dezbr. [Der Militär- und Marine-Etat; Thätigkeit für die Armeeausrüstung; Vermischtes.] Für die nächste Woche wird voraussichtlich die Berathung des Budgets bis zu den Etats des Kriegs- und Marineministeriums fortschreiten. Kleinere Absetzungen dürfen wohl auch hier erwartet werden; die Bewilligung der größeren Posten kann dagegen nach allen Anzeichen als gesichert erachtet werden. Namentlich gilt das in Bezug auf die Bewilligungen für die neuen Truppenbildungen, wo höchstens die Vermehrung der Kavallerie eine ernste Beanstandung finden möchte, und von der Seitens der Regierung beabsichtigten Soldaufbesserung. Der von Waldeck und Genossen eingebrachte Antrag, welcher in den für diesen Etat aufgestellten Forderungen eigentlich nichts anderes als die gesammten Streitpunkte unserer früheren Militairfrage rekapitulirt, besitzt offenbar nicht die geringste Aussicht zu einer auch nur theilweisen Annahme. Höchstens, daß bei dieser Gelegenheit der Wunsch resp. das Verlangen nach einer Verkürzung der aktiven Dienstzeit einen erneuten Ausdruck finden möchte. Verkennen läßt sich übrigens nicht, daß sich die Regierung diesmal gerade für die schwierige Frage der Armeeerweiterung in der günstigen Lage befindet, einmal die Armeeorganisation von 1860 keinesfalls mehr angefochten zu sehen und zweitens in Hinsicht der neuen Vermehrung bis auf die Kavallerie ziemlich genau den durch die annektirten Staaten früher unterhaltenen Truppenstand eingehalten zu haben, so daß also ein von der Kammer hierauf geführter Angriff der rechten Begründung entbehren und so gut wie völlig in der Luft schweben würde. Die Errichtung von 40 Eskadrons steht übrigens bei der Kavallerie für die zur Zeit zu 4 Eskadron formirten Regimenter noch aus und wird erst von Neujahr 1867 ab im Verlauf des nächsten Jahres bewirkt werden. Eine Absetzung bei der Vermehrung der Kavallerie würde indeß zweifelsohne keinen anderen und besseren Erfolg haben, als alle derartigen Schritte der Kammer noch bisher gehabt haben. Auch gestattet die militärische Rücksicht auf eine immerhin doch mögliche neue Verwickelnng mit Oestreich und Frankreich hierin der Regierung kaum eine Wahl. Bei der ungemeinen Thätigkeit, welche fortgesetzt für die schleunige Wiederherstellung der Ausrüstung der Armee entfaltet wird, möchte man aber beinahe diese oder überhaupt doch eine neue ernste Verwicklung als ganz nahe bevorstehend annehmen. Die Zahl der Oekonomie-Arbeiter bei den einzelnen Truppentheilen ist nicht nur nicht vermindert, sondern eher noch vermehrt worden. Auch ist man für die Einstellung dieser Mannschaften längst schon von dem Einhalten der für die Körpergröße ꝛc. vorgeschriebenen Normen abgewichen. Daneben bleiben aber zugleich die Civilhandwerker nicht minder fortgesetzt mit bedeutenden Aufträgen und Lieferungen herangezogen, und diese außerordentliche Thätigkeit erscheint um so auffälliger, als so eben unter dem Vorsitz des Kronprinzen eine Kommission für die durch die Erfahrungen des letzten Feldzugs bedingten Aenderungen in der Uniformirung und Ausrüstung der Armee eingesetzt worden ist, während alle jene Arbeiten und Lieferungen noch nach den bisher üblichen Mustern und Normen erfolgen und die gelieferten Gegenstände demnach möglicherweise sehr bald durchgreifenden Veränderungen unterworfen werden müssen. Dieselbe, wo nicht eine noch größere Thätigkeit herrscht nach dem was darüber verlautet, zugleich in den Waffen- und namentlich Gewehrfabriken des Staats und in den Geschützgießereien und mit dem gleichen Eifer wird die Specialausbildung der Truppen betrieben. Eine ganz besondere Aufmerksamkeit wird dabei auf die Einzelausbildung der Reiterei im Fechten, Lanzenschwingen und im Gebrauch des Zündnadelkarabiners zu Fuß wie zu Pferde gelegt. Es sind sogar bei sämmtlichen Reiterregimentern zu diesem Behuf besondere Fechtkurse eingelegt worden. Die gesammte reitende Artillerie wird nach einer neuen definitiven Bestimmung mit gezogenen 4-Pfündern ausgerüstet und ist dies bei den drei neuen Feldartillerie-Regimentern bereits bewirkt worden. Sicherem Vernehmen nach stehen gleich ernste Maßregeln, wie sie neuerdings für Hannover verfügt worden sind, demnächst auch für die Elbherzogthümer zu gewärtigen, wo namentlich in Kiel und Altona die gehässigste Agitation gegen die preußische Besitzergreifung allenfalls noch immer andauert. Auch die gesteigerte Pression auf Hessen-Darmstadt wird nicht auf sich warten lassen, um nicht nur mit der auf die nahe russische Vormundschaft begründete Renitenz des Hofes dieses Kleinstaats, sondern namentlich auch mit dem Treiben in Darmstadt selbst ein Ende zu machen, wo sich kaum einige Meilen von den Grenzen des neuen preußischen Besitzstandes ein Hauptsitz der antipreußischen Agitation eingenistet hat, dessen Thätigkeit nicht abreißt durch Schrift und Bild, wie durch ausgesendete Emissäre die Aufregung und Abneigung gegen Preußen in Frankfurt a. M. und den angrenzenden nassauischen Landestheilen zu schüren.

— Se. Majestät der König reisen Montag, den 10. d. M., zu den Hofjagden bei Königs-Wusterhausen vom Görlitzer Bahnhofe mittelst Extrazuges um 8 Uhr Morgens ab und von dort theils auf der Eisenbahn, theils auf Landwegen nach dem Rendezvous beim Forsthause Sauberg. Hier werden 6 freie Treiben abgehalten. Am 11. ist das Rendezvous beim Forsthause Hammer, wo 7 freie Treiben stattfinden. Abends gegen 8 Uhr wollen Se. Majestät mit der Eisenbahn von Königs-Wusterhausen wieder in Berlin eintreffen.

— Aus London wird gemeldet, daß der Prinz Heinrich, zweiter Sohn des Kronprinzen und Enkel der Königin Viktoria, dort eingetroffen ist und den Winter daselbst zubringen werde.

— Der Rendant der Generalstaatskasse und der Kronfideikommißkasse Geh. Regierungsrath v. Widekind feierte gestern sein 50jähriges Dienstjubiläum.

— Die „B. B. Z." schreibt in sehr guter Stimmung: „Denkst Du daran, mein tapf'rer Reichensperger" — wie vor einem Jahre Liebesblicke gewechselt wurden zwischen Deinen Getreuen und den Machthabern am Ministertische? Denkst Du daran, wie der Signal-Telegraph Deiner Arme, beredter noch als das Gehege Deiner Zähne, sich gegen die gottlose Fortschrittspartei erhob, wie Dein Schild mit den drei Kronen schützend zu Häupten der Minister stand? Ihr sitzt heute noch auf denselben Plätzen, wie ehedem, die geschlossenen Rücken gegen den grünen Tisch der Indemnirten kehrend, aber nicht mehr als die plänkelnde Vorhut erscheint Ihr jetzt, nicht mehr als das Gespann feuriger Rappen, das den ministeriellen Wagen keck durch die Reihen der Feinde leitet — nein, unwirsch und schmollend kehrt Ihr jetzt den acht Sesseln den Rücken; kein Dank heischender Blick schweift über die Achsel rückwärts, sondern sympathisch schielt Ihr seitwärts nach den Klassen-Kappelmännern. Der Bund Preußens mit Italien, der Krieg gegen Oestreich, Preußens und Italiens Triumph, drs Kaiserstaates Niederlagen: das sind Sünden, für welche ihr nimmer Absolution ertheilt. Und so hat denn gestern Hr. Reichensperger das Tuch durchschnitten, das noch mit einem Zipfelchen zwischen ihm und dem Gouvernement lag. Ein energisches Nein! war sein Votum bei der namentlichen Abstimmung über den Dotations-Gesetzentwurf. Finster heftete sich da des Grafen Eulenburgs Auge auf den ehemaligen Alliirten; wir glaubten in seinem sinnenden Blicke zu lesen: „Die Twesten sind doch bess're Menschen."

Danzig. — Ueber die am 3. d. in Neuteich stattgehabte Versammlung von Bewohnern des Marienburger Werders wird berichtet: Das von Hrn. Baron v. Zobeltitz vorgelegte Eisenbahnprojekt fand in der Versammlung allgemeinen Anklang; es wurde die Linie Fischerbabke 1¼ M., Tiegenhaf 1¾ M., Neuteich 1½ M., Simonsdorf 1½ M., Wernersdorf, die zusammen 6 Meilen lang ist, angenommen. Das zur Ausführung der Vorarbeiten gewählte Komité besteht aus den Herren v. Essen-Liessau (Vorsitzender), Claassen-Küchwerder, Heinr. Stobbe-Tiegenhof, M. Lietz-Marienau, Klatt-Tiege, Preußmann-Neuteich und Napromski-Wernersdorf. Ein anderer Vorschlag, die Linie Fischerbabke-Tiegenhof-Marienburg, 3¾ Meilen lang, auszubauen, kam nicht zur Geltung, da Marienburg gar nicht und der bei dieser Linie interessirte östliche Theil des Werders nur sehr schwach vertreten waren. (D. Z.)

Hannover, 6. Dezember. Der „Hannov. Courier" schreibt: Die hiesigen hannoverschen Offiziere wissen zur Stunde noch nichts von ihrer Eidesentbindnng seitens des Königs Georg. Eine allgemeine Eidesentbindung ist auch sehr unwahrscheinlich. Allen, die darum nachsuchen, wird König Georg den Abschied ertheilen, weil er damit seinen Rechten nichts zu vergeben glaubt und doch den Uebertritt in andere Dienste damit ermöglicht. — Das bisherige Kadettenhaus muß Mitte des Monats wegen darin vorzunehmender Bauten geräumt werden. Die Mehrzahl der Kadetten dritter und vierter Klasse, die bis jetzt noch in der Anstalt Unterricht empfingen, macht das Examen als Portepéefähnrich der Rest geht in das Kadettenhaus zu Berlin.

Hannover, 6. Dezember. Gestern Nachmittag ist der Kaufmann Sonntag, der in letzter Zeit sich durch welfische Demonstrationen auszeichnete, nach stattgehabter Haussuchung verhaftet und nach Pr. Minden gebracht worden. Ferner sind, um das geheime Centralkomité und die Verbreiter der antipreußischen Schriften zu entdecken, Haussuchungen gehalten worden bei dem Präsidenten des Schatzkollegs, Geheimen Rath v. Alten, bei dessen Bruder, dem Gutsbesitzer v. Alten zu Hemmingen, der sich früher in der ersten Kammer durch seine preußenfeindliche Gesinnung bemerkbar machte, und endlich bei einigen hiesigen Bürgern. Man scheint aber nichts Verdächtiges gefunden zu haben und hat die betreffenden Personen nach kurzem polizeilichem Verhör auf freiem Fuß belassen. Ein Gerücht will wissen, daß auch bereits einige Suspensionen von Beamten vorgekommen, doch läßt sich noch nichts Bestimmteres darüber angeben. Die beiden Unteroffiziere, welche nach Wien gereist waren, sind zurückgekehrt und haben den Bescheid mitgebracht, daß Jeder wissen müsse, was er zu thun habe. Daneben soll eine Fortzahlung der Kompetenzen für die Unteroffiziere, die nicht übertreten, in Aussicht gestellt worden sein. Unter diesen Umständen sind die hier sich aufhaltenden Unteroffiziere zum Theil dem Uebertritt nicht sehr geneigt und haben viele derselben in dem heutigen Termine die Erklärung abgegeben, daß sie der Aufforderung zum Eintritt in die preußische Armee nicht folgen würden, aber trotzdem den Fortbezug ihrer Kompetenzen beanspruchten. Das Unteroffizierkorps des ehemaligen Garde-Husaren-Regiments hat ebenfalls beschlossen, nicht einzutreten. Unterstützt werden diese Weigerungen jetzt durch ein Gutachten des Göttinger Professors Zachariä über die rechtliche Natur der Kapitulation von Lan-

gensalza, welches die „Volkszeitung“ heute veröffentlicht. Zachariä erklärt die preußische Regierung für nicht berechtigt, den hannoverschen Offizieren die Alternative zu stellen, entweder in den preußischen aktiven Dienst überzutreten oder ihrer Pensionirung gewärtig zu sein, er vindizirt Offizieren und Unteroffizieren das Recht, ihre Kompetenzen auch über den 1. Januar hinaus zu verlangen und eventuell gegen den Fiskus bei hiesigem Obergerichte klagbar zu werden. Die hier noch aus zwei Klassen bestehende Kadettenanstalt wird Mitte dieses Monats geschlossen und die Zöglinge derselben machen entweder das Portepeefähnrichs-Examen oder treten in das Berliner Kadettenhaus. (Nat. Z.)

Sachsen. ⁒ Dresden, 6. Dezember. Die Mißstimmung über das Reden und ganze Gebahren der sächsischen Stände beginnt immer lebhafter sich zu bekunden. Die Ansicht, welche die „Konstit. Ztg.“ über diese Versammlung in ihrem heutigen Blatte ausspricht, trifft den Nagel auf den Kopf.

„Es ist sehr zu wünschen, sagt sie, daß die reaktivirten Stände ihre Thätigkeit recht bald beschließen. Ihre Debatten sind im höchsten Grade fruchtlos und unersprießlich. Einer höheren, unbefangenen Auffassung großer Fragen ist man geradezu nicht fähig. An alles wird der winzigste Maßstab gelegt. Statt den Friedensvertrag in seiner politischen, socialen und volkswirthschaftlichen Bedeutung für Sachsen und für Deutschland ins Auge zu fassen, statt über die Gestaltung der Bundesgewalt, wenn sie dem Bundesstaat Gedeihen und Bestandkraft sichern soll, eine Ansicht laut werden zu lassen, die von staatsmännischem Blick gezeugt hätte, hat sich die Mehrheit der reaktivirten Stände, pochend auf ihre eingebildete Rechtsbeständigkeit, darauf beschränkt, bei Berathung des Friedensvertrages sich in den kleinlichsten, widerlichsten Beschwerden, Angriffen und Beschuldigungen zu ergehen. Vergleicht man die Verhandlungen in der badischen und bayerischen 2. Kammer über ähnliche Vorlagen mit den unsrigen, so kommt man zu der Annahme, daß die Stände an Altersschwäche leiden, daß bei ihnen jener Marasmus senilis eingetreten ist, der sich in einer grilligen Weltanschauung äußert und zu ewigen Nörgeleien Anlaß giebt.“

Die sächsische Bevölkerung heißt ohne Zweifel in der Mehrzahl diesen Ausspruch gut, denn selbst die enragirtesten specifischen Sachsen haben etwas Anderes erwartet, als man ihnen geboten hat. Nachdem sie gesehen, daß auch die Rückkehr des Königs die Preußen aus Sachsen nicht verscheuchte, setzten sie ihre letzte Hoffnung auf den Zusammentritt der Kammern. Die, meinten sie, würden endlich kurzen Prozeß und reines Land machen. Aber siehe da! Auch diese Hoffnung hat getrogen. Nach wie vor befinden sich die Preußen hier und selbst die reaktivirkten Stände haben nicht umhin können: ein Nachgeben und Fügen in die Umstände gut zu heißen. Man hat zwar hier und da ein wenig sich das sächsische Müthchen gekühlt — aber doch Sachsen nicht mehr politisch selbständig machen können, wie man immer noch in mittelstaatlicher Herrlichkeit geträumt. Nun wendet sich natürlich das Blättchen, und wie man früher in den Ständen den Hort und Anker, den Felsen von Bronce sah, auf dem der sächsische Partikularismus thronte, so erblickt man jetzt in ihnen plötzlich ein ganz nutzloses Möbel, ein Möbel, das der „heiligen Sache der politischen Unabhängigkeit“ keinen Vorschub leistet und die Ausgleichung mit Preußen nur erschwert.

In diesem Sinne hörten wir schon jetzt Viele flöten, die vordem ganz andere Melodie gepfiffen. Weil hier eben jede gediegene politische Bildung und Ueberzeugung fehlt, eben deswegen springt hier auch die öffentliche Meinung so rasch und unvermittelt um. Wir erleben es, daß man hier noch aus reiner Desperation gut preußisch werden wird. Nähme die Regierung die Gelegenheit wahr, das Land aus seinem eigenen politischen Instinkte heraus ins preußische oder wenn das angenehmer klingt, in das Lager des Norddeutschen Bundes überzuführen, so würde sie nicht nur ein leichteres, sondern auch klügeres Spiel machen. Das Parlament wird Sachsen, wie sich voraussehen läßt, noch gar manche harte Zumuthung stellen, und je weniger man sich in den Hofkreisen darauf gefaßt macht, um so stärker wird man davon getroffen werden. Schon fängt man hier an in den liberaleren Kreisen überall einzusehen, daß ein vollständiges Aufgehen des sächsischen wie aller norddeutschen Militär-Kontingente in das preußische Heer eine unerläßliche Forderung des Norddeutschen Parlamentes wird sein müssen. Die aufgeklärteren Offiziere der sächsischen Armee wünschen und fordern das sogar. Nur totale Uniformität in allen Dingen kann und wird hier von Nutzen sein. Die sächsischen und anderen norddeutschen Soldaten im preußischen Heere werden erst die norddeutschen Kleinstaaten fest und innig mit Preußen verbinden und jedem einzelnen Staate und Stäätchen die feste Ueberzeugung geschlossener Gemeinschaft und gleichgesteckter Ziele übermitteln. Auch werden damit erst die Konflikte erstickt werden, die jetzt schon hier und da zwischen sächsischen und preußischen Militärs ausgebrochen sind. Sogar im Civil dürfte so am besten die Antipathie zu heben sein, die noch immer hier und da erkennbar ist. Lasse man sich hier nur ja nicht zu halben Maßregeln verleiten, sondern trage man Sorge, in durchgreifendster Weise zu verfahren.

Oestreich.

Wien, 7. Dezember. Die „Neue Freie Presse“ meldet: Die Schlußverhandlungen über den östreichisch-französischen Handelsvertrag sind beendet. Die französischen Kommissäre reisen in der nächsten Woche ab. Heute giebt Herr v. Beust den Kommissären ein Bankett. Die Wirksamkeit des Handelsvertrages beginnt am 1. Januar 1867.

Frankreich.

Paris, 5. Dezember. Am 1. Dezember, als an dem Tage, der dem voranging, welcher der 1848er Republik ein Ende machte, wurde dem hiesigen amerikanischen Gesandten, Herrn Bigelow, die goldene Medaille überreicht, welche die französischen Republikaner zu Ehren des Präsidenten Lincoln und für Frau Lincoln hatten schlagen lassen. Die Summe zur Anfertigung dieser Medaille war durch eine 5 Centimes-Subskription aufgebracht worden. Mit der Medaille wurde folgendes an Frau Lincoln gerichtetes Schreiben übergeben:

Madame! Wir sind beauftragt, Ihnen die Medaille zu überreichen, welche zu Ehren des ehrlichsten Mannes, dessen Namen Sie tragen, mehr als 40,000 französische Bürger mit dem Wunsche haben schlagen lassen, ihre Sympathien für die amerikanische Union in der Person eines ihrer berühmtesten und reinsten Repräsentanten kund zu geben. Wenn Frankreich die Freiheiten besäße, in deren Genuß das republikanische Amerika ist, so würde man nicht nach Tausenden, sondern nach Millionen die Bewunderer Lincolns und die Partisane der Meinungen gezählt haben, welchen er sein Leben gewidmet und die sein Tod konsecrirt hat.

Genehmigen Sie ꝛc.

Die Mitglieder des Komite's: Albert, ehemaliges Mitglied der provisorischen Regierung; Etienne Arago, ehemaliger Volksvertreter; Barni, Professor in Genf; Louis Blanc, ehemaliges Mitglied der provisor. Regierung.

Herr Bigelow nahm Medaille und Brief an und dankte dann der Deputation in den wärmsten Ausdrücken für die Sympathie die sie für die Republik kundgeben. Die Medaille, welche die französischen Republikaner zu Ehren Lincoln's für dessen Wittwe haben schlagen lassen, trägt auf der einen Seite das Bildniß Lincoln's mit der Umschrift: „Dédié par la démocratie francaise à Lincoln, président deux fois elu des Etats unis.“ Auf der Rückseite befinden sich folgende Worte: „Lincoln, Honnête homme, Abolit l'Esclavage, Rétablit l'union, Sauva la République sans voiler la Statue de la liberté. Jl fut assassiné le 15 août 1865. Liberté, Egalité. Fraternité. Die Medaille, welche von Franky Magniati in Genf angefertigt wurde, hat ungefähr einen Goldwerth von 5000 Franken. Die Arbeit selbst ist meisterhaft.

Paris, 5. Dezbr. Das „Siècle“ entnimmt Privatbriefen, die ihm aus Veracruz vom 1. Novbr. zugegangen sind, folgendes: „Kaiser Maximilian hatte die förmliche Absicht, sich an Bord der östreichischen Korvette „Dandolo“ nach Europa einzuschiffen, wodurch sich auch das in Miramare eingegangene Telegramm erklärt. Allein seine Absicht war, wie man versichert, ohne vorherige Abdankung abzureisen und Alles unentschieden zurückzulassen. Marschall Bazaine, der Anfangs, wie Viele, den Ausflug Maximilans nach Orizaba einzig Gesundheitsrücksichten zugeschrieben hatte, soll durch eine Indiskretion des Kapitäns des „Dandolo“ rechtzeitig aufgeklärt worden sein, und hätte demgemäß seine Maßregeln getroffen. Maximilian könne nunmehr nicht nach Europa zurückkehren, ehe er, was er nicht thun wollte, den Abdankungsakt unterzeichnet.“ — Dies sind nun freilich bloße Gerüchte, die beim Abgang des englischen Postdampfers in Veracruz verbreitet waren.

Italien.

Florenz, 2. Dezbr. General Fleury ist in Begleitung seiner Adjutanten nach Venedig gereist und man schließt hieraus, daß der General vorläufig nicht daran denkt, sich nach Rom zu begeben, und auch, daß die Kaiserin der Franzosen auf die Reise nach Rom verzichtet. Da die hohe Frau nicht vor dem 15. oder 20. Compiegne verlassen kann, so heißt es, sie würde, da sie schon Neujahr wieder in Paris sein müsse, nicht die nöthige Zeit haben, um in dem Maße sich diplomatisch thätig zu erweisen, als sie wünschte. Im Falle eines Nichterfolges würde sogar die Lage in Rom eine noch schwierigere als jetzt. General Fleury hat übrigens hier so beruhigende Erklärungen bekommen, daß man nicht begreift, was die Anwesenheit der Kaiserin Eugenie in Rom bezwecken sollte. Die italienische Regierung hat nicht bloß ihre Bereitwilligkeit bewiesen zur Aufnahme der von Frankreich empfohlenen Unterhandlung, sie hat zugleich erklärt, daß Italien in Rom in keiner Weise zu interveniren suchen werde — selbst wenn der Papst abreiste —, so lange nicht jede Hoffnung auf eine Verständigung aufgegeben ist.

Vom Landtage.

Haus der Abgeordneten.

(38. Sitzung vom 6. Dezember.)
(Schluß.)

Der vierte Gegenstand der T.-O. ist der Bericht der Kommission für die Geschäftsordnung über die Mandatserlöschung des Abg. Sello, der am 1. Januar 1867 als Kreisgerichts-Direktor mit Gehaltserhöhung von Neu-Ruppin nach Potsdam versetzt worden ist. Ref. Abg. Kratz vertritt den Antrag der Kommission, daß mit Rücksicht auf Art. 78. der Verfassung das Mandat sofort als erloschen zu betrachen sei. Eine andere Auslegung würde den mit Artikel 78. verbundenen Zweck jeden Augenblick illusorisch machen. Abg. Heise legt den Hauptaccent auf die Worte des Artikels 78. („Wenn ein Kammermitglied ein besoldetes Staats-Amt annimmt oder im Staatsdienste in ein Amt eintritt, mit welchem ein höherer Rang oder ein höheres Gehalt verbunden ist, so verliert es Sitz und Stimme in der Kammer und kann seine Stelle in derselben nur durch nur neue Wahl wieder erlangen.“) Es handle sich im vorliegenden Falle um den Eintritt ins Amt, der erst mit dem 1. Januar erfolge. Läge es einer Regierung an der Wirkung durch ein derartiges Mittel die Stimme eines Abgeordneten zu gewinnen, so könnte sie das durch eine stille Zusage einer Gehaltserhöhung. Abg. Dr. Kosch tritt dieser Auffassung, ebenso wie Graf Schwerin, der sich lediglich durch die ratio legis leiten lassen will, entschieden entgegen. Abg. v. Gerlach: es läge hier, mit Erlaubniß zu sagen, ein juristischer Irrthum vor. Nicht darauf komme es an, ob ein Abgeordneter ein höheres Amt antritt oder eintritt (Heiterkeit). Jedes Gesetz sei zu umgehen, (Heiterkeit) d. h. man könne es umgehen. Abg. v. Flottwell tritt ebenfalls der Kommission entgegen, der Abg. Sello müsse bis zum 1. Januar im Besitze seines Mandats bleiben. Abg. Simson will von allen Interpretationen, die sich gegenseitig aufheben, absehen und durch den Wortlaut in den Sinn des Art. 78. eindringen. Dieser Sinn sei ihm aus der Zeit der Revision der Verfassung sehr wohl gegenwärtig. Es habe sich darum gehandelt, die Mandate solcher Abgeordneten den Wählern wieder zur Disposition zu stellen, die in ein Staatsamt berufen werden, ohne bisher eines bekleidet zu haben, so wie derjenigen, die bereits Beamte sind und eine bessere Stellung erhalten sollen. Jedes Kompositum von „treten“ bei Seite gelassen, handle es sich lediglich darum, ob ein Abgeordneter eine amtliche, resp. bessere Stellung angenommen habe und zwar nicht des Abgeordneten, sondern seines Wahlkreises wegen, der sich aufs Neue frei über ihn zu entscheiden hat. Von im Stillen gegebenen Versprechungen der Regierung, einen Abgeordneten zu befördern, sage die Verfassung nichts, und darum könne von ihnen nicht die Rede sein; aber von der Annahme eines Amtes, von dem Eintritt in eine bessere Stellung spreche die Verfassung und zwar so deutlich, daß die Annahme des Kommissionsantrages unzweifelhaft sein müsse. Ref. Abg. Kratz bemerkt, daß der Regierung die Betretung von Schleichwegen hier förmlich empfohlen sei, gegen welche Auffassung seiner Worte der Abg. Heise lebhaft protestirt. Der Referent erwidert, daß der Sinn der gefallenen Worte doch ungefähr darauf herauskomme.

Der Antrag der Kommission, das Mandat des Abg. Sello für erloschen zu erklären, wird darauf mit sehr großer Majorität angenommen; auch ein Theil der Konservativen, z. B. der Abg. Graf zu Eulenburg, stimmt dafür. Es folgen darauf Wahlprüfungen; die von den Berichterstattern dreier Abtheilungen und durch das zustimmende Votum des Hauses so rasch als möglich erledigt werden, um zum letzten Gegenstande der T.-O.. der Vorberathung des Etats des Kultusministeriums, zu gelangen, mit Rücksicht darauf, daß der Herr Kultusminister und seine Kommissare schon an mehreren Sitzungstagen Stunden lang auf ihren Etat gewartet haben. Zuvor hat der Abg. Schmidt (Randow) einen Antrag, die Wahlprüfungen aus demselben Grunde auszusetzen, gestellt, aber wieder zurückgezogen.

Man gelangt zu dem Etat des Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten. Derselbe schließt in der Einnahme ab mit 107,206 Thlr. 20 Sgr., davon entfallen auf den evang. Kultus 3370 Thlr. 11 Sgr., auf den kathol. Kultus 2348 Thlr. 20 Sgr. 8 Pf., auf den öffentlichen Unterricht 85,048 Thlr. 4 Pf., Kultus und Unterricht gemeinsam 14,001 Thlr. 18 Sgr., Medicinalwesen 20 Thlr. und Centralverwaltung 2418 Thlr. Die Gesammtsumme ist um 3135 Thlr. 20 Sgr. höher als im Vorjahre. Ihr steht als eigene Einnahme aus den Anstalten und Stiftungen selbst eine Summe von 2,490,847 Thlr. zur Seite. — Die Ausgabe sondert sich in dauernde und in einmalige und außerordentliche Ausgaben, die erstern schließen ab mit 4,599,610 Thlr. 11 Sgr. 1 Pf., die letztern mit 570,482 Thlr. Die dauernden Ausgaben gliedern sich wie folgt: (Kultus) Ministerium 104,400 Thlr., Evang. Oberkirchenrath 22,780 Thlr., Konsistorien 111,775 Thlr., für Geistliche und Kirchen 283,156 Thlr. 14 Sgr. 7 Pf., katholischer Kultus 749,118 Thlr. 15 Sgr.; ferner (Unterricht): Provinzial-Schulkollegien 65,460 Thlr., wissenschaftliche Prüfungskommissionen 8780 Thlr., Universitäten 626,110 Thlr. 3 Sgr. 3 Pf., Gymnasien und Realschulen 368,423 Thlr. 13 Sgr. 11 Pf., Elementar-Unterrichtswesen 791,901 Thlr. 26 Sgr. 9 Pf., Kunst und Wissenschaft 257,019 Thlr. 20 Sgr. — Für Kultus und Unterricht gemeinsam sind 849,455 Thlr. 9 Pf. ausgeworfen, davon 77,050 Thlr. für Geistliche und Schulräthe bei den Regierungen, 500,000 Thlr. für den Patronatsbaufonds, 174,451 Thlr. 25 Sgr. 5 Pf. für Verbesserung der äußern Lage der Geistlichen und Lehrer, 97,953 Thlr. 5 Sg. 4 Pf. für sonstige hierher gehörige Ausgaben. Für Medicinalwesen sind ausgesetzt: 339,100 Thlr. für die Provinzialbehörden, 134,485 Thlr. 9 Sgr. 11 Pf. für die Kreismedicinalbeamten, 141,989 Thlr. 1 Sgr. 11 Pf. für Unterrichts-, Heil- und Wohlthätigkeitsanstalten. Der allgemeine Dispositionsfonds endlich ist auf 24,595 Thlr. 25 Sgr. normirt. — Die einmaligen und außerordentlichen Ausgaben betragen für den Kultus 67,000 Thlr. (50,000 Thlr. für den Kölner Dom, 17,000 Thlr. für den Erweiterungsbau des Pelpliner Priesterseminars), für Unterricht, Kunst und Wissenschaft: zum Bau von Universitätsgebäuden (Kliniken in Königsberg und Laboratorien in Bonn und Berlin) 106,709 Thlr., zur Vertretung des preußischen Volksschulwesens bei der Pariser Ausstellung 4000 Thlr., zum Bau von Seminargebäuden und für andere Seminarzwecke Seminarzwecke 186,342 Thlr., zu Reparaturen am ältern Museumsgebäude in Berlin 23,570 Thlr., zur Erweiterung des Lokals der Kunstschule in Königsberg 581 Thlr., zum Bau des Natio-

---

Sinfonie-Konzert. Stern's Saal.

Kapelle 50. Regiments unter Direktion des Kapellmeisters Walther.

Solche Konzerte, — welche die gewöhnliche Programmmusik ausschließen und sich speciell der Vorführung klassischer Werke befleißigen und demgemäß ein Publikum beanspruchen, das zum großen Theil nicht nur Gefühl, sondern ein gewisses Verständniß für die Musik mitbringt, und sich nicht mit leerem Ohrenschmaus ablohnen läßt, verlangen eine ganz entschiedene Beurtheilung und dürfen als das Höchste und Edelste was uns die Instrumentalmusik bietet, auch nur mit den schärfsten Augen angesehen und mit Hinweglassung aller äußern Rücksichten, welche auf Verhältnisse und dergleichen zu nehmen wären, besprochen werden. Wenn wir bis jetzt von diesem Standpunkte aus geurtheilt haben, so würde es unthunlich sein, diesmal einen andern Maßstab anzulegen.

Das Programm brachte zuerst die Ouverture zu Glucks Iphigenia, mit deren Ausführung wir im Allgemeinen einverstanden sein können. Wir gehen über diese Nummer und auch über das Quartett von Haydn hinweg, bemerken nur dabei, daß uns die Wahl von Kammermusik als ein äußerst glücklicher Gedanke erscheint, wenn auch dieser Satz vielleicht der schwächste des ganzen Konzerts war, und richten unser Hauptaugenmerk auf die Sinfonie d-dur v. Beethoven, weil diese eigentlich recht im Stande war, den Standpunkt der Kapelle bloßzulegen.

Das Werk selbst in seinem genialen Fluge, weist noch auf den Einfluß hin, den Haydn und Mozart auf Beethoven ausübten, aber es durchbricht diese Bahnen in kühnster Weise und entwickelt sich zu der freien, fessellosen Selbstständigkeit, welche die folgenden Sinfonien an sich tragen. Die Größe des Umfangs, die breite Anlage, der bis in die kleinsten Details verbreitete künstlerische Ausbau, — alle diese Faktoren bieten eine Klarheit und einen seelenvollen Zauber, dem sich zu entziehen, wohl unmöglich ist. Wenn wir der Ausführung dieses herrlichen Werkes nicht durchweg das Wort reden können, so geschieht es eben im Hinweis darauf, daß die Kritik berechtigt ist, das Höchste zu verlangen. Das einleitende Adagio, in welchem bald in den ersten Takten der in den Oboen aufsteigende Triller vollständig mißlang, entbehrte eigentlich des vorbereitenden Charakters und vermittelte weniger den Eintritt des festen und sichern, stolz einherschreitenden Allegro, als es wie ein ziemlich unpassendes Präludium erschien, dem noch dazu das innerste Wesen, eine durchweg korrekte Ausführung der hintereinander einsetzenden Skalengänge mangelte. Froh, endlich bei dem Allegro con brio angelangt zu sein, blieben die Mängel einer zu schwachen Besetzung der Streichinstrumente durchweg fühlbar und dieselben wurden häufig ganz erdrückt, wir erinnern nur an die Stelle, nach dem Eintritt des zweiten Hauptmotivs in fis moll. Die nicht immer reine Intonation der Violinisten, namentlich im zweiten Theile, wo das eine Motiv, nach dem letzten Eintritt des Hauptthemas, sich vielfach in chromatischen Tonfiguren bewegt, ließ sich selbst nicht verbergen, wenn der Dirigent mit seinem sichern Strich und äußerst saubern Spiel belebend eintrat. Der Uebergang (2. Theil) der Violinen zum Hauptthema enbehrte aller Schönheit. Der erste Satz ermangelte außerdem der inneren Bewegung und war, wenn auch nicht matt, doch ohne das Feuer, welches das mächtige Selbstgefühl und die bewußte Kraft, welche die Komposition enthalten, hätte anfachen müssen. Der Dirigent schien das selbst zu fühlen und schon die Wiederholung des ersten Satzes war flüssiger und schwungvoller, und nach dem Schlusse hin, allerdings erst mit den eintretenden ffz., welche vorzüglich gelangen, da brach der Erguß des ungehemmten mächtigen Dranges hervor, den man so lange erwartete. Das Larghetto, a dur, welchem wir ein, doch nicht ganz auf die Spitze getriebenes, schleppendes Tempo gewünscht hätten, nahm im Ganzen einen günstigen Verlauf, so rühmen wir den Eintritt des Hauptthemas e a h cis, in moll mit seinen ausgeführten Verzierungen als recht wirksam, dagegen waren die Synkopenstellen der Violinen beinahe jedesmal dünn und von den verschiedenen Spielern nicht immer gleichmäßig abgewogen.

Das Scherzo und Finale, welche eben so durch lichtvolle Instrumentation ausgezeichnet sind, wie das Larghetto, verliefen auch ohne den rechten zündenden Flammenguß, und jenes Motto, welches der Sinfonie einmal gegeben wurde: „Der Adler schwingt sich zu den Wolken auf“, fand nicht den besten Ausdruck, doch heben wir von Einzelnem die Steigerung zum Schlusse des letzten Satzes als prächtig gelungen hervor. Einen argen Uebelstand bot das Fagott, dessen Gefährte (wir glauben nicht zu irren) durch ein Tenorhorn ersetzt wurde; seine Sünden aufzuzählen, können wir nicht unternehmen. Zum Schluß wollen wir auch noch der Vorzüge gedenken, deren sich die Kapelle auch zu erfreuen hat, es ist dies unter Anderm besonders für die Violinspieler das Vorbild ihres Kapellmeisters als ausübender Orchestergeiger, der durch sein zeitweises Eingreifen (ob bei der Sinfonie berechtigt oder nicht, das wollen wir nicht entscheiden) oft eine Frische hervorruft, die sonst mangeln würde. Außerdem sind erwähnenswerth, die wirkungsreichen Crescendos der Holzinstrumente, welche namentlich im Larghetto äußerst günstig vortraten, und damit zu versöhnen suchten, was sie anderweitig vergangen. Die nöthige Korrektheit wird da nicht vermißt, wo das Niveau des leicht Faßlichen nicht überschritten wird, freilich bei kombinirterer Satzweise und Beethoven'scher Gedankenfülle mangelt sie noch zu häufig, als daß man es übersehen könnte. Die Ruhe und Sicherheit des Dirigenten haben sich auch auf die Spielenden übertragen, und nach dem Läuterungsprozeß, den die Kapelle hoffentlich durchmachen wird, lassen sich die Hoffnungen für ein vortheilhaftes Gedeihen der Kapelle nicht ausschließen.

Wenn die merkwürdige Aufstellung des Orchesters, halb im Winkel, hinter Säulen, die zusammengehörenden Violinen theilweise getrennt (man thut dies wohl, wenn im Orchester 30—40 Geigen stehen) der Aufführung Abbruch gethan hat, was wir nicht bezweifeln, so ist es nicht unsere Schuld.

— d. —

nalgalleriehauses als zweite Rate 150,000 Thlr., für die mitteleuropäische Gradmessung 11,480 Thlr. Endlich sind für bauliche Zwecke im Bereich der Medicinalverwaltung (Hebammen-Lehrinstitute in Stettin und Posen) 20,800 Thlr. ausgesetzt.

Aus den Einzelheiten ist in Bezug auf Veränderungen, welche der Etat nachweist, Folgendes hervorzuheben: Im Ministerium soll eine neue Rathsstelle (2600 Thlr.) und eine neue Registraturbeamtenstelle eingerichtet werden, ebenso im Oberkirchenrath ein drittes geistliches Mitglied eintreten; beides wird mit der Vermehrung der Arbeitslast motivirt. In dem Etat der Universitäten ist die Errichtung einer dritten Professur der Philologie in Königsberg (1500 Thlr.), einer ordentlichen Professur der romanischen Philologie in Berlin (1500 Thlr.), einer Professur der Chemie zu Bonn (2000 Thlr.) in Ansatz gebracht, außerdem sonstige Verstärkung der Lehrkräfte mit geringeren Summen beausichtigt. Von den sonstigen Mehrausgaben an den Universitäten sind ferner als die bedeutendsten aufzuzählen: Dotationserhöhung für den botanischen Garten in Schöneberg 2000 Thlr., für das hiesige anatomische Institut 1800 Thlr., Besoldung für den Direktor der hiesigen Sternwarte 1200 Thlr., Dotationserhöhung für das chemische Laboratorium zu Bonn 1200 Thlr., zur Erhöhung des Baufonds der Universität Halle 2700 Thlr. u. s. w. — Zur Verbesserung der Besoldung von Gymnasiallehrern, resp. behufs Ausführung des Normal-Besoldungs-Etats sind 20,000 Thlr. mehr, als im Vorjahre, in Ansatz gebracht; zu ferneren Gehaltszulagen und zu Unterstützungen für Elementarlehrer 200,000 Thlr. Die Erläuterungen bemerken hierzu, daß die seit dem Jahre 1852 bewirkten Regulirungen der Elementarlehrer-Gehälter ein Mehr von 915,561 Thlrn., ungerechnet die nicht in Geld veranschlagten neubewilligten Naturalleistungen aufgebracht haben. Der Fonds von 1000 Thlrn. zur „Unterstützung für arme Literaten und Künstler" ist auf 2000 Thlr. gebracht worden, da „das Bedürfniß einer solchen Verstärkung schon lange empfunden worden ist." Bei den Regierungen in Königsberg und in Breslau sind je 1500 Thlr. für einen zweiten evangelischen Schulrath angesetzt, was mit dem Wachsthum der Schulen in den beiden Bezirken (Königsberg zählt 1296 evangelische Schulen mit 1714 Klassen, Breslau deren 1000 mit 1411 Klassen) motivirt wird. Eine Mehrausgabe von 3595 Thlr. 25 Sgr. „zur Erhöhung der Pfarr-Staatsgehälter der evangelischen und der katholischen Geistlichkeit auf dem linken Rheinufer" motivirt sich durch eine kleine Münzwerthausgleichung. Die genannten Staatsgehälter sind nämlich gesetzlich nach Francs normirt und der Franc ist bei der amtlichen Reduktion auf preuß. Geld zu 7 Sgr. $10\frac{1}{2}$ Pf. angenommen. Da jedoch die rheinischen Gerichte den Franc zu 8 Sgr. festgesetzt haben, ebenso bei Erhebung der Rheinzölle dieser Satz angenommen ist, so bedarf es der Ausgleichung und dazu der Mehrforderung.

Reg.-Kommissar Knerck erläutert die einzelnen Etatspositionen und hebt die im Etat ausgesetzten Gehaltserhöhungen der Lehrer hervor und die Generaldiskussion wird eröffnet.

Abg. Jung: Bei den Etats der andern Ministerien ist die allgemeine Forderung auf Reformvorlagen und organisatorische Gesetze lebhaft betont worden; ich möchte dasselbe beim Kultusministerium thun, wo ihrer Emanirung harren das im Art. 26 der Verfassung verheißene Unterrichtsgesetz, das im Art. 19 versprochene Gesetz über die Civilehe, das Gesetz über die Selbstständigkeit der Kirche, die im Art. 15 garantirt ist. Auch Klagen über die Art der Verwaltung treten bei diesem Ministerium nicht weniger dringend hervor: die Art. 12 und 17 der Verfassung sind vielfach verletzt worden. Zeugniß davon giebt die Behandlung der freien Gemeinden und der Wahlfreiheit der Lehrer. Nach der Aufnahme unserer Forderungen bei den übrigen Ministerien ist allerdings wenig Hoffnung auf die Erfüllung dieser Wünsche vorhanden. Beim Handelsminister scheint wenigstens noch guter Wille vorhanden zu sein und wir sind mit ihm im besten Einklang, weil er den modernen Ideen nicht verschlossen ist; da wittert man wenigstens Morgenluft, hier aber ist komplete Nacht ohne einen Schimmer. Die Beeinträchtigung des Wahlrechts der Beamten ist besonders hart gegen die armen Schullehrer in Anwendung gebracht. Die Regierung sagt, ein Beamter dürfe nicht agitiren. Was nennt sie aber Agitation? Jeden freien Gebrauch des Wahlrechts! Aber es ist doch den Beamten gegeben, also werden sie es doch auch benutzen dürfen. Wahlfreiheit heißt doch von der Freiheit zu wählen, Gebrauch und Nichtgebrauch machen zu dürfen. Aber sogar den Nichtgebrauch des Wahlrechtes bestraft die Regierung schon, indem sie Beförderungen und Unterstützungen von Beamten deshalb zurückhält. Zum Wahlrecht gehört ferner doch wohl die Freiheit, sich zu entscheiden für die eine und die andere Partei. Die Regierung bestraft dies noch härter als das erstgenannte Verbrechen. Zum Wahlrecht gehört ferner die Freiheit, sich vorbereiten zu können auf die Wahl und das kann man doch nicht, wenn man zu Hause bleibt: sonst ist das ganze Recht illusorisch. Dies sind die Vergehen der Regierung gegen die Verfassung. Was nun die organisatorische Seite ihrer Wirksamkeit betrifft, so wissen sie Alle, was das Kultusministerium hierin geleistet hat; und ich sollte meinen, daß gerade jetzt, wo mehrere protestantische Länder mit Preußen vereinigt sind, der Zeitpunkt da wäre, um das Provisorium des Oberkirchenraths, das die Regierung in die Kirchenverfassung hineinorganisirt hat, zu beseitigen und eine vollständig freie Kirche durch eine protestantische Konstituante herzustellen. Daß dies auch für die Machtstellung unseres Staates von großer Bedeutung wäre, brauche ich wohl nicht erst auseinander zu setzen; der letzte Krieg hat erst noch gezeigt, daß selbst in Feindesland die protestantischen Theile sich an Preußen gern angeschlossen haben. Jetzt steht es aber mit dem Protestantismus schlechter als vor 1848; damals stand die Kirche noch unter dem Ministerium und machte mit diesem zwar die schlechten, aber auch die guten Chancen mit; jetzt aber bei der Einrichtung des Oberkirchenraths macht sie dem hellen Staate Opposition, mit dem dunkeln aber geht sie immer zusammen. Es ist also hoch an der Zeit, daß dies anders bei uns wird, nicht blos in Kirchen, sondern auch in Schul-Angelegenheiten, die eng damit zusammenhängen; denn auch die Schulregulative möchte ich den annektirten Ländern gern ersparen.

Abg. Dr. Löwe: In den 40er Jahren hatten wir eine Art Konstituante, die Generalsynode; ihre Beschlüsse scheiterten aber an dem Widerstand in den regierenden Kreisen. Nach der Revolution konnten die neuen Minister keine Reformen durchsetzen. Später bekamen wir das Provisorium des Oberkirchenraths; dies haben wir nun so lange getragen, bis nun endlich die neuen Verhältnisse, in denen wir uns jetzt befinden, neue Maßregeln durchaus wünschenswerth machen. Die katholische Kirche genießt die vollen Vortheile und Segnungen der ihr nach Art. 15 zukommenden Selbstständigkeit, sie besitzt die Unabhängigkeit vom Staate und macht guten Gebrauch davon. Die protestantische dagegen ist vollständig dem Einflusse der Hoftheologie unterworfen, die in sehr nachtheiliger Weise auf ihr Gedeihen einwirkt. In einem Staat mit vollständig paritätischer Bevölkerung ist es nun doch wahrlich ungerecht, wenn die eine Kirche vor der andern den Vorzug der Selbstständigkeit genießt. Welchen unangenehmen Eindruck hat es z. B. machen müssen, daß zur Friedensfeier in der protestantischen Kirche ein Festtag angesetzt war, in der katholischen aber nicht? Eine solche Influencirung der Hoftheologie ist auch für die politische Freiheit gefährlich, indem sie auf die kommenden Generationen höchst nachtheilig einwirkt. Sorgen wir deshalb dafür, daß der Pfarrerstand bei uns bald aus den Fesseln befreit werde, in die ihn der Polizeistaat hineingebracht hat. Um seine Dogmatik wollen und dürfen wir uns nicht bekümmern; die Kirche soll auf sich selbst stehen; so wird es für sie und den Staat am besten sein. Ich möchte schließlich den Herrn Minister fragen, ob die jetzige Zeit, wo mehrere protestantische Länder mit Preußen verbunden sind, in denen die Kirche selbstständig ist, und wo der Norddeutsche Bund gestiftet ist, da doch mit dem Eroberungsrecht nicht auch die kirchlichen Rechte fortfallen, nicht geeignet sein sollte, um der protestantischen Kirche die Segnungen des Art. 15 der Verfassung zukommen zu lassen, welche die katholische Kirche in vollem Maße genießt?

Abg. Dr. Wuttke: Die linke Seite dieses Hauses scheint den Ministertisch als eine Anklagebank zu betrachten, indem sie tagtäglich neue Beschuldigungen vorbringt. Diese Herren kommen mir aber vor wie Infusorien, die, während sie am untern Ende ihrer Auflösung nahe sind, doch mit dem Mundwerk immer fortarbeiten. (Gelächter) Die Maßregelung der Schullehrer ist gar nicht so ungerechtfertigt, wie es jene Herren darstellen. Die Fortschrittspartei hat gearbeitet gegen die Lebensaufgabe unseres Staates; es ist die eigentliche Revolutionspartei. (Zunehmende Heiterkeit) Wenn sich nun Lehrer zu dieser Partei bekennen, können Sie es da der Regierung verdenken, wenn sie ihnen die entsprechende Rüge ertheilt? (Gelächter.) Die Selbstständigkeit der evangelischen Kirche ist jetzt besser gewahrt, als sie es sein würde, wenn jene Herren ihren Willen durchsetzten. Denn die katholischen und jüdischen Mitglieder dieses Hauses können doch unmöglich über das mit abstimmen, was zur Verwaltung der evangelischen Kirche gehört. Gerade der letzte Krieg hat noch gezeigt, wie vortheilhaft für Staat und Kirche die gegenwärtige Verwaltung des Kultus-Ministeriums gewesen ist.

Abg. Dr. Kassel: Ich hätte geglaubt, daß nach dem letztverflossenen Kriege eine solche Debatte in diesem Hause unmöglich wäre; denn dieser Krieg und diese Siege haben offenbart, daß in uns noch frisches Leben vorhanden ist. Der Kanonendonner hat todt gemacht wohl manche Parlamentsreden, aber nicht übertönt die Glocken der Kirche. Ihr ganzes Verfahren kommt mir vor wie ein Gigantensturm auf den Himmel des Ministeriums. (Gelächter.) Als erster Gigant ist aufgetreten der Herr Assessor Lasker und hat gestürmt gegen den Justizminister (Schallendes Gelächter); der zweite Gigant zog zu Felde gegen den Minister des Innern und heute kommt der dritte Gigant gegen den Minister des Kultus. Dabei ist aber weniger zu bewundern das Gigantische Ihres Angriffs, als Ihr gigantischer Wille; denn die Gedanken, Lehren und Wahrheiten, die bisher vertreten worden sind vom Minister des Kultus, sind Sie nicht im Stande zu erschüttern, noch in Bewegung zu bringen. Sie beklagen sich darüber, m. H., daß Ihre Angriffe keine sachliche Widerlegung gefunden haben; das ist ja ganz unmöglich; (sehr wahr, Gelächter) denn was einige kluge Leute in einer Stunde Alles fragen können, können hundert Andere nicht in einem Jahre beantworten. Ihre Opposition aber wird geleitet von dem Grundsatz den Ludwig XVIII. einmal ausgesprochen hat: „Si Vous ne regnez vous plaignez Wer nicht regiert, der opponirt." Sie wollen durch das konstitutionelle Regiment kein Gleichgewicht der Gewalten hergestellt haben, sondern das Ueberwiegen Ihrer Gewalt. Ihre Opposition ist also keine richtige Opposition. Sie betreiben dieselbe zu märtyrerartig, als wären Sie Eroberer von Natur. (Die Heiterkeit nimmt in einer Weise zu, daß Redner nur durch zunehmende Verstärkung seiner Stimme sich verständlich machen kann, er verfällt dabei bald in einen bedenklichen Grad von Heiserkeit) Die beste sachliche Widerlegung für Sie ist, daß der Himmel des Ministeriums gegen den Sie so sehr anstürmen, noch nicht eingestürzt ist. Und da dies nun nicht geschieht, verfällt ein Theil von Ihnen in eine sentimental-melancholische Melodie. (Gelächter.) Das thaten die alten Heiden auch bereits. Nachdem sie Jahrhunderte lang Tausende von Christen geschlachtet, wurden sie sentimental und melancholisch, als ihnen dies ein wenig wiedergegeben wurde (Heiterkeit). Nun jammern Sie immerwährend über die Unterdrückung der Presse, der Literatur, des Abgeordnetenhauses. Hiernach müßte man eigentlich meinen, daß die arme geknechtete liberale Presse in dauernder Angst und Nöthen schwebte, und sich nicht bewegen könnte. Und dennoch sieht man überall nur liberale Zeitungen in Ost und West, in Süd und Nord, und überall paradiren Schultze und Müller als Wappenhalter (Gelächter) und konservative Blätter giebt es nur ein paar. Und während die liberale Presse überall, wo sie nur kann, angreift beleidigt, mit Lügen überschüttet, beschweren Sie sich noch über den Ton des Rund- und Zuschauers! von der alten Trierschen Zeitung an bis zur Rheinischen Zeitung die mehr als Zuschauer waren im rohesten Sinne des Wortes, ist von 1848 an sehr frei aufgetreten worden; und wenn das noch alles Wahrheiten gewesen wären, so ließe man es sich noch gefallen, aber der größte Theil der liberalen Presse ist weit entfernt von der Wahrheit. Und mit der Literatur ist es gar nicht so schlecht bestellt; sie würde, wenn keine politische Presse da, sie völlig ersetzen. Ueberall haben Sie die Oberhand und es giebt kein Blatt, das unsere Gedanken ausdrückte (Große Heiterkeit). Darüber ist gar nicht zu lachen. Ich würde an Ihrer Stelle, statt zu lachen, lieber die Wahrheit sagen. Doch nun zum Abgeordnetenhaus. Die Abgeordneten sind von jeher immer leidend gewesen: nun sollen auch noch die Lehrer leidend die Pfarrer leidend, der ganze Staat leidend sein, weil sie sich von Ihnen nicht wollen leiten lassen und konservativ gewählt haben. Als ich das erste Mal ins Haus trat, war ich scheu; es ging mir wie Pyrrhus in Rom, ich glaubte in eine Versammlung von Königen zu treten. Das ist aber Ironie, absolut genug sind Sie zwar dazu. Alles, was Sie nicht behaupten, ist falsch; das ist aber ein absoluter Irrthum, denn von absoluter Wahrheit, Gerechtigkeit und diamantener Unbestechlichkeit kann auf Ihrer Seite nicht die Rede sein. Man muß die Sache sachlich behandeln. (Ruf: zur Sache!) Ich bin bei der Sache, Sie sind der Gegenstand und über diesen Gegendstand habe ich noch viel zu sagen. (Unruhe und Heiterkeit.) Preußen hat seit lange keinen Kultusminister gehabt, der so unbefangen immer die Sache im Auge behielt wie der gegenwärtige, der sich so gewissenhaft aller äußeren Einflüsse entschlagen hat. Aber Sie werden so lange angreifen, bis Sie selbst herrschen und das, was Sie jetzt angreifen, selbst vorzunehmen die Ehre haben werden. (Der Redner nimmt ein Glas Wasser. Pause. Heiterkeit.) Es thut mir leid, daß ich kein anderes Getränk habe. Sie haben ja neulich gesagt: wer Wein redet, muß auch Wein trinken. (Gelächter). Doch nun zur Sache. Der letzte Krieg hat gezeigt, daß der Geist des Kultusministers ein guter Geist ist; die Soldaten gingen mit christlich gebildetem und religiösem Geist in den Kampf, der nur dadurch ein gutes Ende nahm, und mit Dank gegen Gott zogen sie aus ihm hinaus. Von Ihnen, als liberalen Männern, verlangen wir, daß Sie auch unsere Ansichten schätzen und schützen. Sie reden gegen den Terrorismus und Sie brauchen ihn am meisten und auf alle Art, in der Presse, in der Kammer, in der Gesellschaft, im Umgang. Aber Sie werden die Minister damit nicht stürzen, denn in Preußen wirft man eine Citrone nicht weg, wenn man sie ausgepreßt hat, und man verkauft sie auch nicht. Lassen Sie deshalb den Sturm gegen das Ministerium, seien Sie friedlich und gerecht auch gegen die Feinde! (Bravo rechts. Heiterkeit links).

Kultusminister v. Mühler: Ich erinnere heute nur an Artikel 15. der Verfassung, welcher den Ausbau der evangelischen Kirche ihrer eigenen Kraft überläßt, und bemerke, daß die Vorschläge von 1846 noch heut als Maßgabe alles dessen dienen, was seit 1850 zur Entwickelung der evangelischen Kirchenverfassung geschehen ist. Die Einsetzung von Oberkirchenbehörden, von Kirchenräthen, von Synoden, das alles sind Dinge, welche schon damals als Aufgaben bezeichnet wurden, deren Erreichung zu erstreben sei. Der Abg. Löwe hat gesagt, man werde doch den neuen Landestheilen ihre kirchlichen Freiheiten nicht rauben wollen; dies stimmt wieder nicht mit den Wünschen des Abg. Jung, welcher eine konstituirende Versammlung will. Ich befinde mich bei einer solchen Debatte in einer sehr schwierigen Lage, da ich die Waffen, welche in einer politischen Diskussion sonst erlaubt sind, hier nicht anwenden kann. Nur ein kurzes Wort will ich erwähnen, das mir von einem einfachen Landprediger zugekommen ist, welches mir sehr wohlgethan hat. Er dankt mir besonders dafür, daß während der Zeit, daß ich die Ehre habe, dieses Ministerium zu verwalten, sich die Kirche habe in Frieden bauen können. Ich glaube, dieser einfache Landprediger hat den rechten Punkt getroffen. Wenn sich die evangelische Kirche bauen soll — was der Wunsch aller ihrer treuen Glieder ist — so kann das nur im Frieden geschehen, nicht in heißer politischer Debatte. Ich wünsche also, meine Herren, daß auch von hier aus die Kirche nicht gestört werde, dasjenige, was sie als ihr Bedürfniß und als den Weg gesunder Entwickelung anerkannt hat, zu erreichen und sich in Frieden zu bauen.

Die General-Diskussion wird geschlossen. Es folgen persönliche Bemerkungen.

Abg. Dr. Michelis erklärt, daß die katholische Kirche ebensogut wie die evangelische die Friedensfeier begangen. (Ruf: persönliche Bemerkung!)

Abg. Dr. Loewe: Ich habe nicht gesagt, daß sie die Feier nicht mitbegangen habe, sondern daß sie für sie vom Könige nicht angeordnet ist.

Minister v. Mühler: Die Allerhöchste Ordre ist an die evangelische wie an die katholische Kirche ergangen, von den Herren Bischöfen entgegengenommen und sind von ihnen innerhalb ihrer Diözesen die bezüglichen Anordnungen getroffen worden.

In der Spezialdiskussion werden Titel 1, 2, 3 der Einnahme ohne Debatte genehmigt.

Zu Titel 4 (Kultus und Unterricht 14,001 Thlr.) liegen folgende Anträge vor:

1) Vom Abg. Richter: die Regierung aufzufordern das durch den Friedensvertrag mit Sachen vom 21. Oktober (Artikel 20) für unbeschränkt überlassene jus reformandi auf die Stifter Merseburg, Naumburg und Zeitz dahin anzuwenden, daß: 1) keine neue Anwartschaften ertheilt, und Niemand in den Besitz einer Stelle gesetzt werde; 2) die Einkünfte der genannten Stifter fortan ausschließlich zu kirchlichen und Unterrichtszwecken verwendet werden.

2) Vom Abg. v. Carlowitz: im Falle der Ablehnung des Richterschen Antrages die Regierung aufzufordern, diejenigen Summen, welche die genannten Stifter dadurch ersparen, daß in Folge des Friedensvertrages mit Sachsen die Kompetenzen der Leipziger Proffessoren in Wegfall kommen, fortan zu kirchlichen und Unterrichtszwecken zu verwenden.

Abg. Richter: Der Antrag liegt nicht zum ersten Mal vor. Als 1815 die Stifter an Preußen abgezweigt wurden, wurde die Reform gleich in Aussicht genommen und 1817 die Grundlage gelegt durch eine Kabinetsordre, durch welche schon die Prinzipien, auf denen mein Antrag basirt, sanktionirt werden. Die ganze Reform von 1822 bis 1864 hat damit abgeschlossen, daß eine Anzahl Stiftsglieder wieder in das Domkapitel gekommen sind. Mein Antrag basirt also auf den Erklärungen von Kabinetsordres, ist also konservativ und ich hoffe, daß er von jener Seite wird angenommen werden. Ich will nicht, wie es 1810 geschah, sofort die Säcularisation ausgesprochen wissen, ich berufe mich nur zur Motivirung meines Antrages auf das Edikt von 1810, in dem anerkannt wird, daß die Stifter nicht mehr zeitgemäß sind und auf die verurtheilenden Aussprüche von Männern, die damit Bescheid wissen. Man wird uns nicht als Hinderniß entgegenstellen, daß das Ressortministerium merkwürdigerweise das Ministerium des Innern, nicht vertreten ist, wie vor 2 Jahren, deshalb ist mein Antrag zum Druck gekommen. Aber von der Auskunft der Regierung hängt die Annahme meines Antrages gar nicht ab, da er nur die betreffenden Mittel für Kirchen- und Schulzwecke verwendet haben will; erst wenn die Regierung ihn auch annimmt, handelt es sich um die Details. Das andere Hinderniß, das in der Verbindung der Stiftsverhältnisse der Provinz Sachsen und des Königreichs Sachsen besteht, ist durch den Artikel 20 des Friedensvertrages gelöst. Befremdend sind nur die eigenthümlichen Ressortverhältnisse, nach denen der Minister des Innern zum Beispiel verweigert hat, in Naumburg zur Reparatur des Doms diese Fonds verwenden zu lassen. Endlich aber will die Krone nach früheren Erklärungen sich für diese Reformen durchaus die Initiative reserviren, gegründet auf den Reichsdeputations-Hauptschluß von 1803, der den Fürsten das Säkularisationsrecht gab. Aber die Anwendung dieses Rechtes ist nur auf dem Wege des Gesetzes möglich und ich möchte wohl wissen, ob die Regierung jetzt in Hannover dies Aufhebungsrecht vom 5. September 1848 ausführen wird, das von der vorigen Regierung nicht ausgeführt ist. Ueber weitere Modalitäten soll mein Antrag durchaus Nichts ausdrücken. Ich wünsche nicht, denselben einer Kommission zu überweisen, da das doch geschehen wird, wenn die Regierung sich zu einer Vorlage entschließt, andernfalls aber überflüssig wäre. Es handelt sich um Beseitigung einer Relique, die aber keine heilige mehr ist. (Bravo.)

Abg. Rohden beantragt die Anträge der Abgg. Richter und v. Carlowitz zur Vorberathung der Budgetkommission zu überweisen, um zuvor festzustellen, ob diese Stifter Staatseigenthum sind oder nicht; Abg. Eberty wünscht die Wahl einer besonderen Kommission. Abg. Richter verliest die Kabinetsordre vom 15. Januar 1847, welche jene Vorfrage in entscheidender Weise bereits dahin erledigt hat, daß die geistlichen Stifter zu Merseburg, Naumburg, Zeitz niemals aufgehoben sind. Abg. v. Vincke wie v. Carlowitz finden den Vortrag des Abg. Richter für genügend und die Verweisung an die Budgetkommission für überflüssig. Sollten die Anträge an eine Kommission gewiesen werden, so sei dafür die Justizkommission geeignet, nicht die Budgetkommission. Uebrigens warnt Herr v. Vincke vor Haarspaltereien.

Abg. Eberty empfiehlt eine besondere Kommission, da die Frage schwierig sei; es sei befriedigend für ihn, sie angeregt zu haben. Die Anträge Rohden und Alberty werden fast einstimmig, ein dritter Antrag des Abg. Hoverbeck auf Verweisung an die Justizkommission mit großer Majorität abgelehnt.

Regierungskommissar Piper führt aus, daß die Landesvertretung nicht kompetent sei, über die Verwendung der Einkünfte der Stifter einseitig zu beschließen, sondern daß es nach dem Reichsdeputationshauptschlusse Sache des Landesherrn sei, den Zeitpunkt zu bestimmen, in welchem die Stifter zu Staatseigenthum erklärt werden. Aeußerungen, daß die Stifter eine Reliquie seien, und nicht einmal eine heilige, daß die königlichen Gnadenbezeigungen ein öffentliches Aergerniß seien, müsse die Regierung bedauern.

Die Diskussion wird geschlossen und der Antrag des Abg. Richter angenommen, nachdem das Bureau die Gegenprobe hat machen müssen.

Sämmtliche Titel (bis 6) der Einnahmen werden ohne Diskussion erledigt. Präsident Forckenbeck schließt auf allgemeinen Wunsch die Sitzung um $3\frac{3}{4}$ Uhr. Zuvor erbittet er sich noch die Ermächtigung, Kommissare zur Verhandlung mit dem Marineminister und Vorprüfung des Marine-Etats zu ernennen, erhält sie und ernennt die Abgg. Heise, Stavenhagen, Harkort, v. Vincke (Olbendorf) und Schmidt (Randow). Die Einverleibung der Herzogthümer kann morgen noch nicht auf die Tagesordnung gesetzt werden, da die Annexionskommission sich zuvor über die heute eingebrachte Vorlage des Finanzministers (bestehend aus dem Gesetzentwurf und dem Vertrge mit dem Großherzog von Oldenburg) informiren muß. Die nächste Sitzung Freitag 10 Uhr. Fortsetzung des Etats des Kultus- und Etat des Kriegsministeriums.

(39. Sitzung vom 7. Dezember.)

Eröffnung $10\frac{1}{4}$ Uhr. Die Tribünen sind besetzt. Am Ministertisch: Minister v. Mühler und mehrere Regierungskommissarien.

Präsident v. Forckenbeck theilt mit, daß die dritte Abtheilung an Stelle des ausgeschiedenen Mitgliedes Sello den Abg. Korbach als Mitglied der 12. Kommission gewählt hat. — Aus Schleswig sind Adressen mit 5680 Unterschriften gegen eine Lostrennung Nordschleswigs eingegangen, aus Hadersleben 553 Unterschriften, aus Tondern 540, aus Apenrade 350, aus Sonderburg 55, aus Flensburg 593, Glücksburg 95, Gravenstein 20, Amt Hadersleben 770, Amt Tondern 1537, Amt Apenrade 154, Amt Sonderburg 107, Amt Flensburg 760, Flecken Lügumkloster 97, Flecken Norburg 47 Stimmen; außerdem sind Adressen aus dem südlichen Schleswig eingegangen mit 1456 Unterschriften. Außerdem liegen Katasterauszüge aus Hadersleben bei, welche zeigen, einen wie großen Theil der Steuern die Petenten repräsentiren. Die Petitionen werden der 13. Kommission überwiesen. Ferner ist eine Adresse der Unterbeamten aus Altenkirchen eingegangen, die dem Hause und speciell dem Abg. Duncker für die Annahme seines im Interesse der Unterbeamten gestellten Antrages dankt.

Das Haus tritt in die Tagesordnung ein: Vorberathung des Etats des Kultusministeriums.

Zu Titel I. der dauernden Ausgaben (Ministerium) beantragt Abgeord. Rhoden „die Regierung aufzufordern, die Verbesserung der Besoldung des Direktors der Abtheilung für die katholischen Kirchen-Angelegenheiten gleichmäßig mit der der übrigen Ministerial-Direktoren zum Voranschlage zu bringen." — In allen andern Ministerien sind die Direktoren durchschnittlich mit 4000 Thlr. dotirt, der genannte nur mit 3500 Thlr. Der Antrag bezieht sich natürlich auf den nächsten Etat.

Minister v. Mühler hat gegen ihn Nichts zu erinnern und er wird einstimmig genehmigt; ebenso Tit. 1—4. Tit. 5—8 handeln vom Oberkirchenrath, für den 22,780 Thlr. ausgesetzt sind, 2300 Thlr. mehr als im Jahre 1866 durch Besoldung eines dritten geistlichen Mitgliedes mit 500 Thlr. eines zweiten Sekretärs mit 1200 Thlr. u. s. w.

Abg. Richter, der gegen diese Posten nichts zu erinnern hat, zumal die Stelle eines dritten geistlichen Mitgliedes nicht neu geschaffen, sondern nur aufgebessert werden soll, benutzt diese Gelegenheit zu einer Abwehr gegen den Abg. v. Vincke und zu einigen Fragen an den Herrn Minister. Der Abg. für Hagen, fährt der Redner fort, hat im Namen der neuen Provinzen Verwahrung eingelegt, daß die Regierung in Hannover vom Standpunkte des Oberkirchenraths hineinreglementire und den Protest an meine Adresse gerichtet. Dieser Vorwurf ging ins Land und ich schwieg, weil die Berichtigung damals keinen Einfluß auf die Abstimmung gehabt hätte. Ich habe damals mit keiner Silbe etwas ausgesprochen, was dem ähnlich wäre, sondern gerade das Gegentheil. Ich muß deshalb doch bitten, sich Angriffe gegen mich nicht so leicht zu machen, indem man mir falsche Ansichten unterschiebt und diese widerlegt, nicht mich. Ich habe gestern mit Bedauern die Erklärung des Ministers gehört, dieses Haus sei nicht kompetent, über die Verfassung der evangelischen Kirche sich auszusprechen; diesen Standpunkt des Ministeriums Raumer hatte er bisher nicht adoptirt. Früher hat er wohl diesem Hause eine Kontrole zugestanden und thatsächlich stets Auskunft ertheilt; der jetzige Standpunkt ist also ein principiell neuer und verschiedener. Und ich bedaure das um so mehr, als dies gerade bei dem Etat zu Tage tritt. Sind wir nicht kompetent über die Behörden, die auf dem Etat stehen, ihre Thätigkeit und Zwecke zu urtheilen, so sind wir auch nicht kompetent, Geld dafür zu bewilligen. (Sehr wahr!) Schon im J. 1859, als dieselbe Frage vorlag, erklärte der damalige verehrte Herr Präsident, so lange eine Summe auf dem Etat dafür verlangt werde, so lange habe das Haus auch diese unbestrittene Kompetenz. Ich hoffe also, daß der Minister in dem Augenblick, wo er unsere Kompetenz in Geldsachen nicht bestreitet, auch die andere Kompetenz nicht bestreiten und dadurch einen Widerspruch gegen die Geldforderung hervorrufen wird, den er gewiß nicht beabsichtigt. Wir sollen auch nicht kompetent sein, über die Ausführung des Art. 15 der Verfassung zu wachen, weil die Kirche selbstständig sei. Ebenso gut könnte man unserer Forderung eines Unterrichtsgesetzes den Art. 26 entgegenhalten und sagen: Darin steht, daß das gesammte Unterrichtswesen durch ein Gesetz geordnet werden soll, und weil das darin steht, habt Ihr Euch nicht weiter darum zu bekümmern. (Sehr richtig!) Wir haben es ja hier nicht mit Theologie zu thun, aber wohl mit den Rechten, welche in unserer Verfassung niedergelegt sind und darum sind wir auch kompetent, über den Art. 15 zu wachen. Gestern wurde angedeutet, der Herr Minister wolle durch einen Federstrich die Kirchenangelegenheiten der neuen Provinzen ordnen und sie dem Oberkirchenrath überweisen. Ich glaube, das ist ein Irrthum, er wird die Sache wohl in seiner Hand behalten. Schon erheben sich die Stimmen der kirchlichen Partikularisten, um

Protest einzulegen gegen den Ober-Kirchenrath, da sie von dem Herrn Minister glauben, daß er ihnen weniger lästig sein wird, als jener. — Gegen den Vorwurf, daß der Oberkirchenrath bedrückt, vertheidige ich ihn; sondern, wenn ich angreife, so geschieht es, weil er Nichts thut; deswegen bin ich einverstanden, daß die Regierung diese Sache in der Hand behält. Der Minister ist nach meiner Ansicht gar nicht in der Lage, dort eine Behörde mit Vollmachten ohne Kontrolle zu etabliren. Denn mit dem Kriegsrecht ist doch nicht etwa auch ein Kirchenrecht etablirt, uud die Kirchenrechte gehören doch nicht zu den persönlichen Eigenschaften des Landesherrn. Der Herr Minister selbst hat nun bereits nach Hannover Verordnungen erlassen, hat Petitionen und Deputationen beschieden; es ist ein Ministerialrath unterwegs, um Nassau und Hessen behufs der Organisation der Kirche zu bereisen; es wird also bereits eine Thätigkeit geübt nicht durch den Oberkirchenrath, sondern durch den Herrn Minister selbst. Nun aber fehlen nach den neuesten Einrichtungen die Kräfte im Ministerium und ich erlaube mir daher zu fragen: welche provisorische Einrichtungen hat der Herr Minister getroffen, um die Geschäfte kirchlicher Natur hier einheitlich zu besorgen? Ist er Willens, die Verfassung vom Oktober 1863 in Hannover rasch zur Ausführung zu bringen? Was beabsichtigt er in Hessen und Nassau vorzunehmen? Ich glaube, daß der Herr Minister dem Frieden, den er ja selbst will, einen guten Dienst leisten wird, wenn er hierüber öffentlich Auskunft giebt. (Bravo!)

Abg. Fubel: Ich glaube, daß es bedenklich ist, jetzt schon darüber hier zu verhandeln, da erst eine neue politische Ordnung geschaffen werden soll und die kirchlichen Angelegenheiten auf die politischen influiren. Es wird deswegen hierin große Vorsicht geboten sein. Die Ansicht des Vorredners in Bezug auf die Kompetenz des Hauses theile ich. Der des Herrn Ministers muß ich aber widersprechen. Hat er gemeint, daß man nicht über die Organisation selbst hier verhandeln könne, so ist das richtig; meint er aber, daß seine Stellung ihm verbiete, sich darüber auszusprechen, so muß ich das bestreiten. Durch die Ordre vom 29. Januar 1850 wird der Minister ausdrücklich aufgefordert gemeinschaftlich mit dem Oberkirchenrath diese Organisation vorzunehmen. Man kann verschieden darüber denken, ob die Kirchenverfassung rascher durchgeführt wird, wenn man mit der Generalsynode, oder wenn man mit den Kreissynoden anfängt; aber der Herr Minister hat darüber Auskunft zu geben, wie wir das Recht darüber Auskunft zu verlangen.

Kultusminister v. Mühler: Man hat in meiner gestrigen Erklärung einen Widerspruch gegen meine früheren Auslassungen gefunden, der nicht besteht. Gestern habe ich die Verhandlungen über den Modus der Durchführung des Art. 15 der Verfassung ablehnen zu müssen geglaubt, als nicht disputabel in diesem Hause. Und das glaube ich noch heute. Daß aber der Art. 15 ebenso ein Recht der Regierung in sich schließt, ist eben so wenig bestreitbar. Staat und Kirche haben ja so viele Berührungspunkte finanzieller wie rechtlicher Natur, daß eine absolute Scheidung beider Sphären unmöglich ist. Die Grenzen beider aber müssen so gehalten werden, daß keine in die inneren Lebensbedingungen der anderen eingreift. Ich habe es nie abgelehnt über bestimmte Fragen der Kirchen-Entwickelung eine Auskunft zu geben; ich habe sogar gesagt, es wird ein Zeitpunkt eintreten, wo dasjenige, was auf kirchlichem Boden auf Grund des Art. 15 sich entwickelt hat, hier zur Berathung gestellt werden kann. Ich kann dabei verweisen auf die Entwickelung, die in kleineren Kreisen in dieser Beziehung schon eingetreten ist, ich meine in Hannover. Hier ist vor 3 oder 4 Jahren eine größere kirchliche Verfassungs-Entwickelung ganz abgetrennt von den staatlichen Verhältnissen auf Grund einer Landessynode zu Stande gekommen. Nachher hat dieselbe auch ihre politische Anerkennung erhalten. Dergleichen Berührungspunkte sind also nicht ausgeschlossen. Aber so lange die Entwickelung noch nicht diesem Stadium entgegengereift ist, so lange muß ich eine Einmischung von Seiten politischer Gewalten ablehnen.

Abg. Dr. Techow: Wenn der Art. 15 der Verfassung so lautete, wie er hier citirt wurde, die Kirche ist selbstständig, dann möchten die Herren, die unsere Kompetenz bestreiten, Recht haben, aber es heißt, „sie ordnet und verwaltet ihre Angelegenheiten selbstständig," und da wohl Niemand leugnen wird, daß wir die Kontrolle über diesen Artikel der Verfassung, wie über jeden andern Artikel derselben besitzen, so haben wir unbestreitbar das Recht, zu fragen, wie es mit der Ausführung dieses Artikels steht. Der Kultusminister ist ja ausdrücklich beauftragt, im Verein mit dem Oberkirchenrath diese Dinge in Angriff zu nehmen. Wir sprechen nicht darüber, wie sich die evangelische Kirche konstituiren soll; wir wollen nur, daß diese Kirche nicht alle ihre Entwickelungsstufen von oben bis unten und von unten bis oben aufoktroyirt werden. Dem Oberkirchenrath Arbeitskräfte zu versagen, sind wir außer Stande, namentlich aus dem Grunde, weil es sich hier nicht um neue Stellen handelt, sondern darum, einer schon vorhandenen Arbeitskraft Entschädigung zu Theil werden zu lassen für die Mühen, die sie schon übernommen hat.

Abg. Dr. Wuttke: Was dem Einen recht ist, ist dem Andern billig; es wird ja auch für die katholische Kirche ein Fonds von 749,000 Thaler bewilligt und nach der gehörten Deduktion könnte das Haus auch über die Verfassung der katholischen Kirche beschließen. Wenden Sie sich aber einmal in dieser Angelegenheit an die Fraktion des Centrums, bei der übrigens auch die geübteste Sehkraft bei der günstigsten Beleuchtung nichts „Centrales" entdecken kann, sondern nur „Linkes", und Sie werden sehen, was Sie für eine Antwort bekommen. Ganz anders würde es mit dieser Angelegenheit stehen, wenn, wie über die Organisation des Unterrichts, so auch über die Verfassung der Kirche in dem besagten Artikel der Verfassung ein besonderes Gesetz versprochen wäre. Dem ist aber durchaus nicht so. Außerdem steht in dem Artikel ausdrücklich: „Die evangelische und katholische Kirche ordnen, ihre Verhältnisse selbstständig." Daß die katholische Kirche selbstständig ist, darüber kann kein Zweifel existiren, ja sie genießt eine Selbstständigkeit, wie sonst in ganz Deutschland nicht. Fragen Sie auch darüber bei der Fraktion des Centrums an. So wenig aber, wie Sie sich in die Angelegenheiten der katholischen Kirche einmischen dürfen, dürfen Sie das in die der evangelischen.

Abg. Dr. Löwe; Meine gestrigen Bemerkungen sind durch den Gang der Diskussion von gestern und heute vollständig gerechtfertigt worden. Alles hat darauf hingewiesen, in welcher schlimmen Vermischung von Staat und Kirche wir uns befinden und wie die Dinge seit langer Zeit auch nicht im Geringsten vorwärts gekommen sind. Und das Verfahren jener Seite, wo man niemals verstehen will, um was es sich handelt, deutet darauf hin, daß man in der bisherigen Taktik weiter fortfahren will, nämlich, daß man rechnet auf die große Masse der Indifferenten, auch der politisch sonst gebildeten Indifferenten in dieser Frage und daß man nur mit den Kirchenglocken läutet, sobald irgend eine Frage von der Kirche zur Sprache gekommen ist. Heute hat der Herr Minister zwar etwas Anderes über die Kompetenz dieses Hauses in der Kirchenverfassungsfrage gesprochen als gestern; wenn ich aber seine gestrige Aeußerung betrachte, wo er sich in sein innerstes Gewissen zurückzieht, so nimmt er damit für den größten und wichtigsten Theil seiner Amtspflichten eine Stellung ein, wie ein idealistischer Pfarrer sie eingenommen, der sich freut, daß die Kirche in Frieden sich aufgebaut hat. Friedrich Wilhelm IV. hat zwei Begriffe von Kirche als gleich verderblich gegenübergestellt, den einen wo man nichts Aeußerliches, Greifbares hat, wo alles in einen Mysticismus zusammenfließt, und den anderen, den büreaukratischen, der die Kirche für ein weißes Haus mit rothem Dache erklärt, das man neu anstreichen und dekken läßt. Ich verwahre mich nun dagegen, daß dieser verhimmelnde Mysticismus, der die Sache sich aufbauen läßt in Frieden, in unsere Diskussion mit hineingetragen wird. Dieser Ausdruck des Herrn Ministers ist das Bezeichnendste von Allem für unsere ganze Situation. Es handelt sich aber um wirkliche materielle Dinge bei der Kirche, und ohne im Geringsten den Gedanken, die ich in mir trage über Aufgabe und Bedeutung der Kirche, Ausdruck zu geben, weil ich weiß, daß dann wieder von jener Seite mit allen Kirchenglocken geläuter wird, wie dies gestern geschah, wo gigantische Anstrengungen gemacht wurden gegen die schwachen Worte, die ich geäußert, will ich mich auf das Materiellste alles Materiellen in dieser Frage beschränken, nämlich auf das Vermögen der Kirche, wie es besteht, und auf die Stellen, wie die vergeben und an wen sie vergeben werden. Darauf allein will ich die Aufmerksamkeit meiner Freunde lenken, die Ihrige (nach Rechts) brauche ich nicht darauf zu richten, aber die meiner Freunde, die so gleichgültig in der Kirchenfrage sind. Das ganze große Budget der evangelischen Kirche mit all den einzelnen Stellen, wie sie im ganzen evangelischen Lande jetzt bestehen, wird vergeben an Leute, die von Kommissionen geprüft sind, welche durch einen unter dem Einfluß der Hoftheologie geschaffenen Oberkirchenrath eingesetzt sind (Hört! links), die von dem Herrn Minister, der sich nicht verantwortlich fühlt in diesen Dingen, der hier jede Auskunft darüber verweigert, eingesetzt sind, die von Leuten geprüft werden, die sie nicht nach ihren Kenntnissen, sondern nach ihren Gesinnungen prüfen. (Hört!) Und während früher der evangelische Pfarrer auf dem Lande eine Leuchte für seine Umgebung gewesen ist, die Bildung gefördert, die Freiheit hergestellt hat unter ihnen, da wird er jetzt ein Glied jener Kette in unserem Staate, die von der Kirche aus und von der Polizei aus das Volk zusammenschließt. Diese Kette will ich brechen. Ich will nicht den geringsten Einfluß auf ihre Dogmatik ausüben, aber so lange wir diese verderbliche Kette nicht gebrochen haben, so lange haben wir nicht die geringste Aussicht, bei 72 Procent ländlicher Bevölkerung, irgend eine regelmäßige Entwickelung in unserem Verfassungsleben zu haben. Der Gemeinde- und Kreisordnung, die Sie (nach links) immer fordern, werden die wichtigsten Organe fehlen, wenn Sie die Kirche nicht in die Unabhängigkeit von der Gewalt des Staates bringen, daß die Gemeinden selbst einen regelmäßigen Einfluß auf die Besetzung der Stellen haben. — Wir haben jetzt einerseits einen Bruch zwischen der allgemeinen Bildung und dem kirchlichen Leben, andrerseits den Bruch zwischen der philosophischen und der allgemeinen Bildung; so lange wir diesen unglückseligen Doppelbruch, in den wir durch das Herrschen des Absolutismus auf diesem Gebiet hineingerathen sind, nicht beseitigt haben, werden wir auf dem Wege der politischen Freiheit in keiner Weise fortschreiten. Und wie soll man dem gegenüber ein Verfahren bezeichnen, was da in Frieden die Kirche aufbauen will, d. h. das den Bau überaus aufhält und überhaupt keinen Bau gestattet. Geben Sie nicht gleichgültig über diese Frage hin, zumal in diesem Augenblicke der Neugestaltungen. Ich bin kein Mann der egalité, ich will gewiß nichts rasiren. Aber davon bin ich überzeugt, daß, wenn wir, die alten und die neuen Provinzen, für eine neue Schöpfung Hand in Hand mit einander gehen, wir dadurch ein Band gewinnen, das besser ist als irgend ein anderes. (Bravo! links).

Abg. Bieck: Ich muß auf das Entschiedenste protestiren gegen den Ausdruck „Hoftheologie," den der Abg. Löwe gebraucht hat und gegen die Angriffe auf die evangelische Geistlichkeit, die er in bisher unerhörter Weise gemacht hat. Durch den Ausdruck „Hoftheologie" hat der Herr Abgeordnete doch wohl sagen wollen, daß die evangelische Geistlichkeit sich bestimmen ließe durch die Ansichten am Hofe (sehr wahr.) Mit innigem Dank erkennen wir es allerdings an, daß unsere Könige und Fürsten uns leuchtende Vorbilder evangelischer Gesinnung gewesen sind und noch sind; ich muß mich aber im Namen der gesammten evangelischen Geistlichkett dagegen verwahren, als ob die Hoftheologie irgend welchen Einfluß auf die Gesinnung der Geistlichen haben könnte; denn diese haben einen andern Hort und Führer und andere Fundamente. Daß Se das Recht haben, den Minister über diese kirchlichen Angelegenheiten zu fragen, ist ganz richtig; es ist aber auch natürlich, daß er darauf nicht antwortet, da sich sonst die Debatte leicht auf Sachen erstrecken könnte, die nicht zu ihrer Kompetenz gehören. Denn wir sind in dieses Haus nicht gewählt nach unserem kirchlichen Bekenntniß, sondern nach unserer politischen Stellung: deshalb bitte ich Sie, abzugehen von diesem Gebiete, da die hier vorliegende Frage nur die ist, ob sie die Geldforderungen des Ministers bewilligen wollen oder nicht.

Abg. Richter (Berlin): Dem Herrn Vorredner habe ich nur zu sagen, daß die Frage nach der Hoftheologie eine historische ist; sollte er dies nicht wissen, so empfehle ich ihm, die Briefe Melanchton's hierüber zu lesen, der doch an einem Hofe war, den man als ein Muster eines evangelischen Hofes betrachten kann; dann wird er auch verstehen, wie man über einen Hof klagen kann. — Der Unterschied zwischen der Stellung der katholischen und protestantischen Kirche ist übrigens ein sehr bedeutender; jene hat ihr Episkopat, das älter ist, als unsere Verfassung und unser Staat; und sie hat ihre selbstständige Verwaltung, sobald der Staat sie ihr gewährt; in der evangelischen Kirche ist dies anaers; sie besitzt kein kirchliches Regiment ohne Staat. Der Kultusminister ist durchaus nicht der Repräsentant der evangelischen Kirche; denn ein großer Theil der Kirchenangelegenheiten wird unmittelbar von königlichen Civilbehörden verwaltet. Diesen staatlichen Zustand der Kirche wollen wir aber nicht; wir wollen durchaus nicht die Kirche hindern, sich frei zu entwickeln, sondern gerade die Staatsgewalt auffordern, der Kirche in ihrer freien Selbstentwickelung nicht hinderlich zu sein; und weil die Staatsgewalt trotz Art. 15 der Verfassung noch entscheidenden Einfluß in der evangelischen Kirche besitzt, deshalb verlangen wir Abhülfe. Ich muß übrigens bedauern, daß der Minister auf meine Fragen jede Antwort schuldig geblieben und die Vertheidigung seiner Sache lediglich den Herren von der rechten Seite überlassen hat.

Kultusminister v. Mühler: Die Worte, die mir in den Mund gelegt werden, ich wolle die Kirche aufbauen, habe ich durchaus nicht gebraucht; also sind auch die sich hierauf stützenden Konklusionen hinfällig. Ich bin jederzeit bereit, auf Fragen, die der Verfassung nach in das Haus gehören, Auskunft zu geben, aber nicht auf solche, die nicht zur Kompetenz dieses Hauses gehören; hiezu sind aber zu rechnen die Fragen über die Einrichtung der kirchlichen Angelegenheiten in den neuerworbenen Ländern; über diese kann erst dann berathen werden, wenn die Abgeordneten jener Länder erst hier sitzen. Der Abg. Löwe will in meinen Worten den Ausdruck des Mystizismuß finden, ich kann ihm versichern, daß ich einen ganz bestimmten und realen Begriff von der Kirche habe. Gegen den Vorwurf, daß nichts in der Kirche geschehe, erwidere ich nur, daß sehr viel bereits geschehen ist und noch viel mehr geschehen wird. Was die Prüfungs-Kommissionen betrifft, deren Thätigkeit heruntergesetzt worden ist, so bestehen diese zum Theil aus Mitgliedern der theologischen Fakultät der Universitäten, zum Theil werden sie von den Konsistorien ganz selbstständig eingerichtet; und die Prüfungsordnung beruht auf dem Gesetze vom Jahre 1799, und es wird nicht nach der Gesinnung allein, sondern nach ganz positiven Kenntnissen gefragt.

Abg. Dr. Michelis (Allenstein): Der Herr Abg. Wuttke hat einige Bemerkungen gegen das Centrum fallen lassen; ich entgegne ihm darauf, daß wir im Centrum deshalb sitzen, weil diese Bänke zufällig das Centrum des Hauses bilden; wir bilden keine konstituirte Fraktion, sondern sitzen hier nur zusammen, und da sind wir in der angenehmen Situation, uns in unserer Abstimmung nach rechts und links wenden zu können, je nachdem wir uns nach unserem Gewissen und den vorgebrachten Gründen ein Urtheil gebildet haben. Und da passirt es mir allerdings sehr häufig, daß ich mit meinem Gefühle sehr oft mit dieser Seite (nach rechts deutend) sympathisire, aber die Gründe auf jener Seite (nach links zeigend) überzeugend für mich sind. (Große Heiterkeit.) Den Vorwurf der Undankbarkeit gegen Preußen, den ein Vorredner uns Katholiken gemacht, muß ich aber auf das Entschiedenste zurückweisen; wir Katholiken haben das Bewußtsein, daß der Staat uns als Mitglieder der Kirche mit ganz bestimmten Rechten und Verpflichtungen übernommen hat, dafür nun, daß diese Rechte nicht mit Füßen getreten worden sind, brauchen wir doch wahrlich nicht besonders dankbar zu sein; dies Verlangen ist ja gerade so, als wenn die Minister sich ein großes Verdienst dafür beimessen, daß sie die Verfassung noch bestehen lassen. (Beifall.) Der Redeton, den der Abg. Jung gestern angeschlagen, hat mich übrigens tief ergriffen, und wenn auch nicht gerade verletzt, so doch sehr aufgeregt. Er hat nämlich den preußischen Staat in seiner Neugestaltung hingestellt als den ganz besonderen Vertreter des Protestantismus in Deutschland; darin würde ich eine wirkliche Gefahr erblicken. Es ist ein wahres und großes Verdienst Preußens, daß es das Prinzip der Parität überall zur Geltung bringt und ich wünsche und hoffe, daß dies auch in Zukunft geschehen wird. Allerdings ist uns Katholiken nicht Alles erfüllt, was uns von Verfassungs- und Rechtswegen gebührt; wir sind aber wenigstens in der Lage, für unser Recht kämpfen zu können. Den Vorwurf des Undankes weise ich aber zurück; wir haben überall unsere Pflicht gethan und werden sie auch in Zukunft thun; wir werden immer wahrhaft und aufrichtig mit dem paritätischen preußischen Staate sympathisiren, so lange er die Parität aufrecht erhält; und mein katholisches Bewußtsein wird mich nicht hindern, dies immer anzuerkennen. (Lebhafter Beifall.)

Der Schluß wird angenommen; es folgen persönliche Bemerkungen.

Abg. Jung: Der Abg. Michelis muß mich völlig mißverstanden haben, wenn er mich für einen Gegner der Parität hält; ich will eben die Unabhängigkeit der protestantischen Kirche vom Staat, und daß er sich um sie dasselbe Verdienst erwerbe, wie um die katholische Kirche.

Abg. Wuttke: Bei dem Zwiespalt, in welchen der Abg. Michelis zwischen Gefühl und Gründen kommt, scheint er denn doch das Gefühl möglichst zu unterdrücken, da er fast immer mit der äußersten Linken stimmt.

Abg. Bieck: Ich weiß ebenso gut, wie Herr Richter, was Hoftheologie ist, auch ohne die Briefe Melanchthons gelesen zu haben; ich habe aber nicht von der sächsischen Hoftheologie gesprochen, sondern vom preußischen Hofe.

Titel 5—8 wird darauf genehmigt, desgleichen ohne Diskussion Titel 9—14 (Konsistorien 111,775 Thlr., Evangelischer Kultus 417,711½ Thlr.), Katholischer Kultus (749,118½ Thlr.). (Schluß folgt.)

— Der Antrag des Abg. Kantak, gerichtet a) auf Anerkennung des dringenden Bedürfnisses der Errichtung katholischer Gymnasien in der Provinz Posen, b) zunächst im Regierungsbezirk Bromberg diesem Bedürfniß abzuhelfen, wurde von der Kammer gegen wenige Stimmen angenommen. Der Minister v. Mühler versprach, diese Sache in Erwägung zu ziehen.

Abendsitzung des Abgeordnetenhauses. Fortsetzung des Kultusetats. Der Antrag von Harkort wird abgelehnt, der von Bieck angenommen. Ein Antrag Hoverbecks, Titel 23. dauernder Ausgaben des Kultusministeriums im Betrage von 280,769 Thlr. zu bewilligen, dagegen im besonderen Titel zu dauernden Besoldungen der Elementarlehrer 165,000 Thlr. zu bewilligen, wird nach Zustimmung des Kultusministers mit großer Majorität angenommen. (Dagegen Wagner.) Demnächst werde die Ausgaben der Kunstakademie genehmigt. Bei Titel: Kunstmuseen, beantragt Hennig, Aufstellung und Ankauf von Kunstwerken einer Kommission Sachverständiger zu überweisen, Virchow die Kataloganfertigung, sowie Erhöhung der Staatsbeiträge für die Akademie der Wissenschaften und Bibliothek im nächsten Etatsjahre. Die Anträge Hennig und Virchow werden angenommen. Auf die Interpellation Schmidts (Randow) erwiedert der Minister, die Konduiten-Listen seien seit 1848 aufgehoben. Virchow bespricht die Disharmonie zwischen der hiesigen und der hannöverschen Thierarzeneischule wobei er die Reorganisation der hiesigen für eine Nothwendigkeit erklärt. Sämmtliche Ausgaben werden bewilligt. Sitzungsschluß 8½ Uhr. Nächste Sitzung Montag 10 Uhr. Tagesordnung: Etat des Kriegsministeriums.

Ψ Berlin, 7. Dez. Die gestern Abend stattgehabte Erörterung über den Militäretat zwischen den Fractionen der Fortschrittspartei, der nationalen Partei, des linken Centrums, der Katholiken und Polen zeigte, daß die Meinungen über die Haltung der Majorität noch sehr getheilt waren. Indessen war man doch allgemein der Ansicht, daß vor Allem das Zustandekommen des Budgets nicht an dem Militär-Etat scheitern dürfe. Man beschloß die Bildung einer Kommission aus je einem Mitgliede von jeder Fraktion, welche einer folgenden Versammlung, die übrigens heute Abend stattfinden sollte, durch die Abendsitzung des Plenums aber in Frage gestellt war, Vorschläge zu machen hat. Die Kommission, in welcher die Abgeordneten Frhr. v. Baerst, Lasker, Waldeck, Gneist, Reichensperger und Kantak sich befinden, wird wahrscheinlich die Bewilligung des Militäretats in Pausch und Bogen mit einer Resolution beantragen, welche sich im Wesentlichen an den bereits bekannten Antrag Waldeck's anschließt. Die Budgetberathungen bringen übrigens, wie sich gar nicht verkennen läßt, eine sichtliche Ermattung im Hause hervor, welche durch die Abendsitzungen jedenfalls nicht verringert werden möchte. Das Material für die gegenwärtige Session ist außerdem durchaus noch nicht erschöpft; die Eisenbahnvorlage und eine Novelle zu §. 28 des Gesetzes vom 6. Juli 1865 über die Versorgung der Invaliden vom Feldwebel und Oberfeuerwerker abwärts sollen in der allernächsten Zeit eingebracht werden. Nach Allem, was man hört, dürfte sich die jetzt für den 1. Febr. k. J. in Aussicht genommene Einberufung des Reichstages des Norddeutschen Bundes doch noch in Etwas verzögern, in diesem Falle könnte der Schluß der Session leicht erst in der ersten Februarwoche erfolgen, wie man dies auch in maßgebenden Kreisen anfänglich allgemein angenommen hatte. — Gestern Abend fand eine Sitzung der Kommission für Berathung des Gesetzes betreffend das eheliche Güterrecht im Bereich des Justizsenats von Ehrenbreitenstein statt. Die Kommission beschloß einstimmig, die Staatsregierung zu ersuchen, den Gesetzentwurf zurückzuziehen, da durch die stattgehabten Annexionen von Nassau und Kurhessen die Situation sich geändert und durch die Einverleibung von Enklaven und naheliegenden Länderstrichen, in denen ein ähnliches Recht gilt, es möglich sein werde, ein eheliches Güterrecht für einen größeren Bezirk zu schaffen, insofern ist die Sache von prinzipieller Wichtigkeit. — Ueber das Gesetz, betreffend die privatrechtliche Stellung der Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften, hat der Abg. Lasker einen Nachtragsbericht erstattet, der sich an seine frühere Arbeit über den Schulze'schen Antrag anschließt.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 8. Dezbr. Se. Exc. der kommandirende General Hr. v. Steinmetz ist heute nach längerer Abwesenheit wieder hier eingetroffen.

Posen, 8. November. Der „Dz. pozn." billigt die Motive, aus welchen die polnischen Abgeordneten gegen die Dotation gestimmt haben: der Kommissionsantrag habe den Charakter einer rein-preußischen nationalen Frage an sich getragen! Uns ist das unverständlich. Giebt es eine preußische Nation, oder rechnet der „Dziennik" die polnischen Abgeordneten nicht zu den Preußen? Wenn er glaubt, die ganze polnische Gesellschaft werde dieses Votum der polnischen Abgeordneten billigen, so dürfte er sich wohl täuschen. So antipreußisch ist im Allgemeinen die Stimmung nach unserer Wahrnehmung denn doch nicht. — Die bei dieser Gelegenheit gegen die Posener Ztg. gerichtete Beschuldigung, daß sie seit einiger Zeit wieder „gewaltig" gegen die Polen auftrete, ist ungerecht. Sie ignorirt mit großer Selbstüberwindung oft genug Bemerkungen des „Dziennik", die der vorstehenden gleichen, und wünscht nichts mehr, als daß diese zu Nichts führende Animosität aufhöre.

— Der Regierungsrath v. Schierstädt zu Bromberg ist, wie die „N. P. Z." vernimmt, zum Oberregierungsrath in Minden ernannt worden.

— Die Handelskammer in Halle macht in Beziehung auf den Handelsverkehr mit Rußland und die dortigen Zollverhältnisse folgenden Vorschlag: Uns scheint es angemessen, wenn die Staatsregierung Geschäftsleute von umfassender Erfahrung und von der nöthigen formellen Bildung, an welchen es in den Provinzen Preußen, Schlesien, Posen und in Berlin nicht mangeln dürfte, lediglich als Privatleute nach Rußland mit dem Auftrage zu gehen veranlaßte, Enquêten für bestimmte Handelszweige anzustellen und in unmittelbarem Verkehr mit dortigen Geschäftsmännern jene Materialien zu sammeln, die erforderlich sind, dem russischen Handels- und Fabrikstande den Beweis zu führen, daß demselben die Annahme eines auf liberalen Grundsätzen beruhenden Zollsystems vortheilhafter ist, als die Aufrechthaltung des Bestehenden, daß die ganze Bevölkerung besser gestellt sein wird, wenn die westlichen Handelsvölker auf den russischen Produkten- und Rohstoffmärkten auftreten, daß durch die hierbei nothwendige Herbeiziehung fremder Kapitalien vortheilhaft auf die Verbesserung der gestörten russischen Valuta eingewirkt wird und daß endlich die Zolleinnahmen der russischen Regierung sowohl durch den Wegfall des ausgedehnten Schmuggels und durch die Verminderung der Grenzbewachung, als durch die größere Lebhaftigkeit des Verkehrs nahmhaft erhöht werden müssen.

— Dienstag, den 11. Dzmb., findet zum Benefiz für den Komiker Herrn Doß die Aufführung der neuen gerühmten Posse: „Liebhabereien", oder: „Jeder Mensch hat sein Steckenpferd" hier statt. In Berlin soll dieselbe auf dem Wallner-Theater gegen 100 Mal gegeben sein. Sie enthält sehr dankbare Rollen. Für gute Inscenirung wird möglichst Sorge getragen. Die Musik ist von Conradi. An einem gefüllten Hause darf bei der Beliebtheit des Benefizianten wohl nicht gezweifelt werden.

— [Unglücksfall.] In der R'schen Mühle hatte vor acht Tagen der Müllergeselle K. das Unglück, von einem Mühlrade erfaßt zu

(Fortsetzung in der ersten Beilage).

werden, wobei ihm die eine Hand und der Arm zerquetscht wurden. Ohnmächtig stürzte er, da er auf einer Leiter stand, herunter und fiel so unglücklich, daß er einige Rippen brach. Der Verunglückte wurde sogleich einem Arzte übergeben, der Arm wurde amputirt, doch ist der arme Mensch vor einigen Tagen an den erlittenen Verletzungen gestorben.

† Adelnauer Kreis, 6. Dezbr. [Diebstahl; Körperverletzung; Erstickung eines Menschen.] Vorgestern wurde dem Probst L. in J. eine Kuh gestohlen. Da gestern Jahrmarkt in P. stattfand, war die Vermuthung aufgetaucht, daß dieselbe dort veräußert werden könnte. Als man jedoch eine nachbarliche Scheune öffnete, wurden Spuren von der geschlachteten Kuh gefunden. — Am letzten Montage fand in Ostrowo zwischen einem Husaren-Unteroffizier und einem Kaufmann ein Streit statt, der zuletzt in Thätlichkeiten ausartete, wobei der Soldat mit einem scharfen Instrumente (es soll ein Messer gewesen sein), drei lebensgefährliche Wunden erhielt, da er ohne Seitengewehr der Uebermacht zweier Civilisten unterliegen mußte. Sowohl der betreffende Eskadronschef, als auch der erwähnte Kaufmann T. haben bei der k. Staatsanwaltschaft Strafanträge formirt. — Vorgestern besuchte der siebzigjährige Schuhmacher Joseph Malinowski aus Pleschen seinen Verwandten T. in Raschkow, um bei dem Pfarramte daselbst für sich den Taufschein einzulösen, den er zu einem Antrage um Befreiung von Abgaben gebrauchte. Nach höherem Rathschluß sollte er indeß den qu. Schein nicht weiter bedürfen. Bei der Abendmahlzeit blieb ein Stück wohlzubereitetes Rindfleisch ihm in der Luftröhre festsitzen, so daß er, bevor dieses der schleunigst herbeigerufene Chirurg herausbekam, seinen Geist aufgab. Alle Wiederbelebungsversuche waren vergeblich. Heute erfolgte das Begräbniß in R. — In Wielowies wird zum 1. Januar 1867 eine Postexpedition eingerichtet; es befindet sich am Orte eine königliche Oberförsterei.

Neustadt a./W., 5. Dezember. [Feuer.] Vorgestern Abend gegen 10 Uhr brannte in Pinne die neuerbaute Windmühle des Mühlenbesitzers Fliege total nieder. Auch das auf derselben befindlich gewesene Getreide und Mehl wurde von den Flammen verzehrt. Sowohl bei diesem als bei dem gestrigen Feuer in Kähme wird böswillige Brandstiftung vermuthet, die Thäter sind jedoch noch nicht entdeckt. — Die Mühle ist nur sehr niedrig versichert.

✠ Neustadt a. W., 6. Dezbr. Unser so kleines Städtchen erfreut sich mit Anfange des Winters stets eines regeren Verkehrs. Die hier im Winterquartier stehenden Kähne, 40 bis 50 an der Zahl, werden größtentheils mit Getreide beladen, was eine bedeutende Vekturanz hervorruft. — Am vergangenen Freitag wäre bald ein sehr großes Unglück zu beklagen gewesen. Der Schiffer L. hatte bald nach der Ernte eine Ladung von 17 Wispel Roggen in seinen Kahn verladen, um dieselben nach Stettin zu bringen. In Folge des diesen Herbst ausnahmsweise niedrigen Wasserstandes hatte er seine Reise nicht antreten können. Nachdem nunmehr die Warthe in Folge der Herbstwitterung einen höheren Wasserstand erhalten, lud er noch einige Wispel Gerste zu und wollte abreisen. Durch die vermehrte Ladung ging der Kahn tiefer und drang durch nicht verdichtete Planken, die vorher über dem Wasserspiegel lagen, nun aber unter denselben kamen, Wasser ein. Mitten in der Nacht mußte, um den Kahn vor dem Sinken zu bewahren, die Ladung ans Land gebracht werden. Die Gerste gehörte einem hiesigen Kaufmann, war aber nicht versichert und hat wenig Schaden genommen. Der Roggen war versichert und da er mehr gelitten, wurde er am Sonnabend für Rechnung der Assekuranzgesellschaft der Wispel mit 16 Thlr. 20 Sgr. verkauft. Wäre dieser Verkauf, wie dies bei solchen Gelegenheiten üblich, öffentlich bekannt gemacht worden, so würde der Erlös ein weit höherer gewesen sein. Um eine regere Betheiligung zu bewirken, wurde ja bis nach Beendigung des jüdischen Sonntags mit dem Verkauf gewartet, warum wurde denn ein öffentliches Ausrufen unterlassen? Wenn hunderte von Tha.ern mehr zu erlangen sind, brauchte wohl eine solch kleine Ausgabe nicht gescheut zu werden. Man glaubt kaum, daß die Direktion der Versicherungs-Gesellschaft ein solches Verfahren ihres Agenten gut heißen wird.

Am 30. v. und 1. d. M. fand auf den Besitzungen des Rittergutsbesitzers K. auf Klenka eine große Treibjagd statt. Zahlreiche Jäger waren geladen und erschienen. Es wurden an beiden Tagen von ca. 30 Schützen 303 Hasen und 1 Fuchs geschossen.

? Neutomysl, 6. Dezember. [Gerichtliches.] Am 4. Dezember standen in Grätz vor dem Dreimänner-Gericht unter öffentlicher Anklage 1) der Eigenthümer Roy aus Scherlanke wegen wiederholten Betruges und Betrugsversuchs und 2) die Wirthe G. Leske und G. Gellert aus Scherlanke und der Rechtsanwakt Gromadzinski aus Grätz wegen Theilnahme an diesem Vergehen. Vor drei Jahren wurden nämlich von dem Rechtsanwalt Gr. zwei unmittelbar aufeinander folgende Kaufverträge über ein Grundstück in Scherlanke aufgenommen. G. Leske verkaufte ein Grundstück an Gellert und dieser wieder an den p. Roy, einen Schwager des p. Leske, für 3500 Thlr. in Pausch und Bogen. In dem Vertrage behielt sich jedoch der Verkäufer, p. Leske, das Vorkaufsrecht vor. Der Besitztitel wurde auf Roy berichtigt, und als später einige Gläubiger ihre Forderungen gegen Leske geltend machten, trat Roy als Eigenthümer des q. Grundstücks und Intervenient auf. Es haben hierauf eine Masse Interventionsprozesse geschwebt. Später verklagte der Rechtsanwalt Gr. den p. Leske wegen einer Gebührenforderung und behauptete, da die beiden von ihm selbst aufgenommenen Verträge simulirt, und in der Absicht errichtet worden seien, das Grundstück dem p. Leske vor dem Andrängen der Gläubiger zu erhalten. Hieraus erhob nun der Staatsanwalt die obige Anklage gegen die Genannten und beantragte gegen Roy, Leske und Rechtsanwalt Gromadzinski einen Monat und gegen Gellert eine Woche Gefängnißstrafe. Der Gerichtshof erkannte jedoch unter Freisprechung des p. Gromadzinski und Gellert, gegen Roy und Leske auf eine Woche Gefängniß.

Gnesen, 5. Dezember. Auf dem letzten Kreistage wurde u. A. beschlossen, das nöthige Terrain zu der projektirten Posen-Bromberg-Thorner Eisenbahn unentgeltlich herzugeben und die Besitzer aus Kreismitteln zu entschädigen. Die zum Ankauf des ca. 200 Morgen betragenden Terrains erforderliche Summe wurde auf 24,000 Thlr. berechnet. Ueber den gegenwärtigen Stand der Posen-Bromberg-Thorner Eisenbahn-Angelegenheit wurde offiziell mitgetheilt, daß die dem Kaufmann Levy in Inowraclaw ertheilte Konzession zum Bau dieser Eisenbahn mit dem 30. d. M. erlischt und daß, wenn derselbe bis dahin keine Gesellschaft gefunden hat, die den Bau ausführt, alsdann die Regierung die Sache in die Hand nehmen wird. (Brb. Z.)

Nachtrag.

Oderberg, 6. Dezember. Die Truppentransporte nach Galizien dauern fort; außerdem vernehmen wir allerdings privatim, aber aus dem Munde zuverlässiger Personen, daß seitens der östreichischen Militärbehörde in Friedek 1000 und in einem Gebirgsorte Böhmens 1670 Stück Schlitten bestellt worden sind. — In dem Oderberger und Teschener Bezirk erwartet man in den nächsten Tagen Einquartirung. (Bresl. Z.)

Wochenkalender für Konkurse und Subhastationen.

A. Konkurse.

I. Eröffnungen: keine.

II. Beendigt, 1) bei dem Kreisgericht zu Bromberg am 27. November c. der durch Beschluß vom 27. September 1864 über den Nachlaß des Kaufmanns Hugo Völtzke, Firma Völtzke u. Touissaint, zuletzt Völtzke u. Vogel eröffnete Konkurs durch Ausschüttung der Masse.

2) Bei demselben Gericht am 29. Nov. c. der Konkurs über das Verm. des Gastwirth Valenty Laurentowski, früher in Bromberg, jetzt Wundarzt zu Joachimsthal, durch Ausschüttung der Masse. Der Gemeinschuldner ist nicht für entschuldbar erachtet.

3) Bei dem Kreisgerichte zu Kosten am 30. Nov. c. der Konkurs über das Vermögen des Kaufm. Theophil Radkiewicz daselbst durch rechtskräftig bestätigten Akkord.

III. Termine und Fristabläufe. Montag am 10. Dezember c. 1) Bei dem Kreisgericht zu Grätz in dem Konkurse über das Vermögen des Kaufm. Wolf Hirschfeld zu Neustadt bei Pinne Termin zur Prüfung der Forderungen und Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals, Vormittags 10 Uhr vor dem Konkurskomm. Kreisrichter Bradke.

2) Bei dem Kreisgericht zu Posen in dem Konkurse über das Verm. des Schneidermeisters Marcus Hirschfeld hier Ablauf der Zahlungs- resp. Ablieferungsfrist.

3) Bei dem Kreisgericht zu Rogasen in dem Konkurse über das Vermögen der Kauffrau Hannchen Behrendt daselbst Termin zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord Vorm. 10 Uhr vor dem Konk.-Kommissar Kreisgerichtsdirektor Allerdt.

Dienstag am 11. Dezember c. 1) Bei dem Kreisgericht zu Birnbaum in dem Konkurse über das Verm. des Kaufm. Julius Koppel das. Termin zur Prüfung aller vom 20. Juli c. bis 13. November c. angemeldeten Forderungen Vorm. 10 Uhr vor dem Konkurs-Kommissar Kreisrichter Pechstein.

2) Bei dem Kreisgericht zu Inowraclaw in dem Konkurse über das Vermögen der Kaufleute Fabian Izbicki u. Simon Ascher daselbst Termin zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord Vorm. 9 Uhr vor dem Konkurskommissar Kreisgeririchtsrath Heimbs.

Mittwoch am 12. Dezember c. 1) Bei dem Kreisger. zu Ostrowo in dem Koukurse über das Verm. des Kaufmanns Moritz Bielski daselbst Termin zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord Vorm. 10 Uhr vor dem Konkurskommiss. Kreisger.-Rath Meerkatz.

2) Bei dem Kreisger. zu Lobsens in dem Konkurse über das Verm. des Handelsmannes und Schneidermeisters Marcus Herzberg das. Ablauf der Anmeldungsfrist für Forderungen.

Donnerstag am 13. Dezember c. 1) Bei dem Kreisgericht zu Ostrowo in dem Konkurse über das Verm. des Kaufm. Moritz Bergmann das. Termin zur Verhandlung und Beschlußfassung und einen Akkord Vormitt. 10 Uhr vor dem Konkurskomm. Kreisgerichtsr. Meerkatz.

2) Bei dem Kreisger. zu Bromberg in dem Konkurse überg das Vermögen des Kaufm. Aug Badt das. erster Termin Vorm. 10 Uhr vor dem Konkurskomm. Kreisgerichtsr. Hilscher.

Freitag am 14. Dezember c. 1) Bei dem Kreisgericht zu Inowraclaw in dem Konkurse über das Verm. des Kaufm. Wilh. Neumann das. Vorm. 11 Uhr zweiter Prüfungstermin vor dem Konkurskomm. Kreisrichter Rudolph.

2) Bei der Kreisger.-Kommission zu Schwerin a./W. in dem Konkurse über das Verm. des Zimmermeisters Wilh. Otto das. Termin zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord Vorm. 10 Uhr vor dem Konkurskomm. Kreisrichter Rudolph.

Sonnabend am 15. Dezember c. 1) Bei dem Kreisger. zu Posen in dem Konkurse über das Verm. des Apothekers W. Haupt das. Termin zum öffentlichen Verkaufe der im gewöhnlichen Wege nicht realisirbaren ausstehenden Forderungen im Gesammtbetrage von 36 Thlr. 12 Sgr. 9 Pf. an den Meistbietenden Vorm. 10 Uhr vor dem Konkurskomm. Kreisgerichtsr. Gaebler.

2) Ebendaselbst in dem Konkurse über das Verm. des Kaufm. David Salamonski zu Posen, Term. zur Verhandl. und Beschlußfass. über einen Akkord Vorm. 11 Uhr von demselben Konkurskommissarius.

3) Bei dem Kreisgericht zu Bromberg in dem Konkurse über das Verm. des Kaufm. August Badt daselbst, Ablauf der Zahlungs- resp. Ablieferungsfrist.

4) Bei dem Kreisgericht zu Gnesen in dem Konkurse über das Verm. des Kaufm. Leopold Lüer das., Term. zur Verhandl. und Beschlußfass. über einen Akkord Vorm. 10 Uhr vor dem Konkurskomm. Kreisrichter Meinhardt.

B. Subhastationen.

Es werden öffentlich und meistbietend versteigert:

Montag am 10. Dez. c. 1) Bei dem Kreisger. zu Posen das Grundstück Ober-Wilda Nr. 4. Besitzer Kunstgärtner Eduard Haenisch und dessen Ehefrau Julianna geb. Franke. Taxe 9222 Thlr.

2) Bei dem Kreisger. zu Meseritz das Grundstück Solben Nr. 43. Besitzer Eigenthümer Siedschlag. Taxe 1020 Thlr.

3) Bei dem Kreisger. zu Bromberg das daselbst in der Posener Vorstadt sub Nr. 348 belegene Grundstück. Besitzer Bäckermeister Johann Lüneberg. Taxe 28,170 Thlr.

Dienstag am 11. December c. Ebendaselbst das zu Bromberg auf der Mittelstraße sub Nr. 27. belegene Grundstück. Besitzer Töpfermeister Kasimir Woyciechowskische Eheleute. Taxe 5195 Thlr.

Der auf diesen Tag bei dem Kreisgericht zu Schroda zur Subhastation der Grundstücke Santomysl Nr. 15. und 70. (Besitzer Wolff Aronsche Erben) anberaumte Termin ist **aufgehoben.**

Mittwoch am 12. December c. 1) Bei dem Kreisgericht zu Schrimm das Grundstück Zwolno Hauland Nr. 24., gehörig zum Nachlaß des Wirths Johann Daniel Oppelt und seiner Ehefrau Wilhelmine Caroline geb. Wittwer. Taxe 1079 Thlr.

2, Bei dem Kreisgericht zu Pleschen das Grundstück Fabianowo Nr. 15. Besitzer Friedrich Wilhelm Mackowiak und seine Ehefrau Marianna geb. Gorzelana. Taxe 968 Thlr.

Donnerstag am 13. December c. 1) Bei der Gerichtstagskommission Jutroschin das Grundstück Jeziora Nr. 15. Besitzer Wirth Wojciech Kaczmarek. Taxe 277 Thlr.

2) Bei dem Kreisgericht zu Grätz das Grundstück Groß-Lipke Nr. 26. Besitzer Samuel und Ernstine geb. Reschke Pfeiffersche Eheleute. Taxe 408 Thlr.

Freitag am 14. December c. 1) Bei der Gerichtstagskommission zu Wielichowo das Grundstück Lubiechowo Nr. 15. Besitzer Johann Waligora und seine Ehefrau Nepomucena geb. Marchalek. Taxe 350 Thlr.

2) Bei dem Kreisgericht zu Wollstein der dem Friedrich Wilh. Ruske gehörige Antheil an dem im Ganzen auf 1285 Thlr. abgeschätzten Grundstück Nieborze Nr. 12. Taxe 642 Thlr.

(Eingesandt.)

Aus meiner Jugendzeit. — **Die Schicksale der Puppe Wunderhold,** Verlag der ***Plahn'***schen **Buchhandlung** (Henry Sauvage), **Posen** bei ***Ernst Rehfeld,*** Wilhelmsplatz 1., welche nach jahrelangem Fehlen mir heute in dritter Auflage von meinem Buchhändler zugesandt wurden, erinnern mich angenehm an meine Jugendzeit und an die Freude, welche mir diese entzückende Lektüre bereitete. **Puppe Wunderhold's Freundinnen,** zweite Auflage, finde ich ebenso reizend als die **ersten Schicksale.** Ich beeile mich daher, Beide allen Müttern zum Geschenk für ihre Töchter an's Herz zu legen. Eins ist ohne das Andere als eine für sich abgeschlossene Erzählung zu lesen.

Eine Mutter.

Was bei verschiedenen Krankheiten,

wie z. B. im untergebenen Fall, bei Abmagerung, Katarrh und andern Erkältungs- und Magenkrankheiten als segensreich erfunden ist, dessen Besitz wird gern erstrebt.

Der Beruf des Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbiers und der Hoff'schen Malz-Gesundheitschokolade ist, als Heilnahrungsmittel zu dienen, die Gesundheit zu erhalten, die verlorene zurückzurufen, zu laben und zu stärken. Daß dieselben ihren Beruf erfüllen, erweist schon allein die ungeheure Konsumtion in allen Ländern und Erdtheilen. Das Publikum erkennt dies auch, und gern geben wir nachfolgender sehr ehrenwerther Aeußerung hier öffentlichen Ausdruck: „Herrn Hoflieferanten Johann Hoff, Fabrikanten von Malzextrakt-Gesundheitsbier und Malz-Gesundheitschoko ade, hier, Neue Wilhelmsstr. 1. Berlin, 11. September 1866. Das von E. W. so recht eigends für die krankende Menschheit erfundene Getränk von innerm Werth, das bei so viel Tausenden gar segensreiche Erfolge bewirkt hat und noch weiterhin effektuiren wird, hat auch bei dem gehorsamst Unterzeichneten früher schon einigemal und jetzt bei einer Abmagerung und einer katarrhalischen Schleim-Absonderung so herrlich gewirkt, daß ich mir von Neuem eine Sendung ausbitte u. s. w. **H. P. Petsch.** — Seine Excellenz der General Türr hat einen bedeutenden Auftrag von Malz-Gesundheitschokolade gegeben, die er den feinsten italienischen Chokoladen wegen ihrer Gesundheit erzielenden Kraft und wegen ihres höchst lieblichen Geschmacks vorzieht; eben so bestellte er andere Malzfabrikate (Brustmalz-Bonbons und Brustmalzzucker), da auch sie erfahrungsgemäß wohlthätig wirken. Zu den Urtheilen des Publikums über den Werth der Hoff'schen Malz-Gesundheitschokolade als Ersatz des Kaffees, dürfte das folgende Schreiben einen Beitrag liefern: „Zur Zeit Potsdam, den 7. Oktober 1866. Ew. W. übersende inliegendes Geld und bitte um die erste Sorte Chokolade, wie früher. Dieselbe hat mir sehr gute Dienste gethan. **Wenn ich sonst Kaffee getrunken hatte, verspürte ich eine innere Aufregung; seitdem ich Ihr Malz-Extrakt-Gesundheitsbier und Ihre Malzchokolade trinke, fühle ich mich sehr wohl, es sind zwei schöne, köstliche Getränke; namentlich ist für Jene, welche keinen Kaffee vertragen, Ihre sehr schöne Malz-Gesundheitschokolade eine wahre Wohlthat.** Haben Sie die Güte und lassen Sie die Chokolade im Hôtel du Nord, Unter den Linden abgeben."

F. Hoehne, Musiklehrer.

Von den weltberühmten patentirten und von Kaisern und Königen anerkannten Johann Hoff'schen Malzfabrikaten: **Malzextrakt-Gesundheitsbier, Malz-Gesundheits-Chokolade, Malz-Gesundheits-Chokoladen-Pulver, Brustmalz-Zucker, Brustmalz-Bonbons** 2c. halten stets Lager in **Posen** die Herren ***Gebr. Plessner,*** Markt 91., und ***Herrmann Dietz,*** Wilhelmsstr. 26.

Angekommene Fremde.

Vom 8. Dezember.

HOTEL DU NORD. Die Rittergutsbesitzer v. Budziszewski nebst Tochter aus Czachorowo, Graf Bninski nebst Frau aus Chraplewo, Stasinski aus Karczewo und Wilkonski aus Palęcia.

SCHWARZER ADLER. Rittergutsbesitzer v. Malczewski aus Toniszewo, Gutsbesitzer Förster aus Czerleino, Rentier v. Malczewski aus Toniszewo.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Kaufleute Häuser aus Köln und Baumann aus Düren, die Rittergutsbesitzer Graf v. Skorzewski nebst Frau aus Czerniejewo, v. Zychlinski aus Jankow und v. Zakrzewski aus Gnesen, Generalbevollmächtigter Lißmann aus Königsberg, Fabrikant Krummacher aus Aachen, Frau Majorin v. Knobloch aus Gnesen.

MYLIU'S HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Niemeyer und Heimann aus Berlin, Unruh aus Breslau, Jantzen aus Magdeburg, Kleiber aus Dresden und Aal aus Nürnberg, Rittergutsbesitzer Witt aus Bogdanowo, Oekonom Villard aus Markowice.

HERWIGS HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Busch aus Mühlhausen und Neu aus Lyon, die Rittergutsbesitzer Güterbock aus Wowiecki und Materne aus Chwalkowo, Hauptmann Priebsch aus Rogasen, Rechtsanwalt Baumeister aus Schrimm.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufleute Kaps aus Kiel, Mommer aus Köln, Fokert aus Düsseldorf und Schreiber aus Stettin, Inspektor Schütter aus Brandenburg, Fabrikbesitzer Weinberg aus Breslau.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Roznowski nebst Tochter aus Arcugowo, Graf Zoltowski aus Niechanowo, v. Radonski nebst Frau aus Zegocin, v. Dobrzycki aus Bablin, v. Skrzydlewski nebst Frau aus Michorzin, v. Matecki aus Grab und v. Golkowski aus Kulm.

HOTEL DE BERLIN. Die Rittergutsbesitzer v. Rogalinski aus Cerekwice, Bieneck nebst Frau aus Wydzierzewice und Hoffmeyer aus Zlotnik, Frau Majorin v. Schmehling nebst Tochter aus Kowanowko, die Gutsbesitzer Morgenstern aus Starzyny und Klug aus Rabowice, Hotelbesitzer Bierhold aus Schroda, Apotheker Toltz aus Kurnik.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Moraczewski aus Lednagora, Jackowski aus Pomarzanowice, Sczaniecki aus Laszczyn und Frau Chlapowska aus Bonikowo.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsbesitzer Hundt aus Osna, Jaraczewski aus Mlodocina und Golkowski aus Czekanowo, Gutspächter Sniegocki aus Chwaliszewo, Gutsverwalter Jablkowski nebst Frau aus Szewce.

KEILERS HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Besitzer Wundt aus Neuhoff, Wirthschaftsbeamter Hilamer aus Dominowo, die Kaufleute Bithiner aus Buk, Simonsohn aus Birnbaum, Gutkind aus Neustadt b. P. und Gutkind aus Neutomysl.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Es sollen mehrere beim Ausroden von Bäumen auf dem Garnison-Kirchhofe gewonnene Haufen Astholz öffentlich meistbietend gegen sogleich baare Bezahlung auf Ort und Stelle verkauft werden, wozu ein Termin auf

Dienstag den 11. Dezember
Vormittags 11 Uhr

mit dem Bemerken angesetzt wird, daß zu dieser Zeit der Sammelplatz am Eingange zum Militär-Garnisonkirchhofe ist.

Posen, den 7. Dezember 1866.

Königl. Festungsbau-Direktion.

Bekanntmachung.

Die auf der Gnesen-Klecko-Janowitzer Provinzial-Chaussee belegenen Hebestelle Charbowo, soll vom 1. April 1867 ab für eine einjährige Pachtdauer wiederum verpachtet werden.

Zur Ausbietung dieser Hebestelle habe ich einen Licitationstermin hierselbst im landräthlichen Bureau auf

Freitag den 28. Dezember
Vormittags 11 Uhr

anberaumt, zu welchem Pachtlustige hiermit eingeladen werden.

Die allgemeinen Licitations- und Kontraktsbedingungen sind während der Bureaustunden, an den Wochentagen in dem gedachten Bureau einzusehen.

Gnesen, den 4. Dezember 1866.

Der Landrath.
Nollau.

Stargard-Posener Eisenbahn.

Gemäß §. 2. des unterm 28. Mai d. J. (Ges.-S. pag. 293.) Allerhöchst bestätigten Vertrages, betreffend die Uebernahme der Verwaltung und des Betriebes des Stargard-Posener Eisenbahn-Unternehmens Seitens der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft, sind zur Erhebung der auf jährlich $4\frac{1}{2}$ pCt. festgesetzten Rente für die Stammaktien der Stargard-Posener Eisenbahn Zinskupons vom 1. Jan. fut. ab laufend auf 5 Jahre nebst Talon ausgefertigt worden. Die Ausgabe der neuen Kuponsbogen wird nunmehr

vom 3. bis 8. Dezember c. in **Stettin** im Geschäftslokale des Bankhauses **S. Abel jun.**
vom 10. bis 22. Dezember c. in **Berlin** im Geschäftslokale der Diskonto-Gesellschaft durch diesseitige Beamte **demnächst nur bei unserer Hauptkasse in Breslau**

vom 27. Dezember c. ab täglich

in den Vormittagsstunden von 9—12 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage erfolgen.

Behufs Empfangnahme der neuen Kuponsbogen sind die am 2. Januar f. fälligen, mit Talon verbundenen Dividendenscheine (Ser. III.) Nr. 12. unter Beifügung eines nach der Nummerfolge geordneten, die Stückzahl enthaltenden Verzeichnisses, zu präsentiren, und werden bei Aushändigung der neuen Kuponsbogen die Dividendenscheine zur Erhebung des am 2. Januar c. fälligen Rentenbetrages zurückgegeben werden. Wegen der nothwendigen zeitraubenden Prüfung und Aussonderung werden indeß die neuen Kuponsbogen nur selten auf der Stelle ausgehändigt werden können. In der Regel wird über die Abiieferung der Dividendenscheine Nr. 12. nebst Talons eine Bescheinigung ertheilt werden und erst gegen Rückgabe der letzteren an dem darin bezeichneten Tage die Aushändigung der neuen Kuponsbogen erfolgen.

Formulare zu den Verzeichnissen werden schon jetzt an den oben bezeichneten Ausgabestellen unentgeltlich verabfolgt werden.

Schriftwechsel und Sendungen finden nicht statt.

Breslau, den 17. November 1866.

Königliche Direktion
der Oberschlesischen Eisenbahn.

Bekanntmachung.

An Stelle des am 4. September d. J. in Rogasen, Oborniker Kreises, ausgefallenen Jahrmarkts wird in Folge höherer Genehmigung hier ein neuer Jahrmarkt auf den **18. December d. J.** abgehalten werden.

Rogasen, den 7. Dezember 1866.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

An der hiesigen Realschule erster Ordnung ist zum 1. April 1867 eine Lehrerstelle mit 550 Thaler Gehalt zu besetzen.

Pro facult. docendi geprüfte Lehrer mit der Befähigung für den Unterricht im Französischen und Lateinischen, die sich um die Stelle bewerben wollen, ersuchen wir, uns das Gesuch mit Beifügung der Zeugnisse innerhalb 4 Wochen einzusenden.

Rawicz, den 5. December 1866.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreis-Gericht zu Pleschen.
Erste Abtheilung.
Pleschen, den 9. Oktober 1866.

Die dem **Eduard Ziemniewicz** gehörigen, zu Jarocin sub Nr. 13. und 201. belegenen Grundstücke, abgeschätzt auf 5450 Thlr. 11 Sg. 3 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, sollen

am 11. April 1867
Vormittags 11 Uhr

vor der Gerichtstagskommission in Jarocin subhastirt werden.

Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei dem Subhastationsgericht zu melden.

Sprzedaż konieczna.

Król. sąd powiatowy w Pleszewie.
Wydział pierwszy.
Pleszew, dnia 9. Października 1866.

Nieruchomości do **Edwarda Ziemniewicza** należące w Jarocinie pod liczbami 13. i 201. położone, oszacowane na 5450 tal. 11 sgr. 3 fen. wedle taksy, mogącéj być przejrzanéj wraz z wykazem hipotecznym i warunkami w registraturze, mają być

dnia 11. Kwietnia 1867.
przed południem o godzinie 11

przed komisyą sądową w Jarocinie sprzedane.

Wierzyciele, którzy względem pretensyi realnéj z księgi wieczystéj nie wynikającéj, z pieniędzy kupna zaspokojenia poszukują, winni się z należytościami swemi do sądu subhastacyjnego zgłosić.

Auktion.

Im Auftrage des königlichen Kreisgerichts werde ich **Montag den 10. December c.** von früh 9 Uhr ab im **Auktionslokal, Magazinstraße 1.:**

leinene Blousen, Hosen, Brot- und Freßbeutel, Sättel, Riemzeuge, Kupferhütchen 2c.

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. ***Rychlewski,***
kgl. Auktionskommissarius.

Auktion.

Montag den 10. d. M. früh von 9 Uhr ab werde ich **Wronkerstr. 4.** diverse Möbel, Kleidungsstücke, Longshales, Umschlagetücher, Gold- und Silberwaaren, ferner gute Cigarren, Rum, Rothwein 2c. öffentlich versteigern.
Manheimer. k. Auktionskommissar.

Bekanntmachung.

Die in Artikel 13. des allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuches angeordneten Eintragungen in das Handelsregister werden von dem unterzeichneten Gerichte im Laufe des Jahres 1867 durch

a) den Königl. Preuß. Staatsanzeiger,
b) die Posener Zeitung und
c) die Berliner Börsenzeitung

bekannt gemacht werden.

Zur Bearbeitung der auf die Führung des Handelsregisters sich beziehenden Geschäfte ist für das Jahr 1867 der Herr Kreisrichter **Wünnenberg** unter Mitwirkung des Herrn Kreisgerichts-Sekretair und Kanzleidirektor **Krug** bestellt worden.

Kosten, am 3. Dezember 1866.
Königliches Kreisgericht.
Kolbenach.

Bekanntmachung.

Das erbschaftliche Liquidations-Verfahren über den Nachlaß des zu Posen am 30. September 1865 verstorbenen Regierungssekretärs **Gustav Adolph Robert Lange** ist beendet.

Posen, den 20. November 1866.
Königliches Kreisgericht.
Abtheilung für Civilsachen.

Bekanntmachung.

Der hiesige Bürgermeisterposten mit einem jährlichen Gehalte von **800 Thlr.** ist vacant. Qualificirte, beider Landessprachen mächtige Bewerber, wollen ihre Gesuche nebst Zeugnissen spätestens bis zum **1. Januar fut.** dem Unterzeichneten einsenden.

Schrimm, den 6. Dezember 1866.
Der Stadtverordneten-Vorsteher.
Walleiser.

Nachlaß-Auktion.

Im Auftrage des k. Kreisgerichts werde ich **Mittwoch den 12. Dezember c. von früh 9 Uhr ab im Auktionslokale, Magazinstraße 1.,**

div. **Möbels, Betten, Wäsche, Kleidungsstücke,** — demnächst eine Partie **Cigarren und Rothwein**

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Rychlewski,
königl. Auktions-Kommissar.

Zum Baue eines großen Tanzsaales wird ein gut gelegenes Grundstück in einer Kreis- und Garnisonstadt, womöglich wo Mangel an einem großen Saale ist, von einem zahlungsfähigen Käufer zu kaufen gewünscht. Offerten unter Nr. 926 an die Herren **Jenke, Bial** u. **Freund,** Annoncen-Bureau in Breslau, franko einzusenden.

Zur Nachricht den Gymnasial-Direktoren in Posen und in der Provinz.

Nach dem Tode des Regierungsrath **Salkowski** in Posen will dessen Erbin eine werthvolle Büchersammlung veräußern, im Ganzen oder in einzelnen Werken. Der Katalog erweist gegen 2000 Bände meist in deutscher und lateinischer Sprache. Bergstr. Nr. 13., erstes Stockwerk.

Jeden Dienstag und Donnerstag Vormittag 9—12, werden die Waarenbestände der ***D. Scheier***'*schen* Konkursmasse, bestehend in Schnittwaaren, Jacken, Krinolinen 2c., durch den unterzeichneten Verwalter zu Taxpreisen ausverkauft.

Grätz, den 4. Dezember 1866.
Emil Thym.

Ich wohne jetzt **Breitestraße 18.**, erste Etage. Eingang von der Gerberstraße.

Dr. Mizerski,
Praktischer Arzt 2c.

Posen'sche **Getreide-Häuser** sucht zu vertreten das Getreide-Kommissions-Geschäft von ***Guido Schulze*** in **Chemnitz,** Sachsen.

Wie alljährlich, so habe ich auch in diesem Jahre meine sämmtlichen Artikel bis zum Feste im Preise heruntergesetzt.

Bei der großen Reichhaltigkeit meines Lagers finden sich höchst praktische und zu den verschiedensten Preisen passende Geschenke für Herren, Damen und Kinder.

4. M. Zadek jun., Neuestraße 4.
dicht am Bazar.

Weihnachts-Ausverkauf.

Einen großen Theil meines vorjährigen Lagers **in sämmtlichen Artikeln** werde ich zu bedeutend herabgesetzten Preisen vom 2. Dezember d. J. ab auszuverkaufen beginnen.

K. Zupański.

Zurückgesetzte Kleiderstoffe, Mäntel, Teppiche 2c. 2c. zum Weihnachts-Ausverkauf.
Posen, Markt Nr. 63. **Robert Schmidt** (vorm. **Anton Schmidt.**)

Ein großer Posten **schöner Seidenstoffe** zu **sehr billigen** Preisen.

Wie alljährlich habe auch **diesmal** mein Lager zum bevorstehenden Weihnachtsfeste auf das **reichlichste** und **mannigfaltigste** ausgestattet, und empfehle besonders: **Krinolinen,** Leinen- und Taffet-Stulpen, **Gürtelschlösser,** Damen- und Herren-**Shlipse** und **Tücher, Netze** und andere **Galanterie-** und **Bijouterie-**Waaren zu **auffallend** billigen Preisen.

Wilhelm Fürst Nachfolger,
Kurz- und Weißwaaren-Handlung,
84. Markt- und Schloßstraßen-Ecke **84.**

Gerichtlicher Ausverkauf.

Die zur ***J. Toeplitz***'schen Konkursmasse gehörigen Waarenbestände, als:

diverse Kolonialwaaren, Delikatessen, Cigarren, Weine 2c.

werden wegen Räumung des bisherigen Geschäftslokals **Breitestraße 12.** zu herabgesetzten Preisen verkauft.

Posen, den 8. Decbr. 1866. **Heinrich Grunwald,**
Konkursmassen-Verwalter.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Die zur ***Theophil Davidsohn***schen Konkursmasse gehörigen Waarenbestände als:

Shirtings, Kittai, wollene Lamas, Oberhemden in Shirting und Flanell, Chemisetts, Kragen, Hemden-Einsätze, wollene Tücher, Shlipse 2c.

werden zu herabgesetzten Preisen **Schloßstraße Nr. 4.** im Weitz'schen Hause ausverkauft.

Heinrich Grunwald,
ger. Konkursmassen-Verwalter.

Das Putz- und Modewaaren-Magazin
von **Th. A. Munk,**
hier, Breslauerstraße Nr. 10.,

empfiehlt seine anerkannte Auswahl geschmackvollster Neuheiten zur jetzigen Saison, ganz besonders **Kränze,** Blumen und die Ausführung von Roben-Garnirungen als reell und billig.

Aus meinem Engros-Geschäfte

habe ich dieses Jahr wieder einen großen Posten der **schönsten Kleiderstoffe,** à 3¼ Sgr., zurückgesetzt und bittet darauf zu achten

Louis Posener,
Wronker- und Krämerstraßen-Ecke 92.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich die hierorts **Wronkerstraße Nr. 4.,** 1. Etage, betriebene Restauration **(Kaplans Gesellschaftslokal)** unter der Firma

Wolffs Gesellschaftslokal

weiter betreiben werde und schon eröffnet habe.

Indem ich mein neues Unternehmen bestens empfehle, verspreche ich pünktliche und reelle Bedienung. — Abonnements auf **Mittagstisch** werden angenommen. Gleichzeitig empfehle ich meinen Saal und Lokalitäten zur Abhaltung von Hochzeiten, Bällen, Kränzchen und sonstigen Festlichkeiten, auch für geschlossene Gesellschaften.

Achtungsvoll
Adolf Wolff.

Großer Ausverkauf zurückgesetzter Kleiderstoffe

Aronsohn & Schlesinger,
Markt 85.

Während der Weihnachtssaison sind zum Ausverkauf gestellt:

eine große Partie $4/4$ Kleiderstoffe à $2\frac{1}{2}$ Sgr., 3 Sgr. und $3\frac{1}{2}$ Sgr.,
" " " $5/4$ dito à 5 und 6 Sgr., sonst 8 und 9 Sgr.,
" " " " Mohairs, bedruckt, à $7\frac{1}{2}$ Sgr., sonst 10 Sgr.,
" " " " Alpaccas, " à $8\frac{1}{2}$ Sgr., sonst $12\frac{1}{2}$ Sgr.,
" " " $4/4$ Barege, à $2\frac{1}{2}$ Sgr.,
" " " " Mozambique, à $3\frac{1}{2}$ und 4 Sgr.,
" " " $6/4$ Jaconnas, à $3\frac{1}{2}$ und 4 Sgr.,
" " " " " französisch, à 5 Sgr., sonst 10 Sgr.,
" " " wollene Herrentücher, à $12\frac{1}{2}$ Sgr., sonst 25 Sgr.,
" " " " Seelenwärmer, à 15 Sgr., sonst 1 Thlr.

Das Uhren-Verkaufs- und Reparatur-Geschäft der verwittweten Frau **Krüger** in Gnesen wird nach ihrem vor Kurzem erfolgten Ableben für Rechnung der Erben fortgesetzt. Für die Leitung des Geschäfts ist als Werkführer Herr Uhrmacher Schneider, welcher längere Zeit in den renommirtesten Uhrmacher-Werkstätten Berlins gearbeitet, mit den besten Zeugnissen für seine Befähigung versehen ist und in Berlin die Meisterprüfung bestanden hat, gewonnen.

Es kann daher dem Publikum eine prompte, reelle und solide Bedienung in sichere Aussicht gestellt werden.

Kellermann, Justizrath,
als Vormund der Krügerschen Minorennen.

Für das vorgedachte Geschäft wird ein tüchtiger Uhrmachergehülfe, der wo möglich der polnischen Sprache mächtig ist, sogleich verlangt und findet derselbe eine dauernde gute Stellung.

Einen großen Theil meines Modewaarenlagers habe ich auch in diesem Jahre zum

Ausverkauf

gestellt.

Ferdinand Schmidt
vormals **Anton Schmidt.**
Wilhelmsplatz 1.

Neue gerissene **Bettfedern** und **Daunen** stets billigst vorräthig bei

Gebr. Bein,
Judenstraße 30.

Wo bekommt man **Regenschirme** gut überzogen und reparirt? Antwort! bei ***Caesar Mann,***
Wilhelmsstraße Nr. 7.

Amerikanische **Gummischuhe,** wollene **Herrentücher, Shawls** und wollene **Hemden** empfiehlt

V. Giernat,
Alter Markt 46., Handschuhmacher.

Muffen werden für 5 Sgr. eingefüttert und andere Pelzsachen billigst angefertigt Markt- u. Judenstr.-Ecke 100, 2 Tr. vis-à-vis der Kirche.

Specialität für Brennereien.

Ew. Fr. Scholl,
Civil-Ingenieur,
Berlin,
Georgenstraße 25.

liefert zu **Brennerei-Anlagen** alle Maschinen u. Apparate, besorgt dazu sämmtliche Pläne und Angaben, läßt durch seine Monteure aufstellen und in Gang bringen, garantirt billigste Bauten, gediegene Lieferung, sofortigen guten Betrieb. Zweckmäßigste Feuerungsanlagen für jedes Brennmaterial, Dampfkessel in Eisen- u. Stahlblech (diese besonders vortheilhaft), Drahtseiltriebe, Reparaturen in Brennereien, Revision der Maschinen 2c. werden besorgt.

100 Hammel, kernfett,
stehen zum Verkauf in **Friedrichsruh** bei Kiszkowo.
Busse.

Auktion

zu **Gollmitz** bei Prenzlau, Uckermark, über **37** französische Merino-Kammwoll- (Rambouillet-) **Vollblutböcke am Montag den 7. Januar 1867, Mittags 12 Uhr.** Verzeichnisse werden auf Wunsch franko zugeschickt.
G. Mehl.

Markt

von werthvollen Zucht-, Reit- u. Wagenpferden in Allenburg in Ostpr.

Das unterzeichnete Komité macht hiermit bekannt, daß **am 27. und 28. Februar 1867** hierselbst wiederum ein Markt von vorher hier angemeldeten guten werthvollen Pferden stattfinden wird.

Allenburg, den 5. Dezember 1866.
Das Komité.
Plat-Neumühl, v. Weiß-Plauen, Achilles-Rauschen, Krause-Allenburg.

Geschäfts-Verlegung.

Das **Pelzwaaren-Lager** von Markt 58. ist nach **Wasserstraße Nr. 27.** verlegt worden, und empfiehlt ein wohlassortirtes Lager von Pelzwaaren aus verschiedenem angefertigten und unangefertigten Pelzwerk für Herren und Damen

Philippsohn Holz,
Kürschnermeister und Pelzwaaren-Händler.
Wasserstraße Nr. 27.

Vorläufige Markt-Anzeige.

Einem geehrten **Publikum,** insbesondere **meinen sehr werthen Kunden** von **Posen** und **Umgegend,** erlaube ich mir hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich wiederum wie seit vielen Jahren den **dortigen Markt** mit **einem großen Lager** bekannt nur

reeller Leinen-, Drell- und Damastwaaren
wie auch fertiger
Herren- und Damenwäsche
eigener Fabrik,

besuchen werde. Die Preise werde ich **diesesmal** gestützt auf **persönlich in Schlesien** sehr **vortheilhaft** gemachte Einkäufe **ganz besonders billig stellen.**

H. Lachmanski,
aus Königsberg und Memel.

Preisverzeichniß und Verkaufslokal in meiner späteren Anzeige.

Neuestr. 5. Weihnachts-Ausverkauf. Neuestr. 5.

Von **Sonntag, den 9. d. M.** beginnt der Ausverkauf zurückgesetzter Sachen, sich zu **Weihnachtsgeschenken** eignend, von unserem Lager gänzlich abgesondert.

Gleichzeitig empfehlen wir noch eine **Partie**, bestehend aus: **gestickten Leinenstulpen** à 5 und 7½ Sgr., **Sammtband-Garnituren mit Stickerei** à 10 Sgr. und 15 Sgr., **Mullblousen** früher 1 Thlr. 15 Sgr. — 3 Thlr., jetzt 15 Sgr., 25 Sgr. bis 1 Thlr. 10 Sgr., **Ballroben** in den neuesten Dessins zu 1½ — 2 Thlr., schwarze weiße und koleurte **Glacéhandschuhe**, früher 20 Sgr., jetzt 10 Sgr.

Große Seelenwärmer von 15—25 Sgr.

Auch sind wir mit den neuesten Sachen, als **Guipier-Hauben u. Garnituren**, französischen **Bijouterien** 2c. vollständig sortirt und empfehlen dieselben zu feineren Weihnachtsgeschenken.

Neuestr. 5. Z. Zadek & Co. Neuestr. 5.

Guter Bisampelz ist billig zu verkaufen bei **Kehler**, Fischerei 3., 2 Stiegen.

Geeignete Weihnachts-Geschenke. Geeignete Weihnachts-Geschenke.

Kleiderstoffe,
Damen-Mäntel,
Paletots und **Jacquets,**
franz. **Long-Shawls,**
Plüsch-Teppiche,
Tischdecken,
Reisedecken
in größter Auswahl, sehr billig Neuestraße 4. bei

S. H. Korach.

Zurückgesetzte Waaren auffallend billig.

Den neuesten und geschmackvollsten **Pariser Damenputz**, zu Weihnachtsgeschenken sich eignend, empfehlen zu den allerbilligsten Preisen

Geschw. **Herrmann**,
Wilhelmsstr. 9., vis-à-vis Mylius Hôtel.

Die Pianoforte-Fabrik
von Carl Ecke in Posen,

Magazinstraße Nr. 1. (Wronkerthorplatz)

empfiehlt in jeder Beziehung **anerkannt gute Polisander-Flügel-Instrumente**, sowie auch **Pianinos** in Polisander und **Nußbaum**, unter Garantie zu möglichst billigen Preisen.

Auch ein billiger **alter Flügel** steht zum Verkauf.

Die große Weihnachtsausstellung in Spielwaaren

von **J. Jablonski**, Schloßstraße Nr. 4.

ist eröffnet und beginnt der Verkauf **Sonntag den 2. d M.**, zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Ein bedeutendes Lager echter Wiener Meerschaum-Cigarren-Spitzen, Cigarren-Taschen, Portemonnais, Parfümerien und Cartonagen **mit Füllung**, empfiehlt zu auffallend billigen **Preisen die Spielwaaren-Handlung** von

J. Jablonski, Schloßstraße Nr. 4.

Mein Lager von den **neuesten und schönsten, dekorirten und weißen Glas- und Porzellanwaaren** ist wieder reichhaltigst assortirt und empfehle dieselben, namentlich zu **Weihnachtsgeschenken** sich eignend, angelegentlichst.

Gleichzeitig mache auf einen größeren Theil **zurückgestellter Kaffee- und Thee-Service, Kabarets, Nippsachen** 2c., welche im Preise **bedeutend herabgesetzt** habe, hierdurch aufmerksam.

Breslauerstr. 13./14. **Louis Moebius.**

Markt 73. **Weihnachts-Geschenke.** Markt 73.

Lager Berliner Alfenide-, neusilberner, silberplattirter, Brittannia-, messingener u. lackirter Waaren.

Wilh. Kronthal,

für Posen alleiniger Repräsentant der Gesellschaft **Christofle & Cie.**, **Paris und Karlsruhe.**

Fabrik u. Lager von Lampen, Laternen, Leuchtern, Kaffeemaschinen, Tabletts, Vogelkäfigen u. s. w.

ALFE NIDE

Fabrik von echtem Alfenide, versilberter, vergoldeter und massiv silberner Gegenstände.

Warnung.

Es sind in letzter Zeit wieder so häufig Täuschungen vorgekommen, daß ich mich veranlaßt sehe, wiederholt darauf aufmerksam zu machen, daß jedes einzelne Stück von **echtem** Alfenide den ausgeschriebenen Namen ***Christofle*** deutlich lesbar eingeprägt hat.

Die geehrten Herrschaften von auswärts ersuche ich ergebenst, mir ihre w. Bestellungen recht zeitig zukommen zu lassen, da jetzt mein Lager noch mit dem Neuesten gut sortirt ist, was später der überhäuften Ordres wegen vielleicht nicht der Fall sein dürfte.

Das Spielwaaren-Lager

von

Anton Wunsch,
18. Breitestraße 18.

empfiehlt zum bevorstehenden Feste eine reiche Auswahl aller nur erdenklichen Spielwaaren zum billigsten Preise.

Japanesische Blitzähren, Wundervulkane und andere interessante Salon-Feuerwerke empfiehlt *J. Jablonski*, Schloßstraße Nr. 4.

---

15. Bergstr. 15. gegenüber der Petrikirche. **15. Bergstr. 15.**

Weihnachts-Ausverkauf

des Uhren- und Kettenlagers von **B. Dawczyński.**

Reparaturen sowie Bestellungen prompt und billigst.

Große Weihnachts-Ausstellung

in Nähtischen, Toilettenspiegeln, Toilettentischen, Cigarrenschränken, Hausapotheken, Serviteurtischen, Kleiderrechen u. s. w. u. s. w. bei

S. Kronthal & Söhne.
Markt 56.

Weihnachts-Ausverkauf.

Wie alljährlich, so haben wir auch jetzt unsere sämmtlichen Waaren **bis zum Feste in den Preisen bedeutend herabgesetzt** und empfehlen wir auch eine große Auswahl Gegenstände zur und mit Stickerei.

Gebr. Korach,
Markt 40.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfiehlt sein reichhaltiges Lager von: **Schreibmappen, Albums, Poesies** und **Papeterien**, sowie verschiedene Gegenstände zur Stickerei, als: **Cigarrenkasten, Feuerzeuge, Schlüssel- und Garderobenhalter, Cigarrentaschen** und **Notizbücher**. Auch werden **Stickereien aufs Sauberste und Billigste eingesetzt** bei

Rudolph Hummel,
Breslauerstr. Nr. 7.,
vis-à-vis Herren **Frenzel** und **Hoefer**.

Weihnachts-Ausverkauf

bei **E. Löwenthal,**
Markt, unterm Rathhause Nr. 5.

Für **nur 10 Sgr.** 1 Carton, enthaltend: 12 Schreibhefte, 1 Diarium, 1 Federkasten, 2 Bleistifte, 2 Federhalter, 2 Griffel, 6 Stahlfedern, 1 Lineal, 1 Gummi, 1 Notizbuch.

Für **nur 5 Sgr.** 1 Carton, enthaltend: 5 Schreibhefte, 1 Diarium, 1 Federkasten, 1 Bleistift, 1 Federhalter, 1 Griffel, 1 Stahlfeder, 1 Lineal, 1 Gummi.

Stearin- u. Paraffinkerzen, Wachsstöcke, Baumlichte zu Fabrikpreisen,
Briefmappen à 2½ Sgr. bis 1 Thlr.
100 Bogen Briefpapier für 5 Sgr.
100 Briefcouverts für 3 Sgr.

Auswärtige Bestellungen werden zeitig erbeten. *E. Löwenthal*, Markt Nr. 5.

E. Thürmers Pianinos in anerkannt vorzüglichster Konstruktion von 250—350 Thlr., Fabrik und Magazin **Wasserthorstraße 39., Berlin.**

Von **weißem Tafelglas** aus meiner Glasfabrik **Friedrichshütte** halte ich von jetzt ab hier Lager und verkaufe davon auch **einzelne Kisten** à 10 Bund.

Michaelis Breslauer.

H. Humbert,

Tauenzienstraße 6 b.,
Breslau,

empfiehlt **Drillmaschinen** und **Düngerstreuer** in allgemein anerkannt bester Konstruktion von **James Smyth & Sons** in **Peasenhall**, und bittet um zeitige Bestellungen per Frühjahr. — Kataloge gratis.

Dampf-Kaffeebrenner auf Spiritus empfiehlt

Moritz Brandt,

Magazin für Haus- und Küchengeräthe, Markt 55., neben der Möbelhandlung der Herren S. Kronthal & Söhne.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß sich jetzt meine Wohnung **Wronkerstraße 24.** befindet und daselbst ein Lager von eigen angefertigten

Polster-Waaren

errichtet habe.

Einem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir dasselbe bestens zu empfehlen und werde mich bemühen, allen an mich zu stellenden Anforderungen prompt zu genügen.

Anfertigungen von **Fensterkissen** mit Stickereien, Lamberquins, Etagèren 2c. 2c., zu **Weihnachtsgeschenken** eignend, übernehme und führe solche sauber und pünktlich aus.

Achtungsvoll

S. Mucha,
Tapezierer und Decorateur.
24. Wronkerstraße 24.

S. R. Kantorowicz,
Wilhelmsplatz 16.

empfiehlt sein sortirtes Lager in weißen und dekorirten Porzellan- und Glaswaaren, als: Kaffeeservice, Kuchenbretter, Waschgeschirre, Bowlen, Aufsätze, Vasen, feinen Marmorwaaren, Messer und Gabel, galvanisch versilberten Waaren, sowie auch eine große Auswahl in Kinderspielwaaren zu billigen Preisen.

Wilhelmsplatz 16.

Mühlenstraße Nr. 21. b. **T. Bischoff** werden **gute Steinkohlen** die Tonne mit 1 Thlr. 6 Sgr., der Scheffel mit 9 Sgr. 6 Pf. verkauft. In ganzen, halben und viertel Wagenladungen von 30, 15 und 7½ Tonnen direkt von der Bahn, kommt die Tonne ohngefähr auf 1 Thlr.

Schlittschuhe

für Herren und Damen in allen Gattungen und Größen, französische **Sicherheitsschlösser, Feuergeräthständer** u. **Ofenvorsetzer, Kohlenkasten, Chamott-** u. **eiserne Oefen**, so wie **Tischwaagen** und geaichte **Decimal-Viehwaagen** mit Gallerie, empfiehlt **die Eisenhandlung von**

F. Oberfelt & Co.

Bestellungen auf **Steinkohlen** aus den renommirtesten Gruben Schlesiens, für Stubenheizung, Fabriken, Brennereien und Kalköfen werden prompt und zu den billigsten Preisen effektuirt durch das

Agentur- u. Kommissions-Geschäft
von **Carl Neydecker in Posen,**
Wilhelmsstraße Nr. 18.

Die billigsten Petroleum-Lampen sind zu haben bei

M. Bendix, Wasserstr. 24.

! Petroleum, !

ganz geruchlos und vorzüglich schön brennend empfiehlt *Isidor Appel*, Bergstr. 7., vis-à-vis Hôtel de France.

Spiegel-Lager in allen Größen und Formen, von Gold- und Holzrahmen. **Bilder** werden elegant und billigst eingerahmt bei

E. Schlicht, Vergolder, Wasserstraße 12.

Alle Sorten Brennholz zu den **billigsten** Preisen empfiehlt die Holzhandlung von

M. Witkowski,
Damm 140. (früher Güntherscher Holzplatz).

Ausgestopfte Pferde billig bei *Latz*, Sattlermeister, Markt 55.

Tannin-Balsam-Seife,

ein **wirklich reelles** Mittel, binnen **kürzester Zeit** eine **schöne, weiße, weiche** und **reine Haut** zu erlangen, empfiehlt à Stück 5 Sgr.

Elsner's Apotheke zu Posen.

Ziegel- u. Torfpreßmaschinen ganz neuer und bewährter Konstruktion für Hand-, Pferde- und Dampfbetrieb empfiehlt die Maschinenbauerei von **Schlüter & Maybaum**, Ritterstr. 11. in **Berlin.**

Jede **Oel-Lampe** wird zum Brennen auf **Petroleum** billig umgeändert. *M. Bendix*, Wasserstr. 24.

Ricinusoel-Pomade, ärztlich geprüft und empfohlen. Bekannt in ihren vorzüglichen Wirkungen zur Stärkung der Haarwurzeln, das Ausfallen der Haare sofort zu verhindern und da, wo es irgend möglich ist, Haare zu erzeugen. In Töpfchen à 5 Sgr. zu haben bei *C. W. Paulmann*, 4. Wasserstr. 4.

Putzköpfe mit und ohne Scheitel, in großer Auswahl bei

Rudolph Hummel.

Etwas Neues für Raucher!

Echt importirte amerikanische

Rauch- und Feinschnitt-Kau-Tabake

aus der Fabrik von

G. W. Gail & Ax in Baltimore,

und zwar:

Danville	gebrochen, leicht	à Pfund	—	Thlr.	16 Sgr.
Lynchburg	dito kräftig	"	—	"	20 "
The Idol	dito stark	"	—	"	20 "
James River	dito stark	"	—	"	22 "
Briar smokking	dito stark	"	—	"	24 "
General Meade	feingeschnitten, leicht	"	—	"	24 "
Big Lick	gebrochen, leicht	"	1	"	— "
Right Bower	feingeschnitten, leicht	"	1	"	— "
Ping Woods	grobgeschnitten, leicht	"	1	"	— "
Oronoco	halbfeingeschnitten, leicht	"	1	"	— "
Scafarlatti	feingeschnitten, stark	"	1	"	6 "
Flor America II.	halbfeingeschnitten, leicht	"	1	"	12 "
dito I.	dito dito	"	1	"	15 "
Grand Seal	dito schwer	"	1	"	20 "
Virginity	gebrochen, leicht	"	2	"	— "
Talismann (Kautabak) in Staniol		à Packet			3 "

in verschiedenen Verpackungen empfehlen zur geneigten Abnahme en gros & en detail.

M. C. Hoffmann, Wilhelmsplatz Nr. 9. und alten Markt Nr. 67.

J. N. Leitgeber, Große Gerberstraße Nr. 16.

Als Weihnachts-Geschenk passend für Raucher

empfiehlt **echt** importirte **Havanna, Bremer** und **Hamburger Cigarren** in **größter** Auswahl und **feinen** Qualitäten zu **soliden** Preisen und werden nicht konvenirende Sorten in **jedem** Quantum und zu **jeder** Zeit stets umgetauscht.

M. C. Hoffmann,
Wilhelmsplatz Nr. 9 und Alter Markt Nr. 67.

Echt importirte Hamburger und Bremer Cigarren empfiehlt

J. Zapałowski,
Breslauerstraße Nr. 35.

Backobst,

französische, türkische und ungarische Pflaumen, geschälte Aepfel und Birnen empfiehlt

A. S. Lehr,
Gerberstraße 40.

Der „Daubitz-Liqueur“ hat die Probe seiner Vorzüglichkeit längst bestanden und dürfte es jetzt nur wenige Haushaltungen geben, in denen er sich nicht als das **probateste Hausmittel gegen Unpäßlichkeiten mancherlei Art dauernd bewährt hätte.**

Niederlagen dieses Liqueurs haben folgende Herren: C. A. Brzosowsky u. C. F. Meyer & Co. in Posen, H. F. Bodin in Filehne, A. F. Fleischer in Schönlanke, M. G. Asch in Schneidemühl, Isidor Fraustadt in Czarnikau, G. S. Broda in Obersitzko, C. Jsakiewicz in Wollstein, D. Kempner in Grätz, Ernst Taschenberg in Miasteczko, Ph. Karger in Obornik, Marcus Heimann in Golsewo, Wolf Littauer in Polajewo, Manheim Sternberg in Pleschen, Th. Kullack in Pinne, August Müller in Schmiegel, L. Sauers Nachf. in Jarocin, Sam. Pulvermacher in Gnesen, A. Buffe Wwe. in Rogasen, E. Sievert in Schrimm, A. Hofbauer in Neutomysl, Jos. Unger in Schroda.

Die Conditorei von A. Pfitzner
am Markte,
empfiehlt sich dem hiesigen und auswärtigen Publikum beim bevorstehenden Feste zu Bestellungen auf Torten und Baumkuchen ec., und bitte um recht zeitige Anmeldung.

Versendung
von
grossen holstein. Austern, Kieler Sprott & Bücklingen, Prima Elb-Caviar, frisch eingemacht. Hummern
bei
L. G. Bülow,
Hamburg.

Nüsse,
neue franz. Wall-, Lamberts- und Para- (amerikanische), en gros und en détail verkauft billigst **A. S. Lehr**, Gerberstr. 40.

Gründ. zuckersüße **Weintrauben**, sowie fr. fette Kieler **Sprotten** und feinste delikate **Speckbücklinge** empf. bill. **Kletschoff.**

Frische Zusendung von schönsten Borsdorf., Stettin. und wälsch. Wein-**Aepfeln** und süßen Rosmarin-**Birnen**, ebenso **neue** helle **Wall-Nüsse, Lamberts-** u. **amerik. Para-Nüsse** empf. bill. **Kletschoff**, Krämerstr. 1.

Echte Bordeaux-Weine
zum Preise von 15 Sgr. ab empfiehlt in $1/1$ u. $1/2$ Fl. **Isidor Appel,**
Bergstr. 7., vis-a-vis Hotel de France.

Feine Tafel-Bouillon,
eigenes Fabrikat, ist von heute ab stets zu haben bei
Philipp Weitz jun.

Zum Besten preuß. Krieger und deren Hinterbliebenen
10,000 Thlr.
Nur 1 Thlr. kostet ein Loos zu der am 31. Januar k. J. (also schon im nächsten Monat) bestimmt stattfindenden **garantirten Verloosung** des vollkommen **schuldenfreien**
Mineralbades Fiestel bei Minden
mit 14 Morgen Kurgarten, 8 Gebäuden und 7 Schwefelquellen als **Hauptgewinn** und außerdem **zahlreichen Nebengewinnen** in **Equipagen, Pferden**, echten neuen **Silbersachen** (Theeservice, 20 Zuckerschalen, 40 Paar f. Leuchter, 80 Dtzd. f. Löffel) **100 Lütticher Gewehren, 50 Velour-Teppichen, 366 Staats-Prämien-Loosen** ec.

Alle Loose, auf welche keiner dieser größeren Gewinne fällt, erhalten eine zu 21 Bädern berechtigende, auf 10 Jahre gültige Freibade-Karte im Werthe von 7 Thlrn. als Ersatz, **es muß somit jedes Loos ohne Ausnahme am 31. Januar gewinnen.**

Ziehung öffentlich vor Notar, Verwaltungsrath und Zeugen. Ausführlicher **Plan** wird jedem Loose beigefügt, ebenso die **Gewinnliste** Jedem sogleich nach der Ziehung franko übersandt. **Loose** à 1 Thlr. (11 Loose für 10 Thlr.) sind gegen Einsendung des Betrages oder Postnachnahme zu beziehen von
Julius Spanier, Hauptagent in **Hannover.**

24,000 Loose mit 12,500 Gewinnen,
vertheilt in 6 Klassen.

Die von der königl. preußischen Regierung genehmigte Frankfurter Stadt-Lotterie, Ziehung am 12. Dezember, bietet Gewinne von Fl. 200,000 — 100,000 — 40000 — 25,000 — 20,000 — 15,000 — 10,000 — 6000 — 5000 — 4000 — 3000 — 2000 — 1000 u. s. w.

Einlage für die erste Klasse:		Einlage für alle sechs Klassen:	
$1/4$ Loos	Thlr. — 26 Sgr.	$1/4$ Loos	Thlr. 13. —
$1/2$	1. 22	$1/2$	26. —
$1/1$	3. 13	$1/1$	52. —

Verloosungspläne und nähere Auskunft werden bereitwilligst ertheilt, die offiziellen Ziehungslisten und Gewinne werden pünktlich übersichtlich. Aufträge beliebe man direkt zu richten an
Alfred S. Geiger in Frankfurt a. M., Zeil 19.

Am 10. Dezember d. J.
Ziehung II. Klasse 148.

Hannoverscher  Lotterie.

Hierzu empfiehlt noch **Originalloose**

ganze	halbe	viertel
à 11 Thlr. 20 Sgr.	à 5 Thlr. 25 Sgr.	à 2 Thlr. 27½ Sgr.

Auswärtige Aufträge werden auf das Prompteste effektuirt, Gewinngelder und amtliche Ziehungslisten sofort nach Entscheidung zugesandt.

Die Haupt-Kollektion von **A. Molling** in **Hannover.**

Der in seinen vortrefflichen Wirkungen seit über 12 Jahren rühmlichst bekannte und nur allein aus dem feinsten Zucker und den besten Pflanzenstoffen gefertigte und von **vielen Aerzten** empfohlene

à Flasche 15 Sgr. 1 Thl. und 2 Thl. Probeflasche 8 Sgr.
weiße Brust-Syrup,
à Flasche 15 Sgr. 1 Thl. und 2 Thl. Probeflasche 8 Sgr.

ein bewährtes von Jedermann und namentlich von Kindern wegen seines lieblichen Geschmacks gern genommenes Hausmittel,

welches noch nie ohne das befriedigendste Resultat in Anwendung gebracht worden, ist außer in der unterzeichneten Fabrik auch in folgenden Depôts nur allein echt zu haben. Die in Menge fast täglich eingehenden Atteste liegen in jedem Depôt gratis bereit.

Birnbaum, Jul. Börner.	Meseritz, A. F. Groß u. Co.
Bromberg, Rud. Regenberg.	Nakel, Fr. Lebinsky.
Czempin, Gustav Grun.	Ostrowo, Herm. Gutsche.
Dolzig, Simon Feig.	Pleschen, J. Joachim.
Exin, S. Hirschberg.	Posen, S. Spiro, Markt 87.
Filehne, H. F. Bodin.	Punitz, J. S. Rothert.
Fraustadt, Aug Cleemann.	Rawicz, W. Schopke.
Gnickowo, Louis Wolff.	Rogasen, A. Busse.
Grätz, C. R. Mützel.	Samoczyn, F. E. Gartzke.
Gurcznow, Jakob Munter.	Samter, Jul. Peyser.
Jaraczewo, M. Littmann.	Schmiegel, C. E. Nitsche.
Jarocin, M. Littmann.	Schrimm, Emil Siewerth.
Inowraclaw, Ap. Gust. Gnoth.	Strzelno, J. Kuttner.
Kempen, Herm. Schelenz.	Schwerin, Cohn's Buchhandl.
Krotoschin, H. Lewy.	Trzemeszno, G. Olawsky.
Kurnik, J. F. E. Krause.	Wongrowitz, Ed. Kremp.
Lissa, J. G. Schubert.	

Wo sich noch kein Lager befindet, wird ein solches auf franko Anfragen unter guten Referenzen errichtet.

Fabrik: G. A. W. Mayer in **Breslau,**
Vorwerksstraße 1c.

Die erste Berliner Ungar-Weinhandlung von **Parragh Gábor**, Hausvoigteiplatz Nr. 2., empfiehlt ihre vorzüglichen **Weiß- und Roth-Weine**, sowie echte **Tokayer, Ruster u. Méneser-Ausbruch** zu den billigsten Preisen.

Pierwszy handel berliński wina węgierskiego Parragh Gábora w Berlinie przy placu Hausvogtei pod Nr. 2. poleca swoje wyborne **wina białe i czerwone**, tudzież prawdziwą **esencyą tokajską, rusterską i méneszerską** po cenach najtańszych.

Weihnachtsausstellung in Zuckerwaaren.

Nachdem ich mein Lager von Zuckerwaaren auf das Beste assortirt habe, empfehle ich dasselbe einem geehrten Publikum und bitte um geneigten Zuspruch.

Achtungsvoll
L. Schirm, Wasserstraße 2.

Die Herren Engroisten und Wiederverkäufer mache ich noch besonders auf meine diesjährigen sehr schönen **Baumsachen** bei höchst niedrigen Preisen aufmerksam. **Aufträge** nach **Außerhalb** werden prompt und schnell effektuirt.

Nachdem ich mein Lager reichlich zu dem bevorstehenden Feste assortirt habe, eröffne ich hiermit meine
Weihnachts-Ausstellung
und lade zum Kauf ergebenst ein.

Bemerke, daß meine diesjährige Ausstellung sehr viel neue Gegenstände enthält.

S. Sobeski,
Wilhelmsplatz Nr. 3, Hôtel du Nord.

Hauptgewinn 25,000 Thaler.
mit einem Einsatz von nur Einem Thaler.

Die Gewinne werden ohne jeden Abzug baar ausgezahlt.

Kölner Dombau-Lotterie
zum Ausbau der Thürme des Domes zu Köln. **Ziehung am 9. Januar 1867.**

Jedes Loos kostet nur Einen Thaler.

1 Hauptgewinn von	Thl. 25000	12 Gewinne von Thl. 500 = 6000
1 Gewinn von	10,000	50 à 200 = 10,000
1	5000	100 à 100 = 10,000
2 Gewinne von Thl. 2000 =	4000	200 à 50 = 10,000
5 à 1000 =	5000	1000 à 20 = 20,000

eine Anzahl gediegener Kunstwerke von zusammen 20,000 Thaler Werth.

Loose zu Einem Thaler per Stück sind zu beziehen von den General-Agenten in Köln:

Alb. Heimann, Bischofsgartg. 29. | **D. Löwenwarter**, Waisenhausg. 33.
sowie in Posen bei **A. v. Kryger. M. Kantorowicz Nachfolger. A. Wuttke.**

Norddeutscher Lloyd.
Direkte Postdampfschifffahrt zwischen Bremen und Newyork,
eventuell **Southampton** anlaufend:

D. Bremen, Capt. Neynaber.	D. America, Capt. G. Meyer.
D. Newyork, G. Ernst.	D. Deutschland, H. Wessels.
D. Hermann, G. Wenke.	D. Union, H. J. v. Santen.
D. Hansa, v. Oterendorp.	D. Weser — im Bau.

D. Hansa, 15. Dezember 1866.	D. Deutschland, 9. Februar 1867.
D. Bremen, 29.	D. America, 23.
D. Union, 12. Januar 1867.	D. Hansa, 2. März
D. Hermann, 26.	D. Union, 9.

Passagepreise: Bis auf Weiteres: Erste Kajüte 150 Thlr., zweite Kajüte 110 Thlr., Zwischendeck 60 Thlr. Krt. inkl. Beköstigung. Kinder unter zehn Jahren auf allen Plätzen die Hälfte, Säuglinge 3 Thlr. Krt.

Güterfracht: Bis auf Weiteres **Pfd. St. 2. 10 S. mit 15 %** Primage pr. 40 Kubikfuß Bremer Maaße für alle Waaren.

Nähere Auskunft ertheilen: in **Berlin** die Herren Hauptagenten **C. Eisenstein**, Invalidenstraße 82; **A. v. Jasmund**, Major a. D., Landsbergerstraße 21; **H. C. Platzmann**, Louisenstraße 2.

Die Direction des Norddeutschen Lloyd.
Bremen, 1866. **Crüsemann**, Direktor. **H. Peters**, Prokurant.

$1/1$, $1/2$ und $1/4$ Loose
zur Hannover'schen und Osnabrück'schen
Landeslotterie sind aus meiner Haupt-Kollekte von nun an bei Herrn **Max Neufeld** in **Posen**, große Gerberstr. Nr. 32. zum Kollektenpreise zu haben.

Die Ziehung der Hannoverschen Loose II. Klasse beginnt am 10. d. M., die der Osnabrückschen I. Klasse am 28. Januar 1867. **B. Magnus,** Haupt-Kollekteur in Hannover.

Königl. Preuß. Lotterie-Loose
zur bevorstehenden **ersten** Klasse am 9. Januar

$1/1$	$1/2$	$1/4$	$1/8$
für 18½ Thl.	9¼ Thl.	4⅞ Thl.	2½ Thl.

$1/16$	$1/32$	$1/64$
1⅛ Thl.	20 Sgr.	10 Sgr.

verkauft und versendet, **alles auf gedruckten Antheilscheinen**, gegen Postvorschuß oder Einsendung des Betrages
die Staats-Effekten-Handlung von
M. Meyer in **Stettin.**

In letzter Lotterie fielen in obiges Debit 15,000 auf Nr. 56,199.

St. Martinstraße Nr. 57. ist in der 1. Etage eine möblirte Stube zu vermiethen.

Eine Wohnung, erste Etage, drei Stuben, Entré nebst Zubehör ist des Umzugs wegen vom 1. Januar Bäckerstraße Nr. 6. billig zu vermiethen.

Zum 15. d. M. oder zu Neujahr ist ein möbl. Zimmer zu vermiethen **St. Martin 43.** 2 Tr.

Langestraße 7. ist eine Wohnung von 5 Zimmern, Küche nebst Zubehör im 1. Stock zu vermiethen.

Hinterwallischei Nr. 7. am Damme ist vom 1. Januar k. J. ab eine mittlere Parterre-Wohnung für 65 Thlr. und eine Kellerwohnung für 40 Thlr. zu vermiethen.

Zu vermiethen 3 Zimmer und Küche Bell-Etage, **Graben Nr. 7.**

Am alten Markt Nr. 66. ist die 1. Etage sofort oder vom 1. Januar k. J. ab zu vermiethen. Es wurde daselbst mit gutem Erfolge seit längerer Zeit ein offenes Geschäft betrieben.

Reflektanten belieben sich zu wenden an **C. Ehlert.**

Alter Markt 55. 3 Tr. h. 1 möbl. Zimmer sofort zu vermiethen.

Sapiehaplatz Nr. 1. stehen zwei Läden sofort oder zum 1. Januar 1867 billig zu vermiethen.

Markt- und **Breslauerstr.-Ecke 60.** ist ein **Laden**, in der Breslauerstraße, sofort zu vermiethen. Näheres Gerberstr. 52. 1 Tr.

Drei Zimmer, frequente Str., geeignet für Geschäftslokal, Bureau, Komtoir, auf Verlangen mit Einrichtung, sofort oder zum 1. Januar zu vermiethen. Wilh. Str. Markenstein, kl. Gerberstr. (Neue Postbalterei).

Halbdorfstr. 29/30. eine Mittelwohn. b. 3. verm.

Ein Herr sucht in frequenter Lage der Stadt ein möblirtes Zimmer, womöglich mit Kabinet. Adressen beliebe man Markt Nr. 67., **M. C. Hoffmann**, abzugeben.

Ein Kommis
findet in meinem Manufaktur-Engrosgeschäfte Engagement. **Louis Posener.**

Balkenhauer
finden dauernde und lohnende Beschäftigung bei **Brasch & Pafscher**, Kanonenplatz 6.

Das 50. Infant.-Regt. sucht vom 1. Januar 1867 ab für seine **Speiseanstalt eine Köchin.** Meldungen werden Mühlenstraße 21., eine Treppe, beim Regiments-Kommandeur angenommen.

Bonnen, Stubenmädchen, Köchinnen, Kinderfrauen, Kutscher, Hausknechte ec. weist nach **C. Steinke**, Grünplatz 7.

NB. Herrschaften haben für den Nachweis nichts zu entrichten (§. 15. der Instruktion für Gesindemäkler).

Ein Lehrling
findet sofort ein Unterkommen bei **Louis Posener.**

Ein **routinirter** und erfahrener **Buchhalter**, der deutschen und französischen Korrespondenz vollkommen mächtig, sucht Engagement. Zu erfragen bei Herrn Kaufmann **C. L. Arndt**, St. Martin 23.

Eine auf dem Wege nach den Schießständen, wahrscheinlich auf der Wallischei verlorene Haarbürste und Cigarrenspitze nebst Etui, wolle der Finder gegen angemessene Belohnung beim Portier, Hôtel de Rome abgeben.

Einladung
zur Subscription auf die neue Volks-Ausgabe:

Friedrich Spielhagen's
gesammelte Werke
in 12 Bänden, je 14—16 Bogen stark, in eleganter Umschlag mit dem wohlgetroffenen Portrait des Verfassers.
Preis für jeden Band nur 10 Sgr.
(Das vollständige Werk also nur 4 Thlr.)

Band 1—3, die Problematischen Naturen enthaltend, sind bereits erschienen.
Alle 14 Tage erscheint ein Band.

Reihenfolge des Inhalts: Band 1—3: **Problematische Naturen.** — Band 4: **Auf der Düne.** — Band 5: **Clara Vere.** — **In der zwölften Stunde.** — Band 6: **Röschen vom Hofe.** — Band 7—9: **Die von Hohenstein.** — Band 10—12: **Durch Nacht zum Licht.** (Forts. u. Schluß der Problematischen Naturen.)

Einzelne Bände oder Werke dieser Ausgabe werden nicht abgelassen.

Jede Buchhandlung nimmt Bestellungen an, in **Posen** bei
J. J. Heine,
Markt 85.
Verlag von Otto Janke in Berlin.

In Posen bei **J. J. Heine**, Markt 85, ist vorräthig:
Neues Mährchenbuch!
Buch deutscher Mährchen
mit Beiträgen von Hauff, Brentano, W. v. Goethe, Musaeus, den Brüdern Grimm etc.
Herausgegeben von
Zweite **Ferd. Schmidt.** Auflage.

Ord.-Ausg. eleg. cart. **15 Sgr.** — **Pracht-Ausg.** mit 4 Bildern, geb. in Umschlag mit Farbendr. **24 Sgr.**

Berlin, Verlag von **Max Böttcher,**
in Posen zu haben bei **J. J. Heine,**
E. Rehfeld.

Saison-Spiel für 1867.
Hans im Glück.
So eben erschien im Spiel-Verlage der **Plahn'schen Buchhandlung** (Henry Sauvage) u. ist in **Posen** vorräthig bei
Louis Türk,
Wilhelmsplatz Nr. 4.
Hans im Glück.
Elegant mit Carton **15 Sgr.** Prachtausgabe $1\frac{1}{3}$ Thlr.

Dieses **lustige und amüsante Würfel-Spiel** mit eigens dazu angefertigten Würfeln und prächtigen Zeichnungen von Louise Thalheim weicht von den früheren Spielen insofern ab, als es eine neue Spielmethode bietet, die Kindern und Großen viel Freude und Unterhaltung verspricht.

Die besten
Werke der deutschen Literatur,
als:
Klassiker, Jugendschriften
u. s. w.,
in eleganten Einbänden,
zu Weihnachtsgeschenken sich eignend,
sind zu mäßigen Preisen stets vorräthig bei
H. J. Sussmann,
Markt 80., gegenüber der Stadtwaage.

Die J. J. Heinesche Buchhandlung, Markt 85.,

empfiehlt zu den bevorstehenden Festtagen ihr reichhaltiges Lager von ABC- und Bilderbüchern, Jugendschriften in deutscher, französischer und englischer Sprache für jede Altersstufe, **Klassiker** in **Gesammt-** und **Einzelnausgaben** mit geschmackvollen Bänden, Gebet- und Erbauungsbüchern, Atlanten, Globen, Photographie-Albums, Vorlegeblättern zum Schreiben und Zeichnen, Kupferwerken, sämmtlichen Kalendern 2c. 2c., sowie von allen hier und auswärts angezeigten neuen Erscheinungen auf dem Gebiete der Gesammt-Literatur.
Auf Verlangen werden Ansichtssendungen ins Haus geschickt.

Meine

Musikalienhandlung und Musikalien-Leih-Anstalt,

auf das Sorgsamste assortirt, empfehle hiermit dem geneigten Wohlwollen eines geehrten Publikums.

Das Abonnement kann täglich beginnen und die Bedingungen sind vortheilhafter wie in einer Anstalt eines großen Verlegers, der sich bemühen muß, seine Verlagsartikel als Prämien den Abonnenten zu liefern. Die Wahl der Prämien ist in meiner Leihanstalt vollständig den geehrten Abonnenten überlassen. Alle von anderen Handlungen annoncirten Musikalien sind auch bei mir stets vorräthig.

M. Leitgeber in Posen, (Hôtel du Nord.)

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle ich mein großes Lager von **Jugendschriften, Spielen, Classikern, Pracht- und Kupferwerken, Oeldruckbildern, Kupferstichen, Photographien, Albums, Stereoskopen-Apparaten und Bildern, Zeichenvorlagen, Heiligen-Bildern, Rosenkränzen 2c. 2c.** Von Allem halte ich stets das **Neueste** und Beste auf **Lager**, und verkaufe zu äußerst billigen Preisen.

Joseph Jolowicz, Markt 74.

Ein humoristisches Weihnachtsspiel!

Zündnadelgewehr und gezogene Kanonen.

(S. Mode's Verlag in Berlin.) Preis 10 Sgr.

Kleine und große Kinder werden ihre Freude daran haben! Zu haben in der Buchhandlung von **Joseph Jolowicz** in **Posen, Markt 74.**

In unserm Verlage ist soeben erschienen und vorräthig bei **J. J. Heine** in **Posen**, Markt 85.:

Preußischer

Schreib-Kalender für Damen für 1867.

Mit dem Bildniß Ihrer Majestät der Königin Augusta von Preußen.

Miniatur-Taschenformat, 14 Bogen mit farbiger Einfassung auf satinirt. Schreib-Velinpapier, in elegt. Einband mit fein. Bleistift. — Preis 25 Sgr.

Berlin, 3. Dezember 1866.

Kgl. Geheime Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker.)

Bei ***M. Leitgeber*** in **Posen** (Hôtel du Nord) ist vorräthig:



Ein reizendes Geschenk für Jung und Alt.

(Eingesandt.)

Neues Mährchenbuch von Herm. Kletke.

Allen Müttern und Erziehern sei diese anmuthige Gabe des bekannten Dichters hiermit angelegentlichst empfohlen.

Ein Jugendfreund.

Pracht-Ausgabe.

Hoffmann's Märchen für Jung u. Alt.

20 Bogen. 78 Illustrationen und 8 colorirte Bilder.

Preis nur 1 Thlr. **Preis nur 1 Thlr.**



Posen bei Ernst Rehfeld, Wilhelmsplatz 1. (Hôtel de Rome).

Posen bei Ernst Rehfeld, Wilhelmsplatz 1. (Hôtel de Rome).

Steffens Volkskalender für 1867, mit 8 wohlgelungenen Stahlstichen, vielen Holzschnitten und einer großen Anzahl Beiträgen der ausgezeichnetsten Schriftsteller ist für den Preis von 12½ Sgr. zu haben in **Posen** bei ***J. J. Heine***, Markt 85.

Von den uns für die diesjährige Saison eingesandten Spielen zeichnet sich besonders das nach **neuer** Spielmethode verfaßte Würfelspiel **Hans im Glück** aus. Es ist ebenso originell als belustigend und wird sich sicher viele Käufer und Bewunderer verschaffen.

D. R.

Buch- und Kunsthandlung von Ernst Rehfeld,

Wilhelmsplatz 1. (Hôtel de Rome.)

Zur bevorstehenden Festzeit erlaube ich mir, mein großes Lager zur geneigten Berücksichtigung zu empfehlen. Als besonders zu **Weihnachtsgeschenken** sich eignend, werden empfohlen: die Werke der **deutschen Klassiker** und **Lyriker** in eleganten Einbänden und zu den **mäßigsten Preisen. Albums deutscher Dichter** und **Künstler** in **Prachtausgaben.** Andachtsbücher und Predigtsammlungen. **Kunstblätter** und **Oeldruckbilder** in größter Auswahl und eine mit besonderer Sorgfalt zusammengestellte größte Auswahl von

Kinder- und Jugendschriften, Bilderbüchern

für jedes Alter, und von den niedrigsten Preisen an.

Sendungen zur Durchsicht und Auswahl stehen zu Diensten. Alle von anderen Handlungen angezeigten Bücher und Werke werden zu **denselben Preisen verkauft.**

Empfehlenswerthe Festgeschenke.

Wallenstein. Gustav Adolf.

Ferdinand Schmidt's historische Schriften.

Illustrirt von **Gust. Bartsch** und **L. Burger.**

Der dreissigjährige Krieg.

broch. 2 Thlr., **geb.** 2½—2¾ Thlr., einzeln à 20—22½ Sgr.

Die Hohenstaufen und ihre Zeit.

broch. 1¼ Thlr., **geb.** 1 Thlr. 17½ Sgr. bis 1¾ Thlr.

Die Hohenzollern. I. Theil.

cart. 22½ Sgr., **geb.** 25 Sgr.

Der rühmlichst bekannte Name des Verfassers, sowie die beifällige Anerkennung obiger Werke von Seiten der Kritik, lassen eine weitere Empfehlung derselben überflüssig erscheinen.

Vorräthig bei **Louis Türk,** Wilhelmsplatz 4.

Winterkönig. Westph. Friede. Burggraf Friedr. v. Nürnb.

Neueste Spiele.

Hans im Glück, ein lustiges Gesellschaftsspiel mit zwei eigens dazu angefertigten Würfeln. Prachtausgabe 1½ Thlr., einfache 15 Sgr.
Die Wolfsschlucht, ein heiteres Gesellschaftsspiel für große und kleine Kinder. Pracht-Ausgabe 1⅓ Thlr., billige 15 Sgr.
Steppchen, der Pfiffikus. 15 Sgr., Pracht-Ausgabe mit Plumpsack 1⅓ Thlr.
Die Irrfahrten des Odysseus. 15 Sgr. und 1⅓ Thlr.
Reinecke, der Fuchs. 15 Sgr. und 1⅓ Thlr.
Napoleon auf der Retirade, ein Brettspiel. 15 Sgr.
Der Peter in der Fremde. 6. Aufl. Ein Würfelspiel. 15 Sgr.
Rothkäppchen und Sneewittchen. 7. Aufl. 15 Sgr,
Sonne, Mond und Sterne. 8. Aufl. 15 Sgr.
Nun gute Nacht, Grammatik! 5. Aufl. 7½ Sgr.
Das Victoria-Spiel. 6. Aufl. 7½ Sgr.

Lager hält **Ernst Rehfeld's** Buchhandlung in **Posen,** Wilhelmsplatz 1. (Hôtel de Rome.)

Verlag von **B. S. Berendsohn** in Hamburg.

Der vollkommene Briefsteller

für alle Fälle des **häuslichen** und des **Geschäfts-Lebens.**

Ein mustergültiges Handbuch zur Abfassung von **Empfehlungsschreiben,** Bittschriften, Einladungen, **Glückwünschen,** Beileids- und Trauerbriefen, Erinnerungs- und Mahnbriefen, Danksagungs-, Freundschafts-, **Familien-** und **Liebesbriefen, Briefen in Heirathsangelegenheiten,** Geschäftsbriefen aller Art, ferner Anweisungen und Schematen zu Wechseln, Anweisungen. Titulaturen 2c.

Nach den neuesten Anforderungen bearbeitet von **P. F. Claussen.**

6te stark vermehrte Auflage. Eleg. cartonnirt. Preis 10 Sgr.

Vorräthig bei **J. J. Heine** in **Posen,** Markt Nr. 85.

Saison-Spiel für 1867.
Hans im Glück.

So eben erschien im Spielverlage der **Plahn'schen Buchhandlung** (Henri Sauvage) u. ist vorräthig in der Buchhandlung von **Joseph Jolowicz** Markt 74.:

Hans im Glück.

Elegant mit Carton **15 Sgr.**
Prachtausgabe **1⅓ Thlr.**

Dieses **lustige** und **amüsante** Würfelspiel mit eigens dazu angefertigten Würfeln und prächtigen Zeichnungen von Louise Thalheim weicht von den früheren Spielen insofern ab, als es eine neue Spielmethode bietet, die Kindern und Großen viel Freude und Unterhaltung verspricht.

Neues Mährchenbuch!

Bei ***Louis Türk,*** Wilhelmsplatz 4. ist vorräthig:

Buch deutscher Mährchen

mit Beiträgen von Hauff, Brentano, W. v. Goethe, Musaeus, den Brüdern Grimm etc.

Herausgegeben von

Zweite **Ferdin. Schmidt.** Auflage.

Ord. Ausg. eleg. cart. **15** Sgr. **Pracht-Ausg** mit 4 Bildern, geb. in Umschl. m. Farbendr. **24** Sgr.

Zu Festgeschenken

empfehlen wir unser wohlassortirtes

Musikalien-Lager

älterer und **neuester** Zeit und gewähren wir beim **Ankauf** den

höchsten Rabatt.

Zu besonderer **Beachtung** empfehlen wir den soeben erschienenen

Weihnachts-Katalog,

welcher **gratis** ausgegeben und auf Verlangen **franko** versandt wird.

Ed. Bote & G. Bock,

Hof-Musikalienhandlung,
Posen, Wilhelmsstraße **21.**

(Eingesandt.)

Das **beste Spiel für Kinder** in diesem Jahre, wo sich Jung und Alt nach verhalltem Kriegslärm gern an etwas Harmlosen und Amüsanten ergötzen, ist unstreitig **Hans im Glück,** ein originelles, heiteres Gesellschaftsspiel, Verlag der Planschen Buchhandlung, welche uns schon so viel gute und originelle Sachen gebracht hat.

T.

Vorräthig ist dieses Spiel in der Buchhandlung von

Joseph Jolowicz, Markt 74.

(Eingesandt.)

Wer Kinder gern fröhlich sieht, der kaufe die Spiele **Die Wolfsschlucht,** und **Steppchen, der Pfiffikus,** höchst originelle und lustige Jugendspiele, mit und ohne Plumpsack zu spielen.

Vorräthig in der Buchhandlung von

Joseph Jolowicz,

Markt 74.

Handwerkerverein.

Montag, den 10. Dezember: Versammlung. Vortrag des Herrn Dr. Brieger: Der Feldzug des Generals Vogel v. Falckenstein.

Der Vorstand.

Familien-Nachrichten.

Als Verlobte empfehlen sich:

Philipine Flatau,
Simon Beavick.

Santomysl. Wreschen.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich statt jeder besonderen Meldung allen Bekannten und Freunden

Alwin Neusch,
Minna Neusch, geb. **Hülsen.**

Tworkowo, den 7. Dezember 1866.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse verschied sanft am 7. d. M. Nachmittags 3½ Uhr nach 12tägigen Leiden meine herzinnigst geliebte Frau **Minna** geb. **Strauß** in ihrem 33. Lebensjahre fest im Glauben an ihren Heiland und Erlöser. Tief ist der Schmerz, da sie mir stets so treu zur Seite stand. Sie hinterläßt 4 unmündige Kinder; das jüngste ist erst 12 Tage alt.

Złotkowo, den 8. Dezember 1866.

Julius Tefs, Lehrer.

Stadt-Theater.

Sonnabend kein Theater.

Sonntag **große Doppelvorstellung.** Gastspiel des Herrn **Fritsche** vom Hoftheater zu Wiesbaden und Gastspiel des Fräul. **Aurelie** vom Stadttheater zu Breslau. **Otto von Wittelsbach.** Großes Ritterschauspiel in 5 Akten von Babo. Otto von Wittelsbach — Herr Fritsche. **Marie, die Tochter des Regiments.** Komische Oper in 2 Akten von Donizetti. Anfang **6** Uhr.

Montag wegen Vorbereitung zu **Liebhabereien** kein Theater.

Dienstag zum Benefiz für Herrn **Edmund Doß,** zum Erstenmale: **Liebhabereien.**

Lamberts Salon.

Sonntag, den 9. Dezember 1866.

Großes Konzert

von der Kapelle des 50. Regiments.
Anfang 7 Uhr. Entrée à Person 2½ Sgr.

Mittwoch den 12. Dezember:

6. Sinfonie-Konzert.

Billet-Verkauf in den Kommanditen.

C. Walther, Kapellmeister.

Fehrle's Gesellschaftsgarten,

7. kl. Gerberstraße 7.

Sonnabend und Sonntag **humoristische Gesangsvorträge** von **A. Wohlbrück.**

Fehrle.

Heute Sonntag zwei

große Hauptfütterungen,

die erste um 4, die zweite um 7 Uhr.

Bei jeder Fütterung eine Dressur, die man bis jetzt in keiner Menagerie gesehen hat, wobei ein junges siebzehnjähriges Mädchen in die Käfige geht.

Montag Schlangenfütterung, bei der man sehen wird, wie die Klapperschlange die Thiere vergiftet, was bis jetzt kein Naturforscher beobachten konnte.

Preise der Plätze: 1. Platz 5 Sgr., 2. Platz 2½ Sgr., 3. Platz 1½ Sgr.

Der Schauplatz befindet sich **St. Martin.**

A. Grosser,
Menageriebesitzer.

Fromm's Café,

Schlosserstraße 6.,

empfiehlt sein neues **Billard** mit **Korkbanden** dem geehrten Publikum zur gef. Beachtung.

Bohne's Café Restaurant,

Schloßstraße 5., erste Etage,

empfiehlt sein neu eingerichtetes Kaffee-, Restaurations-, Wein-, Bier- und Billard-Lokal zur geneigten Beachtung und verspricht billige und prompte Bedienung.

Lokalitäten und Saal werden zu Hochzeiten und anderen Festlichkeiten billigst vergeben.

Abonnements auf Mittagstisch zu soliden Preisen.

Montag den 10. d. M. **frische Flakis.**

Sonnabend den 8. December:

Frische Kesselwurst mit Sauerkraut,

wozu ergebenst einladet ***H. Schulze,*** kleine Gerberstraße 4.

Sonnabend den 8. Dezember

frische Kesselwurst

mit Sauerkraut,

wozu ergebenst einladet ***H. Schulze,*** kl. Gerberstraße Nr. 4.

Heute Abend den 8. Dezember zum Abendbrod **frische Wurst** und **Sauerkraut** bei

F. W. Schultz,

Gr. Ritterstr. u. Neustädter Markt-Ecke.

Börsen-Telegramme.

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Berliner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

Stettin, den 8. Dezember 1866. (**Marcuse & Maass.**)

		Not. v. 7.			Not. v. 7.
Weizen, fest.			**Rüböl**, unverändert.		
Dezember	81¾	81½	Dezember	12¼	12⅙
Frühjahr 1867	83¾	83¼	April-Mai 1867	$12\frac{5}{12}$	$12\frac{5}{12}$
Mai-Juni 1867	84¼	83¾	**Spiritus**, fester.		
Roggen, fester.			Dezember	15⅔	$15\frac{5}{12}$
Dezember	54½	53¾	Frühjahr 1867	16¼	16
Frühjahr 1867	53¼	52¾	Mai-Juni 1867	16½	16⅓
Mai-Juni 1867	53½	53			

Börse zu Posen

am 8. Dezember 1866.

Wegen des heutigen katholischen Feiertages keine Börse.

⚓ [Produktenverkehr.] In dieser Woche hatten wir bei milder Temperatur feuchtes Wetter. — Die Zufuhr am Markte war ziemlich stark und bestand zumeist aus Roggen und Weizen, von welchen Getreidearten auch Mehreres zur Verladung per Bahn kam. Weizen verkaufte sich zu billigeren Preisen, feiner 75—76 Thlr., mittler 68—71 Thlr., ordinärer 62—64 Thlr.; Roggen hat in besseren Qualitäten sich gut behauptet, während Waare von untergeordneter Beschaffenheit nachgab, schwere Sorten 52—54 Thlr., leichte 49½—50 Thlr.; Gerste, in mittelmäßiger Zufuhr, erhielt sich in den bisherigen Preisen, große 46—48 Thlr., kleine 44—46 Thlr.; Hafer, sehr knapp zugeführt und in andauerndem Begehr, bedang 26—27½ Thlr.; Buchweizen unverändert 41⅔—44 Thlr.; Erbsen gaben bei vermehrter Zufuhr theilweise nach, Kocherbsen 53—54 Thlr., Futtererbsen 50—52 Thlr.; Kartoffeln bezahlten sich, wie bisher, mit 9½—10 Thlr. — Mehl ohne Aenderung, Weizenmehl nach Qualität 5⅔—6⅔ Thlr., Roggenmehl je nach Beschaffenheit 3⅚—4⅚ Thlr. pro Ctr. unversteuert. — Das Terminsgeschäft in Roggen eröffnete mit einer matten Tendenz, welche im Verlaufe der Woche sich immer mehr erweiterte, wobei Kurse einen sehr erheblichen Rückschlag zu erleiden hatten. Zum Wochenschluß indeß war eine Besserung der Stimmung wahrzunehmen, wodurch Preise sich einigermaßen zu erholen vermochten, hierbei aber immer noch gegen die vorwöchentlichen Schlußnotirungen wesentlich zurückblieben. — Die Zufuhr in Spiritus blieb andauernd stark, während ein regelmäßiger Abzug Statt hatte. Im Handel verfolgte dieser Artikel dieselbe Richtung, wie Roggen. Von Beginn der Woche in matter Haltung, hielt dieselbe fortwährend an, wodurch sämmtliche Termine einem wesentlichen Drucke sich fügen mußten, bis schließlich die Meinung sich etwas günstiger gestaltete und dadurch Preise auch wieder etwas anzogen, ohne indeß den vorwöchentlichen Schlußstand auch nur annähernd zu erreichen. — Ankündigungen hatten weder in Roggen, noch in Spiritus Statt.

Produkten-Börse.

Berlin, 7. Dezbr. Wind: SW. Barometer: 27¹¹⁄₂. Thermometer: früh 7° +. Witterung: Bewölkt.

Die Stimmung für Roggen zeigte heute von Hause aus viel Festigkeit, doch der wesentlichste Theil der Preissteigerung trat erst ein, als die Kündigung von 11,000 Ctr. bis auf einige Tausend Centner bei der Haussepartei Aufnahme gefunden hatte. Dadurch wurde zu vermehrten Deckungen pr. Dezember Anlaß gegeben und vornehmlich dieser Termin im Werthe gesteigert. Entferntere Sichten folgten der Besserung langsam. Mit effektiver Waare ging es heute lebhafter bei festen, aber nicht höheren Preisen. Kündigungspreis 56½ Rt.

Rüböl still, aber fest im Werthe bei sehr geringen Offerten.

Spiritus bei überwiegender Kauflust wesentlich besser bezahlt. Heute ist übrigens auch loko Spiritus sehr beliebt gewesen und eher mehr gestiegen als Termine.

Weizen loko bei stillem Geschäft behauptet, Termine fest schließend.

Hafer loko preishaltend, Termine behauptet. Gekündigt 600 Ctr. Kündigungspreis 26¾ Rt.

Weizen loko p. 2100 Pfd. 69—84 Rt. nach Qualität, bunter poln. 77 Rt. ab Bahn bz., p. 2000 Pfd. Dezbr. 77½ Rt. Br., April-Mai 78 Gd., Mai-Juni 78 a ⅜ bz.

Roggen p. 2000 Pfd. loko 79/84pfd. 56 a 57 Rt. ab Bahn bz., Dezbr. 56⅜ a 56 a 57 a 56¾ Rt. bz. u. Gd., ⅞ Br., Dezbr.-Jan. 55¾ a ½ a 56¼ bz., Frühjahr 53⅜ a ⅜ a 54 bz. u. Br., 53⅞ Gd., Mai-Juni 53¾ a ½ a 54 bz.

Gerste loko p. 1750 Pfd. 43—50 Rt.

Hafer loko p. 1200 Pfd. 25 a 28 Rt., schles. 26 a 27, poln. 26½ Rt., galiz. 26 a ½ Rt. ab Bahn bz., Dezbr. 26¾ Rt. bz., Dezbr.-Jan. 26¾ Br., Frühjahr 27¾ bz., Mai-Juni 28 bz, Juni-Juli 28 Rt. nominell.

Erbsen p. 2250 Pfd. Kochwaare 62—70 Rt., Futterwaare 52—60 Rt.

Rüböl loko p. 100 Pfd. ohne Faß 12⅜ a ¾ Rt. bz., Dezbr. 12¹¹⁄₂₄ a ¹³⁄₂₄ bz. u. Br., ½ Gd., Dezbr.-Jan. 12⁷⁄₂₄ a ⅓ bz., Jan.-Febr. 12¼ Br., April-Mai 12⅓ bz., Mai-Juni $12\frac{5}{12}$ Br.

Leinöl loko 13¾ Rt.

Spiritus p. 8000 % loko ohne Faß 16⁷⁄₂₄ a ¼ Rt. bz., Dezbr. $15\frac{11}{12}$ a 16⅛ bz., Dezbr.-Jan. do., Jan.-Febr. 16 a ¼ bz, Febr.-März 16¼ bz., April-Mai 16¹³⁄₂₄ a ¾ bz., Mai-Juni 16¹⁹⁄₂₄ a 17 bz. u. Br., $16\frac{11}{12}$ Gd., Juni-Juli 17¼ bz.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. $5\frac{7}{12}$—⅓ Rt., Nr. 0. u. 1. 5⅓—5 Rt., Roggenmehl Nr. 0. 4½—⅓ Rt., Nr. 0. und 1. 4¼—4 Rt. bz. pr. Ctr. unversteuert. (B. H. Z.)

Stettin, 7. Dezbr. **An der Börse.** [Amtlicher Börsenbericht.] Wetter: Trübe, + 9° R. Barometer: 27. 11. Wind: West.

Weizen steigend bezahlt, loko p. 85pfd. gelber 76—82 Rt., 83/85pfd. gelber pr. Dezbr. 81, 81½, 82 bz. u. Br., Frühjahr 83, 83½ bz. u. Br., 83 Gd.

Roggen stille. p. 2000 Pfd. loko 52½—54 Rt., pr. Dezbr. 53½, 54, 53¾ bz., 53½ Gd., Dezbr.-Jan. 53½ Gd., Frühjahr 52½ Gd., 53 Br., Mai-Juni 52¾ Gd.

Gerste und Hafer ohne Handel.

Rüböl fest und etwas höher, loko $12\frac{5}{12}$ Rt. Br., ⅓ bz., kurze Lief. 12¼ bz., pr. Dezbr. 12⅙, ⅙, ¼ bz. u. Br., Dezbr.-Jan. 12⁷⁄₂₄, $\frac{1}{12}$ bz., Febr. $12\frac{1}{12}$ bz., April-Mai $12\frac{5}{12}$ Br., ⅓ Gd.

Spiritus fester, loko ohne Faß 15⅔, ¹³⁄₂₄ Rt. bz., pr. Dezbr. 15⅓, $\frac{5}{12}$ bz. u. Gd., ½ Br., Dezbr.-Jan. do., pr. Frühjahr 16, $16\frac{1}{12}$ bz.

Angemeldet: 20,000 Quart Spiritus.

Leinsamen, Pernauer ex Schiff 12¾ Rt. bz., pr. Febr. 13⅛ bz.

Petroleum 9, 9⅛ Rt. bz. (Ostf.-Ztg.)

Breslau, 7. Dezbr. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Kleesaat rothe, unverändert, ordin. 12—13, mittel 13¾—14¾, fein 16—18, hochf. 18½—19. Kleesaat weiße, unverändert, ordin. 18—20, mittel 22—23½, fein 25—27, hochf. 28—29.

Roggen (p. 2000 Pfd.) fest, pr. Dezbr. 50¾ bz. u. Gd., Dezbr.-Jan. 50¼ Gd., 50½ Br., Jan.-Febr. 49½ bz. u. Gd., März-April und April-Mai 48¾—49—48¾ bz. u. Gd.

Weizen pr. Dezember 72 Br.

Gerste pr. Dezember 48½ Br.

Hafer pr. Dezember 43 Br.

Raps pr. Dezember 97 Br.

Rüböl geschäftslos, loko 12⅓ Br., pr. Dezbr. 12⅙ Br., Dezbr.-Jan., Jan.-Febr., Febr.-März 12 Br., April-Mai 12 Br.

Spiritus fester, gek. 15,000 Quart, loko 15½ Br., **15⅓ Gd.**, pr. Dezbr. 15⅓—$15\frac{5}{12}$—⅜ bz., April-Mai 16 bz.

Zink ohne Umsatz. Die Börsen-Kommission.

Preise der Cerealien.

(Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)

Breslau, den 7. Dezember 1866.

	feine	mittel	ord. Waare.	
Weizen, weißer	90—94	85	81—83 Sgr.	p. Scheffel.
do. gelber	87—89	84	81—82 ”	
Roggen	68 —	67	65—66 ”	
Gerste	57—58	53	49—51 ”	
Hafer	34—33	31	32 — ”	
Erbsen	68—70	64	54—58 ”	

(Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 7. Dezbr. Weizen 75—77 Thlr., Roggen 59—61 Thlr., Gerste 47—55 Thlr., Hafer 28—29 Thlr.

Kartoffelspiritus. Lokowaare lebhaft gefragt und höher bezahlt, Termine höher. Loko ohne Faß $16\frac{5}{12}$ a ½ Thlr. bz. u. Gd., pr. Dezbr. 16⅛ Thlr., Dezbr.—Jan. 16¼ Thlr., Jan.—Febr. 16⅓ Thlr., Febr.—März 16⅝ Thlr., März—April 16⅔ Thlr., April—Mai 16⅔ Thlr., Mai—Juni 17⅛ Thlr., Juni—Juli 17⅓ Thlr. p. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde a 1⅓ Thlr. pr. 100 Quart.

Rübenspiritus höher. Loko 15⅞ Thlr., pr. Dezember 16 Thlr., Jan.—Mai 16 Thlr. (Magdeb. Ztg.)

Bromberg, 7. Dezbr. Wind: Süd. Witterung: Trübe. Morgens 5° Wärme. Mittags 9° Wärme.

Weizen 124—128pfd. holl. (81 Pfd. 6 Lth. bis 83 Pfd. 24 Lth. Zollgewicht) 66—71 Thlr., 129—131pfd. holl. (84 Pfd. 14 Lth. bis 85 Pfd. 23 Lth. Zollgewicht) 73—76 Thlr.

Roggen 122—125pfd. holl. (80 Pfd. 16 Lth. bis 81 Pfd. 25 Lth. Zollgewicht) 48—49 Thlr.

Große Gerste 41—43 Thlr., feinste Qualität 1—2 Thlr. über Notiz.

Futtererbsen p. Wspl. 47—51 Thlr. Kocherbsen 52—56 Thlr.

Hafer p. Schffl. 25—30 Sgr.

Spiritus 16¼ Thlr. p. 8000 % Tr. (Bromb. Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Hamburg, 7. Dezbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt fest, doch ruhig. Weizen pr. Dezember 5400 Pfd. netto 146½ Bankothaler Br., 146 Gd., pr. Frühjahr 140 Br. u. Gd. Roggen für Termine 1—2 Thlr. höher. Pr. Dezbr. 5000 Pfd. Brutto 88 Br., 87 Gd., pr. Frühjahr 88 Br. u. Gd. Oel loko 26 a 25⅞, pr. Mai 27. Kaffee fest. Zink umsatzlos. — Regenwetter.

London, 7. Dezbr. Getreidemarkt (Schlußbericht). Englischer und fremder Weizen fast geschäftslos. Preise nominell, wie am vergangenen Montag. Frühjahrsgetreide unverändert. — Schönes Wetter.

Paris, 7. Dezbr., Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Rüböl pr. Dezember 100, 00, pr. Januar-April 100, 50, pr. Mai-August 100, 50. Mehl pr. Dezember 72, 25, pr. Januar-April 74, 25. Spiritus pr. Dezember 60, 50.

Amsterdam, 7. Dezbr. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen unverändert. Roggen loko ab Petersburg 5 Fl. niedriger, auf Termine 3 Fl. höher. Raps pr. Mai 75. Rüböl pr. Mai 41¼.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1866.

Datum.	Stunde.	Barometer 195' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
7. Dez.	Nchm. 2	27" 5''' 83	+ 8°7	SSW 1	bedeckt. Ni.
7. ”	Abnds. 10	27" 5''' 88	+ 7°5	SSW 2	trübe. St.
8. ”	Morg. 6	27" 6''' 57	+ 5°3	SW 3-4[1]	heiter. St.

[1]) Stürmisch mit SSW seit Abends 11 Uhr.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 7. Dezember 1866 Vormittags 8 Uhr 2 Fuß 2 Zoll.
” ” 8. ” ” ” ” 2 ” 6 ”

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 7. Dzeember 1866.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	— —
Staats-Anl. 1859	5	103½ bz
do. 54, 55, 57	4½	98⅝ bz
do. 56, 1859	4½	98⅝ bz
do. 1864	4½	98⅝ bz
do. 50, 52 conv.	4	89½ bz
do. 1853	4	89½ bz
do. 1862	4	89½ bz
Präm.St.Anl.1855	3½	119¾ bz
Staats-Schuldsch.	3½	84⅝ bz
Kur-u.Neum.Schldv	3½	81¾ B
Berl. Stadt-Obl.	5	103½ B
Berl. Stadt-Obl.	4½	98¾ B
do. do.	3½	82¼ bz
Berl.Börsenh.-Obl.	5	101½ G
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-Märkische	3½	78⅞ bz
do.	4	89 G
Ostpreußische	3½	78¾ bz
do.	4	85⅝ B 4½%92½ [bz
Pommersche	3½	79 bz
do. neue	4	89¼ bz
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	88¼ bz
Schlesische	3½	86⅛ bz
do. Litt. A.	3½	94½ bz
Westpreußische	3½	77 bz
do.	4	85⅛ B
do. neue	4	— —
do. do.	4½	93 B
Rentenbriefe: Kur-u.Neumärk.	4	90½ G
Pommersche	4	90¾ B
Posensche	4	89⅛ bz
Preußische	4	90¼ G
Rhein.-Westf.	4	94½ G
Sächsische	4	91½ bz
Schlesische	4	91½ bz

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	44¾ G
do. National-Anl.	5	51¾ bz
do. 250fl.Präm.Ob.	4	58½ G
do. 100fl.Kred.Loose	—	67¾ B
do.5prz.Loose(1860)	5	62⅞ bz u G
do. Pr.-Sch. v. 1864	—	38 bz
do. Slb.-Anl. 1864	5	58 G
Italienische Anleihe	5	53⅞-¾ bz
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	64 bz
6. do.	5	83¼ B
Englische Anl.	5	85½ G
N.Russ.Egl.Anl	3	52½ B
do. v. J. 1862	5	85¾ etw bz
do. 1864	5	87½ B
do. engl.	5	87½ B
doPr.-Anl.1864	5	93 bz, n. 86¾ [bz
Polnische: Poln. Schatz-O.	4	63 B
do. kl.	4	— —
Cert. A. 300 Fl.	5	90 B
Pfdbr. n. i. SR.	4	60⅜ bz
Part. O. 500 Fl.	4	88¾ G
Amerik. Anleihe	6	75⅞ bz
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	52¾ G
NeueBad.35fl.Loose	—	29 etw bz
DessauerPräm.Anl.	3½	96½ G
Lübecker Präm. Anl.	3½	48¼ G

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	159 B
Berl. Handels-Ges.	4	107½ B
Braunschwg. Bank-	4	86½ etw bz u G
Bremer do.	4	117 B
CoburgerKredit-do.	4	90 B
Danzig. Priv.-Bk.	4	110 G
Darmstädter Kred.	4	84 bz
do. Zettel-Bank	4	95 bz
Dessauer Kredit-B.	0	2⅛ B
Dessauer Landesbk.	4	— —
Disk. Komm. Anth.	4	99⅝ bz
Genfer Kreditbank	4	27¼ Mhr bz
Geraer Bank	4	105¼ etw bz u G
Gothaer Privat do.	4	98½ B
Hannoversche do.	4	84½ Kl bz u G
Königsb. Privatbk.	4	113 G
Leipziger Kreditbk.	4	81 B
Luxemburger Bank	4	80 bz u G
Magdeb. Privatbk.	4	92½ G
Meininger Kreditbk.	4	94¾ B
Moldau. Land. Bk.	4	18½ bz
Norddeutsche do.	4	120 G
Oestr. Kredit- do.	5	58¾-½ bz
Pomm. Ritter- do.	4	91½ B
Posener Prov. Bank	4	101 B
Preuß. Bank-Anth.	4½	151 G jg 142½ [bz
Schles. Bankverein	4	113 G
Thüring. Bank	4	70 bz
Vereinsbnk. Hamb.	4	109½ G
Weimar. Bank.	4	94½ etw bz
Prß. Hypoth.-Vers.	4	109¾ B
do. do. Certific.	4½	— —
do. do. (Henkel)	4½	— —
Henkelsche Cred. B.	4	87 etw bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	83¼ G
do. II. Em.	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	51¼ bz
do. II. Em.	5	51¾ B
Bergisch-Märkische	4½	95¾ bz
do. II. Ser. (conv.)	4½	95 G
do. III. S. 3½ (R.S.)	3½	77 bz
do. Lit. B.	3½	77 G
do. IV. Ser.	4½	— —
do. V. Ser.	4½	92¾ bz
do. Düsseld. Elberf.	4	83 G
do. II. Em.	4½	92¼ G
III. S. (Dm.-Soest	4	83 G
do. II. Ser.	4½	92¼ G
Berlin-Anhalt	4	91 G
do.	4½	96 B
do. Litt. B.	4	95½ B
Berlin-Hamburg	4	92½ bz
do. II. Em.	4	— —
Berl. Potsd. Mg. A.	4	— —
do. Litt. B.	4	— —
do. Litt C.	4	87½ B
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	85 G
Berl.-Stet. III. Em.	4	85 G
do. IV. S. v. St.gar.	4½	96 B
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	96½ G
do. II. Em.	5	102 bz
do.	4	84½ bz
do. III. Em.	4	83¼ bz
do.	4½	94 bz
do. IV. Em.	4	83⅜ bz
do. V. Em.	4	82½-¼ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	— —
do. III. Em.	4½	— — IV— —
do. 1865	4½	93½ G
Magdeb. Halberst.	4½	96 B
Magdeb. Wittenb.	3	67¼ B
Mosco-Rjäsan S. g.	5	84⅜ bz
Niederschles. Märk.	4	89 G
do. II. c.	4	85 B
do. conv.	4	89 G
do. conv. III. Ser.	4	88 bz
do. IV. Ser.	4½	96½ G
Niederschl. Zweigb.	5	100 bz
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	— —
do. Litt. C.	4	87¾ G
do. Litt. D.	4	87¾ G
do. Litt. E.	3½	78½ B
do. Litt. F.	4½	93½ bz
Oestr. Französ. St.	3	235½-36 bz
Oestr. südl. Staatsb.	3	217 bz u G
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	79 G
do. Prior. Obl.	4½	92¾ bz
do. 1862	4½	92¾ bz
do. v. Staat garant	4½	— —
Rhein-Nahe v. St g.	4½	94¼ bz
do. II. Em.	4½	94¼ bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
do II. Em.	4½	— —
Starg.-Pos. II. Em.	4½	93 G
do. III. Em.	4½	93 G
Thüringer	4	90¾ B
do. II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser.	4½	97¼ G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	3½	30½ bz u G
Altona-Kieler	4	141½ bz, jg 134 [B
Amsterd. Rotterd.	4	105 B
Berg. Märk. Lt. A.	4	153¼ bz
Berlin-Anhalt	4	221 bz
Berlin-Hamburg	4	158 B
Berl. Potsd. Magd.	4	215 bz
Berlin-Stettin	4	129 B
Berlin-Görlitz	4	70¾ B
do. Stamm-Prior.	5	99⅝ bz
Böhm. Westbahn	5	61 bz
Bresl. Schw. Freib.	4	142¼ bz
Brieg-Neiße	4	102½ bz
Cöln-Minden	4	147½ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	50½ bz
do. Stamm-Pr.	4½	74½ bz
do. do.	5	80½ bz
Gal. C.-Ludwg.	5	86 bz u B
Ludwigshaf.-Bexb.	4	152 B
Magdeb. Halberst.	4	197 B
Magdeb. Leipzig	4	270 bz, B 88¾ G
Magdeb. Wittenb.	4	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	132½ B
Mecklenburger	4	77½ bz
Münster-Hammer	4	89½ B
Niederschles. Märk.	4	89½ B
Niederschl. Zweigb.	4	83 bz
Nordb., Frd. Wilh.	4	80¼-79½ bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	174¼ bz
do. Lt. B.	5	153½ B
Oest. Franz. Staat.	5	107-6¾ bz
Oest. sdl. StB (Lom)	5	104 bz u B
Oppeln-Tarnowitz	5	75½ B
Rheinische	4	117⅛ bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	28½ bz u G
Ruhrort-Crefeld	3½	— —
Russ. Eisenbahnen	5	77¾ bz
Stargard-Posen	4½	93½ G
Thüringer	4	134 bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	$113\frac{7}{12}$ bz
Gold-Kronen	—	9. 8 G
Louisd'or	—	110¾ G
Sovereigns	—	6. 22¼ G
Napoleonsd'or	—	5. 11¾ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	462½ G
Dollars	—	1 11⅝ bz
Silber pr. Z. Pfd. f.	—	29 Th. 28 Sgr B
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ bz
Fremde Noten	—	99⅝ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	— —
Oestr. Banknoten	—	78⅛ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	80½ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	155 etwbz, jg148 [B
Berl. Eisenb. Fab.	5	107 bz
Hörder Hüttenv. A.	5	111½ G
Minerva, Brgw. A.	5	30¾ B
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia	4	— —

Wechsel-Kurse vom 6. Dezember.

Amstrd. 250fl. 10 T.	5	144 bz
do. 2 M.	5	142¾ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	4	152 bz
do. do. 2 M.	4	151⅛ bz
London 1 Lstr. 3 M.	4	6 21⅞ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	3	$80\frac{5}{12}$ bz
Wien 150 fl. 8 T.	5	78¼ bz
do. do. 2 M.	5	77¾ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	5	56 22 bz
Frankf. 100fl. 2 M.	3½	56 22 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	5	99¾ G
do. do. 2 M.	5	99⅛ G
Petersb. 100 R. 3 W.	7	89⅛ bz
do. do. 3 M.	7	87¾ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	4½	110⅜ bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	80¾ bz

Die Börse blieb fest für ausländische Werthpapiere, aber matter in Eisenbahnen und geschäftslos in allen Effektengattungen, nur Nordbahn waren noch belebt, aber zu weichenden Kursen. Oberschlesische fest, Amerikaner auf besseres Goldagio angenehmer, Italiener fest; wie es scheint, fehlt es an Stücken; Russen behauptet; preußische Fonds in mäßigem Verkehr.

Breslau, 7. Dezember. Bei günstiger Stimmung und ziemlich lebhaftem Geschäft sind Amerikaner so wie Oberschlesische und Freiburger Eisenbahnaktien ca. ½ pCt. höher bezahlt worden.

Berichtigung. Oestreichische Noten mußten gestern heißen: 78¾ Br, 78¼ Gd.

Schlußkurse. Oestreich. Kredit-Bank-Aktien 58½ G. Oestr. Loose 1860 63 G. dito 1864 38 B. dito neue Silberanleihe A. —. Amerikaner 76 bz. Schles. Bank-Verein 113½ B. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Aktien 142½ G. dito Prior.-Oblig. 88⅝ B. dito Prior.-Oblig. Lit. D. 93⅜ B. dito Prior.-Oblig. Litt. E. 93⅜ B. Köln.Mindener Prior. 4. Em. —. dito 5. Em. —. Neiße-Brieger —. Oberschles. Lit. A. u. C. 175⅞ bz. dito Lit. B. —. dito Prior.-Oblig. 88⅝ B. dito Prior.-Oblig. 93½ B. dito Prior.-Oblig. Lit. E. 78¼ G. Oppeln-Tarnowitzer 75¾ G. Kosel-Oderb. 50⅞ G. dito Prior.-Oblig. —. Friedrich-Wilhelm-Nordbahn 80¼ G. Oestreich. neue Banknoten —. Russische Banknoten —. Warschau-Wien. —. Minerva-Bergwerks-Aktien —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Wien, 7. Dezember. (Abendbörse.) Flau. Kreditaktien 151, 30, Nordbahn 153, 10, 1860er Loose 80, 45, 1864er Loose 73, 35, Staatsbahn 205, 70, Czernowitzer 180, 50.

London, 7. Dezember, Nachmittags 4 Uhr.

Konsols 88½. 1% Spanier 31⅛. Sardinier 73. Italien. 5% Rente 54¾. Lombarden 15⅞. Mexikanr 19. 5% Russen 86½. Neue Russen 86½. Silber 60⅞. Türkische Anleihe 1865 32¼. 6% Ver. St. pr. 1882 70⅞.

Hamburg 3 Monat 13 Mk. 8½ Sh. Wien 13 Fl. 20 Kr.

Paris, 7. Dezember, Nachmittags 3 Uhr. Die Rente eröffnete zu 69, 55 und schloß bei geringem Geschäft zur Notiz. Consols von Mittags 1 Uhr waren 88½ gemeldet.

Schlußkurse. 3% Rente 69, 65. Italienische 5% Rente 56, 15. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oestr. Staats-Eisenbahnaktien 406, 25. Kredit-mobilier-Aktien 585, 75. Lombard. Eisenbahnaktien 390, 00. Oestr. Anleihe de 1865 307, 50 p. cpt. 6% Ver. St. pr. 1882 80⅞.

Petersburg, 7. Dezember. (Schlußkurse.) Flaue Stimmung.

Wechselkurs auf London 3 Monat $32\frac{13}{16}$ d. do. auf Hamburg 3 Mt. 28⅞ Sch. do. auf Amsterdam 3 Mt. 158½. do. auf Paris 3 Monat 334½ Cts. do. auf Berlin —. 1864er Prämien-Anleihe 112½. 1866er Prämien Anleihe —. Imperials 6 Rub. 14 Kp.

Gelb. Lichttalg pr. August (mit Handgeld) 50.

Amsterdam, 7. Dezember, Nachmittags 4 Uhr 15 Minuten. Fest.

Neue östreich. steuerfr. Anl. 40¾. 5% Metalliques Lit. B. 67. 5% Metalliques 43¾. 2½% Metalliques 21⅞. 5% Oestr. Nat.-Anl. $47\frac{13}{16}$. Silberanleihe 54¼. 1% Spanier 30⅝. 3% Spanier 30½. 6% Ver. St. pr. 1882 74⅝. Holl. Integrale $53\frac{11}{16}$. Mexikaner $17\frac{7}{16}$. 5% Stieglitz de 1855 77. 5% Russen de 1864 86¾.

Londoner Wechsel, kurz 11, 77½ Br.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.